Nr. 261.

15. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrirter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1898 unter Nr. 7576. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 1508.
Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. | Sonntag, den 6. November 1898. | Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3.

Die Oeffentlichkeit der Wahl.

Ueber keine der unzähligen Maßregeln, welche die Reaktion ersonnen hat, um das Volk um seine Rechte zu betrügen, oder die Rechte in Scheinrechte zu verwandeln, ist so viel gelogen und geheuchelt worden, wie über die Maßregeln zur Beeinflussung und Fälschung der Stimmabgabe bei Wahlen. Daß bei einer Wahl alles darauf ankommt, die Wahl frei zu machen, das heißt für den Wählenden die möglichste Freiheit der Wahl zu sichern, das bedarf keiner näheren Auseinandersetzung — ebenso wenig wie es einer Auseinandersetzung bedarf, daß jemand, der von einem anderen dienstlich oder wirthschaftlich abhängig ist, nicht frei wählen kann, wenn er öffentlich, unter den Augen dessen, von dem er abhängig ist, zu wählen hat. Es ist das so selbstverständlich, daß nur der es bestreiten kann, der die Wahrheit nicht sehen will, weil sie seinen Interessen oder Neigungen entgegensteht. Ueberall, wo man wirklich freie Staatseinrichtungen hat, ist deshalb die geheime Wahl eingeführt, während überall da, wo man dem Volk nur Scheinrechte gewähren wollte, die Oeffentlichkeit der Wahl eingeführt ward. Die Frage, ob öffentliche oder geheime Wahl, wurde zuerst in England eine Streitfrage — und zwar schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts, als das englische Bürgerthum, unter dem Eindruck der französischen Revolution daran ging, eine ernstliche Parlamentsreform, vor allem eine ernstliche Reform des verrotteten Wahlgesetzes zu erwirken. Die Forderung des Ballots, d. i. der geheimen Abstimmung, ist seitdem auch nicht mehr aus dem Programm der englischen Fortschrittsparteien verschwunden. Die bürgerliche Reformbewegung, der die „große Reformbill" des Jahres 1830 zu verdanken ist, war freilich nicht stark genug, dem Ballot zum Siege zu verhelfen. Dasselbe wurde dann unter die berühmten „sieben Punkte" der Charter aufgenommen und spielte in der Chartistenbewegung eine hervorragende Rolle. Indeß auch den Chartisten gelang es nicht, den Widerstand der Reaktionäre zu brechen, die wohl erkannt hatten, daß die Oeffentlichkeit der Wahl eine Fessel ist für den Wähler und deshalb „ein Bollwerk der Reaktion".

Was wurde nicht alles vorgeschützt, um das offenbare Unrecht zu vertheidigen und zu beschönigen! Die Oeffentlichkeit — so sagten die Feinde des Ballots mit höhnend sophistischer Verdrehung der Thatsachen — die Oeffentlichkeit sei eine Lebensbedingung der Freiheit, und sie bei der wichtigsten Handlung des öffentlichen Lebens ausschließen, das sei eine Untergrabung der bürgerlichen Freiheit. Als ob nicht gerade durch die Oeffentlichkeit der Wahl die Wahl zu einer Farce gemacht würde. Schließlich — und das war der letzte Trumpf — kam Lord John Russell, Little Johnny, das „kleine Hänschen", dem das Herz in die Hosen fiel, wenn jemand ihn scharf anblickte, und sprach das geflügelte Wort: „Es ist unmännlich („unmanly"), geheim zu wählen. Jeder Brite muß den Muth seiner Ueberzeugung haben. Nur ein Feigling flüchtet sich mit ihr in das Dunkel des Geheimnisses."

Nun, die Engländer haben sich nicht durch solche Flausen täuschen lassen, und das Ballot ist seit dreißig Jahren in England Gesetz.

Unsere deutschen Reaktionäre, die immer um ein Menschenalter hinter den Reaktionären anderer Länder zurück sind — das nennen sie: an der Spitze der Zivilisation marschiren — haben jetzt jenes alberne Schlagwort des Hasenfußes Russell sich angeeignet und orgeln es bei jeder Gelegenheit herunter — nur mit dem Unterschied, daß aus dem „Briten" ein „Deutscher" wird.

Unsere Reaktionäre — oder Junker, — denn für Deutschland sind beide Ausdrücke gleichbedeutend — sind zwar nicht ganz in der Lage der englischen Reaktionäre, aber das Ziel ist das nämliche. Während die englischen Reaktionäre damals die öffentliche Stimmabgabe als bestehendes Recht gegen das Ballot vertheidigten, haben unsere Junker für das Deutsche Reich das Ballot, die geheime Stimmabgabe, mit der Reichsverfassung in Kauf nehmen müssen — es ist bestehendes Recht, und dieses bestehende Recht wollen sie, als rücksichtslose Umstürzler des Rechts, die sie sind, untergraben und vernichten. Und für ihre demagogische Umsturzarbeit sind ihnen alle Mittel, auch die übelstriechenden recht. Nicht blos das Geld riecht nicht, auch die Mittel, um Geld und Liebesgaben zu ergattern, riechen nicht — oder vielmehr sie riechen den Junkernasen so gut und besser wie die duftigsten Blumen. Ist doch sprichwörtlich die Mistjauche das Kölnische Wasser des Landwirths. Und Landwirthe nennen sich ja die Herren Junker mit Vorliebe, wenn es gilt, den „Bruder Bauer" über den Löffel zu barbieren.

Was ist den Junkern die Wahrheit? Die Wahrheit bringt keine Liebesgaben. Wer die Grenze ausländischem Vieh versperrt, darf natürlich nicht sagen, daß es geschieht, um dem Bürger und Bauer das Fleisch zu vertheuern und dem Junker die Tasche zu füllen. Und wer, wie unsere Junker, nichts erstrebt, das den Interessen des Volkes nicht zuwiderliefe, ist auf die Lüge, als unerläßliche Lebensbedingung angewiesen wie die Katze aufs Mausen. Man hat von der Lüge gesagt, sie sei eine europäische Großmacht. Jedenfalls ist sie die preußische Junkermacht. Wer würde einen Junker wählen, wenn der Junker sich in seiner wahren Gestalt zeigte? Daß die Wahrheit ihre Hauptfeindin, das wissen die Junker auch, und sie haben ihr darum tödtlichen Haß geschworen. Manchmal freilich geschieht es dem virtuosesten Lügner, daß er aus Versehen die Wahrheit spricht. Und so entwischt auch unseren Junkern manchmal die Wahrheit. Schrieb da z. B. letzthin die „Kreuz-Zeitung" in einer Notiz über die Betheiligung an den Landtagswahlen:

> Wie die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse für die Sozialdemokratie beweisen, hat diese Partei nur ein sehr engbegrenztes Feld bei den Landtagswahlen. Es wäre den Sozialdemokraten aber auch nicht einmal gelungen, dieses Feld mit Erfolg zu bebauen, wenn ihnen nicht gerade von einer Seite, von der es am wenigsten zu erwarten war, Hilfe geleistet worden wäre. Hätten die Breslauer Führer der Nationalliberalen das Bekenntniß zur Sozialdemokratie nicht als so überaus harmlos hingestellt, daß sich thatsächlich kein Mensch zu geniren brauche, in öffentlicher Wahl für eine antimonarchische Partei die Stimme abzugeben, hätten nationalliberale Blätter nicht in demselben Sinne geschrieben, so würde sich gar mancher „Genosse" oder „Mitläufer" gehütet haben, „roth" zu stimmen. Wenn der sozialdemokratische Hannoversche „Volkswille" in seiner „gehobenen" Stimmung wegen der sozialdemokratischen Tapferkeit bei den Landtagswahlen den Nationalliberalen droht, beim nächsten Male würden ihre beiden dortigen Vertreter „draußen liegen", so ist das nichts als eine recht drastische Antwort auf die vielen Schönfärbereien, durch welche die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen von nationalliberaler Seite unterstützt worden sind.

Also die „Kreuz-Zeitung".

Man sieht, sie baut auf die Oeffentlichkeit der Stimmabgabe beim „elendesten aller Wahlgesetze". Und sie kennt es besser, als diejenigen unserer Genossen, welche sich darüber gewundert haben, daß dem öffentlichen Wählen bei der heurigen Landtagswahl keine Maßregelungen gefolgt seien. Es darf nicht vergessen werden, daß die bürgerlichen Parteien in den wählenden Sozialdemokraten Verbündete erblickten. Wir hätten es keinem Briefträger oder Eisenbahnbeamten rathen mögen, öffentlich gegen Podbielski oder Thielen, keinem Arbeiter, öffentlich gegen Stumm zu stimmen. Die „Kreuz-Zeitung" kennt den Werth dieser Oeffentlichkeit besser und will sie darum auch in das Reichstags-Wahlrecht einschmuggeln.

Wir danken dem Junkerblatt, daß es das Gerede von der „Mannespflicht" öffentlicher Stimmabgabe so unumwunden als Schwindel gekennzeichnet hat, indem es — einerlei ob mit oder ohne Absicht — die Einschüchterung der Wähler als Wirkung der öffentlichen Stimmabgabe preist.

Dieses Geständniß legen wir zu den Akten. Den Heuchlern, welche behaupten, die Abschaffung der geheimen Stimmabgabe sei kein Attentat auf das Reichswahlgesetz und allgemeine Stimmrecht ist durch dieses Geständniß die Maske vom Antlitz gerissen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 5. November.

Eine neue Grubenkatastrophe. Abermals stehen wir vor der traurigen Pflicht, unseren Lesern ein neues schreckliches Grubenunglück melden zu müssen. Wie aus Dortmund telegraphirt wird, sind am Freitag Abend auf der Zeche der Gewerkschaft „Borussia" durch Explosion schlagender Wetter 3 Arbeiter getödtet und 5 schwer verletzt worden. Bei den Rettungsarbeiten erstickte noch 1 Steiger im Nachschwaden.

Am Mittag desselben Tages das große Unglück auf Zeche „Holland" und am Abend ein noch schwereres auf der Zeche „Borussia"! Eine Grubenkatastrophe nach der anderen, und noch immer verlautet nichts davon, daß durch Anstellung von Arbeiterdelegirten als Assistenten der Grubeninspektion dem preußischen Bergmann endlich der seit Jahren erbetene Schutz vor den Gefahren seines Berufes in ausreichendem Maße gewährt werden solle.

Und ebensowenig ist etwas davon zu spüren, daß man an maßgebender Stelle sich der Verpflichtung bewußt geworden wäre, dem Ueberschichten-Unwesen und der Einstellung von ungeübten Arbeitern — beides Uebelstände, die die Herbeiführung größerer Betriebssicherheit erschweren — energisch entgegenzutreten.

Wie viele Hekatomben von preußischen Bergleuten werden noch Gesundheit und Leben verlieren müssen, ehe in der Sozialpolitik der Regierung mit den Stumm'schen Maximen endgiltig gebrochen wird? —

Der Streit um den oberen Nil. Bei einem Bankett, das am Freitag Abend in London zu Ehren Lord Kitchener's abgehalten wurde, toastete Ministerpräsident Salisbury auf den „Befreier des Sudan" und machte folgende Mittheilungen über die neueste Phase der Faschodafrage. Er führte aus:

> Er, Salisbury, habe heute Nachmittag die amtliche Benachrichtigung erhalten, die französische Regierung sei zu dem Schluß gekommen, daß die Besetzung Faschoda's für die französische Republik absolut keinen Werth habe. Diese Regierung habe das gethan, was jede andere Regierung ebenfalls gethan haben würde; sie habe beschlossen, von der Aufrechterhaltung der Besetzung Abstand zu nehmen. Diese Notifikation sei den französischen Behörden in Kairo übermittelt worden. Dieses befriedigende, allerdings wohl etwas unerwartete Resultat sei zum großen Theil der Diplomatie Kitchener's zuzuschreiben. Er, Salisbury, könne indeß nicht feststellen, daß nun aller Grund zu Kontroversen beseitigt sei, wahrscheinlich sei dem nicht so. Es sei möglich, daß Auseinandersetzungen in der Zukunft noch stattfinden könnten, aber die so sehr zugespitzte und recht gefährliche Frage sei jetzt aus dem Wege geräumt.

Frankreich hat bekanntlich gemeint, eine Kompensation für die freiwillige Räumung Faschoda's verlangen zu sollen. Frankreichs Forderung zielt auf eine derartige Regulirung der Grenzen zwischen dem französischen Kongo und dem egyptischen Sudan, daß der Zugang zum Nil aus den französischen Besitzungen gesichert bleibe. Dieser Kompensationsanspruch ist es, von dem Lord Salisbury meint, er werde Anlaß zu weiteren Kontroversen geben.

Die französischen Blätter sprechen sich über den Beschluß der Regierung, aus Faschoda zurückzuweichen, sehr schmerzlich aus; eine solche Demüthigung habe Frankreich seit 1871 noch nicht erlebt. Allerdings erkennen die Blätter auch an, daß die Regierung unter den gegebenen Umständen nicht anders handeln konnte.

Die Faschodafrage ist beseitigt. Jeder Tag kann neue, noch ernstere Streitfragen herbeiführen. —

„Abrüstungs-Konferenz". Die Wiener „Politische Korrespondenz" meldet aus Petersburg, „die Hauptgrundzüge des Programmes der Abrüstungs-Konferenz seien unter eifriger Mitwirkung des Kaisers von Rußland in den einzelnen Theilen von dem Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, bereits festgestellt worden und dürften in der zweiten Hälfte des November den auswärtigen Regierungen offiziell notifizirt werden."

* * *

Deutsches Reich.

Reichstagsarbeiten. Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben:

„Allmälig läßt sich der Kreis der Arbeiten, welche vom Reichstage in seiner nächsten Tagung zu erledigen sein werden, einigermaßen übersehen. Aus dem Reichs-Schatzamt wird der Etat für 1899 stammen. Die Etatsarbeiten im Bundesrathe sind soweit gefördert, daß die Einbringung dieser Vorlage an den Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt wird erfolgen können. Die erste Lesung des Etats wird der Reichstag also ganz sicher noch vor Weihnachten vornehmen. Das Reichsamt des Innern, wie das Reichsjustizamt werden beide eine größere Anzahl von Entwürfen liefern. Aus dem ersteren werden der Invalidenversicherungs-Gesetzentwurf, der bekanntlich schon vom Bundesrath in Berathung genommen ist, der Entwurf zum Schutze der Arbeitswilligen (Zuchthausgesetz), eine Gewerbe-Ordnungs-Novelle und das Fleischschau-Gesetz kommen. Ob die Vorarbeiten an dem Reichs-Versicherungs-Gesetzentwurf sich so werden beschleunigen lassen, daß er noch in der nächsten Tagung dem Reichstage wird vorgelegt werden können, ist zweifelhaft. Dagegen darf als sicher angesehen werden, daß das Reichs-Justizamt, wenn auch nicht gleich zu Beginn der Session, doch im Anfange des nächsten Jahres den Hypotheken-Gesetzentwurf sowie die Revision des Urheberrechts vorlegen wird. Es ist auch wahrscheinlich, daß es, nachdem der Versuch mit der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in der vorigen Tagung geglückt ist, diesen oder jenen anderen Punkt aus der früheren Justiznovelle, die bekanntlich in ihrer Gesammtheit vom Reichstage abgelehnt ist, in einem besonderen Entwurf nochmals einbringen wird. Aus dem Ressort des Auswärtigen Amtes darf eine Wiederholung des Entwurfs wegen der Uebernahme Neu-Guinea's auf die Reichs-Verwaltung erwartet werden. Verschiedene andere Beschlüsse des Kolonialraths werden im Etat ihre Erledigung finden können. Was schließlich die Militärverwaltung betrifft, so ist als gewiß anzusehen, daß die Konsequenzen aus dem Ablauf des Quinquennats gezogen, sowie einzelne Organisations-Aenderungen (Erhöhung der Friedenspräsenz!) vorgeschlagen werden sollen. Schon wenn die hier aufgezählten Entwürfe den gesammten Kreis der Arbeiten darstellen würden, würde der Reichstag in seiner nächsten Tagung ein ganz reichliches Pensum zu bewältigen haben." —

Allerlei abenteuerliche Gerüchte über Abmachungen zwischen Deutschland und der Türkei werden verbreitet. Da berichtet der sonst durchaus ernste englische „Standard", Deutschland soll ein Stück von Tripolis entlang der ganzen tunesischen Grenze erhalten. Die „Frankf. Ztg." will von besonderen kommerziellen und industriellen Privilegien in Kleinasien wissen, wogegen Deutschland die Integrität der asiatischen Besitzungen des Sultans garantire.

All' das sind offenbar nur luftige Kombinationen. —

Immer rückwärts. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. November betr. Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe bestimmt, daß der Betrieb in Kürschnereien von jetzt ab an 6 statt an 4 Sonn- oder Festtagen im Jahre bis 12 Uhr mittags gestattet ist. — So wird Stück um Stück wieder abgebröckelt von den sozialreformerischen Maßnahmen, die an sich schon so geringfügiger Natur sind. —

Die Klagen der rheinischen Großindustriellen gegen die vielen Festlichkeiten im Rheinland werden treffend illustrirt durch den dieser Tage von der Arenberger Bergbau-Aktien-Gesellschaft für ihre Aktionäre herausgegebenen Bericht der Monate Januar—September d. J.; es heißt da:

„Die Förderung hat sich, wie Sie sehen, wiederum gehoben, die Steigerung — von 928 077 auf 944 245 Tons — würde aber noch erheblicher gewesen sein, wenn nicht von einem großen Theil unserer Belegschaft bei den guten Lohnverhältnissen — 4,12 M. im Durchschnitt pro Tag — so oft willkürlich gefeiert worden wäre. So können wir Ihnen mittheilen, daß von unsern Arbeitern unter Tage im ersten Semester dieses Jahres 15 508 Schichten mit einem Lohnausfall von 63 926,03 M. nicht verfahren wurden und erhellt hieraus am besten der wirthschaftliche Schaden der vielen Festlichkeiten, welche meistens die Veranlassung zum Feiern sind."

Dagegen heißt es am Eingange desselben Berichts:

„Die außerordentliche Inanspruchnahme aller Kräfte in der Kohlenindustrie Rheinlands und Westfalens zu Ende des vorigen Jahres machte in den ersten Monaten des laufenden Jahres einem vorübergehenden Rückschlage in der Beschäftigung Platz, was zur Veranlassung hatte, daß wir in den Monaten Januar, Februar und März auf Schacht I 6 und auf Schacht II 7 Feierschichten einlegen mußten."

Da nach dem vorjährigen Geschäftsbericht auf den beiden Schächten täglich in ca. 4500 Schichten gearbeitet wurde, so entstand — unter Zugrundelegung dieser Ziffern — durch das gezwungene Feiern ein Schichtenausfall von ca. 30 000 und den Arbeitern ein wirthschaftlicher Schaden von ca. 120—130 000 M.

Wenn es also die schwache Marktlage — hervorgerufen durch eine unsinnige Ueberproduktion — erfordert, dann müssen die Arbeiter einen doppelt so hohen wirthschaftlichen Schaden über sich ergehen lassen, als wenn sie selbst einmal sich einen Feiertag erlauben.

Dieses Stöhnen über den Schaden, welchen die Arbeiter haben könnten, steht am allerwenigsten einer Gesellschaft gut an, welche mit Hilfe dieser Arbeiter ihren Aktionären eine Dividende von 60 pCt. zahlt. —

Glückliche Staatsbürger. Aus den Kreisen der Landwirthe war der schlesischen Landwirthschaftskammer die Besorgniß ausgesprochen, daß der Landwirthschaft infolge der Gebirgsflußregulirungen viele Arbeitskräfte entzogen werden würden. Der Oberpräsident hat darauf mittheilen lassen, die Baubeamten seien für die diesjährigen Arbeiten angewiesen worden, möglichst auswärtige Arbeiter heranzuziehen. Das ist dann auch bereits in großem Umfange geschehen. Es sind namentlich galizische Arbeiter in größerer Zahl eingestellt worden. Auch werden andauernd Strafgefangene bei den Ränmungsarbeiten beschäftigt.

Die Herren Landwirthe brauchen nur eine „Besorgniß auszusprechen" und die Regierung beeilt sich, sie zu zerstreuen. Da sind auch gar keine langen Erhebungen nöthig, es genügt, daß ein Wunsch geäußert wird.

Die „Kreuz-Zeitung" stimmt ein Wehegeschrei darüber an, daß die „Königsberger Volkstribüne" gegenüber der aufschneiderischen Lobpreisung unserer notorisch noch sehr verbesserungsbedürftigen Arbeiterversicherungs-Gesetze darauf verwiesen hat, daß die Unternehmer die Beiträge, die sie für die Arbeiter an die Krankenkassen, Unfall-Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten leisten müssen, nicht aus eigener Tasche zahlen, sondern den Summen entnehmen, die sie aus dem Verkauf der von den Arbeitern erzeugten Produkte herausschlagen. Daß dem nicht so sei, kann aber nur bestreiten, wer nicht weiß, daß jeder Unternehmer die Versicherungsbeiträge nicht auf sein Privatkonto setzt, sondern unter die Produktionskosten bucht. Ebenso scheint der „Kreuz-Ztg." die Statistik über die Unfälle in Industrie und Landwirthschaft noch immer ein böhmisches Dorf zu sein. Diese Statistik lehrt allerdings, daß, wie die „Königsberger Volkstribüne" drastisch sagt, „die Arbeiterschaft ganze Berge von geräderten, gequetschten, zerrissenen und verstümmelten Menschenleibern und Menschengliedern" auf dem Altar des Kapitals opfern muß. Das zu sagen ist keine „Klassenverhetzung", sondern nur die ganz berechtigte Antwort auf die übertriebene Lobpreisung der Arbeiterversicherungs-Gesetze und der finanziellen Aufwendungen, die das Unternehmerthum nur deshalb macht, weil es in seinem eigenen Interesse liegt.

Ein werthvolles Geständniß macht die „Kreuz-Zeitung". Mit bezug auf Frankreich und den Dreyfus-Fall sagt sie in ihrem letzten Artikel über die äußere Politik der Woche:

> Man darf sich darüber nicht täuschen, daß selbst, wenn es gelingen sollte, die Revision des Dreyfus-Prozesses mit Anstand zu Ende zu führen, damit der letzte Grund der Wirren, die Frankreich nicht zum Aufathmen kommen lassen, noch lange nicht beseitigt wäre. Das liegt weit tiefer und ließe sich in den Satz zusammenfassen, daß eine Republik überhaupt nicht auf die Dauer in ihrem Schooß eine große lebenskräftige Armee erhalten kann. Eine Armee braucht einen sichtbaren Kriegsherrn, ein wirkliches Oberhaupt, und kann sich auf die Dauer der abstrakten force civile nicht unterordnen.

So die „Kreuz-Zeitung". Setzen wir statt Republik: ein freier Staat, in welchem das Volk und das Gesetz herrscht, und statt „lebenskräftige Armee" ein stehendes Heer, so hat die „Kreuz-Ztg." absolut recht. Der Bestand eines freien Gemeinwesens verträgt sich nicht mit dem Militarismus; und ein stehendes Heer kann sich der Zivilgewalt, das heißt dem allgemeinen Gesetz, nicht unterordnen. Darum fort mit dem Militarismus! Und fort mit dem stehenden Heer!

Im weiteren Verlauf ihres Artikels bekundet das Junkerblatt seine Verachtung des Gesetzes dadurch, daß es die Hoffnung ausspricht, in Frankreich werde sich irgend „ein entschlossener Mann mit starker Hand finden", der den Staatsstreich macht, denn „die Frucht ist reif, man braucht sie nur zu pflücken".

Es ist anzunehmen, daß der „Kreuz-Zeitung" ein Staatsstreich in Deutschland nicht weniger willkommen wäre, als einer in Frankreich. —

Schutz gegen Schutzleute. Der „Berl. Ztg." wird aus Beuthen in Oberschlesien gemeldet: „Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Polizeisergeanten Johann Ossadnik zu neun Monaten Gefängniß, weil er am Abend des 19. Juni den Arbeiter Kutschkau, der in angetrunkenem Zustand auf einem Prellstein saß, ohne jede Veranlassung mit dem Säbel schwer mißhandelt hatte."

Erlassene Strafe. Dem Chefredakteur des Hamburger „General-Anzeiger", der wegen Beleidigung des Premierlieutenants v. Bennigsen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden war, ist, nachdem er die Hälfte seiner Strafe verbüßt hat, der Rest derselben erlassen worden. —

Umsatzsteuer in Sachsen. Nach Chemnitz und Dresden hat nun auch das Leipziger Stadtverordneten-Kollegium eine Debatte über Umsatzsteuer gehabt. Hier haben aber die kleinkrämerlichen Konkurrenzneider total Fiasko gemacht. Die von der „Vereinigung gegen Konsumvereine" geforderte zweiprozentige „besondere Gewerbesteuer" wurde rundweg abgelehnt. Das rein negative Resultat ist nur der Form nach durch Annahme eines Antrages des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Schill, nach welchem nach anderer Richtung hin erwogen werden soll, wie dem gewerblichen Mittelstande Erleichterung gewährt werden kann, etwas bemäntelt worden.

Von dem Berichterstatter der Ausschüsse, welche nach eingehender Berathung dem Plenum die Ablehnung empfahlen, wurde alles das zugegeben, was von sozialdemokratischer Seite schon immer gegen die Umsatzsteuer gesagt worden ist. Der Umsatz sei ein sehr unsicherer Maßstab für das Erträgniß. Bei den Konsumvereinen betrage der Reingewinn etwa 10 pCt. des Umsatzes, die 2 prozentige Umsatzsteuer bedeute hier also eine **20** prozentige Besteuerung aufs Einkommen. Die Umsatzsteuer wirke unbillig und ungerecht, sie wachse prozentual im selben Verhältniß, wie der Reingewinn im Verhältniß zum Umsatz falle. Der Plagwitzer Konsumverein, der vorwiegend wirthschaftlich Schwache zu Mitgliedern zähle, vertheilte bisher durchschnittlich **30** M. Dividende, unter der Umsatzsteuer müsse dieser Betrag auf **24** M. sinken. Der durch die Einkommensteuer aufzubringende Fehlbetrag vermindere sich auf jeden Fall um den Ertrag der Umsatzsteuer, und dieser Vortheil komme den hohen Steuerklassen zehnfach stärker zu gute als den unteren. Die Ausschüsse können die Steuer nicht empfehlen auch mit Rücksicht auf die große Unzufriedenheit und die Agitation, die sie unter den Arbeitern hervorrufen müsse. Eine Stimme sei laut geworden, die die gesetzliche Zulassung der Umsatzsteuer überhaupt bestritt. Jedenfalls stehe fest, daß die Rechtsfrage endgiltig erst von dem Reichsgericht entschieden werden würde. — Nachdem dann noch die Genossen Fell und Pollender wirksam in die Debatte eingegriffen, erfolgte, wie bemerkt, die Ablehnung.

Der Bericht der Handels- und Gewerbekammer Dresden für das Jahr 1897 konstatirt eine Hebung des allgemeinen Wohlstandes, und eine in der Hauptsache günstige Lage von Handel und Gewerbe. Das eingeschätzte steuerpflichtige Einkommen im Kammerbezirk ist um 6,58 pCt., das Einkommen aus Gehalt und Löhnen insbesondere um 7,06 pCt., das aus selbständigen Betrieben von Handel und Gewerbe gar um 7,92 pCt. gestiegen. Die Industrie war im allgemeinen sehr gut beschäftigt, und es sind auch in vielen Fällen höhere Preise für die Fabrikate erzielt worden. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß die seit einigen Jahren vor sich gegangene Steigerung der Löhne der Arbeiter, speziell der Industriearbeiter den inländischen Absatz der Waaren begünstigt habe, infolge vermehrter Kaufkraft der Arbeiter. Die der Fabrikinspektion unterstehenden Betriebe haben sich um 201, das ist vier Prozent, vermehrt, während die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter um 9054, oder 8,3 pCt., gestiegen ist. Sehr bezeichnend für die starke Beschäftigung der Industrie ist auch, daß behördlicherseits an Werktagen, außer Sonnabends, nicht weniger wie 445 064 Ueberstunden bewilligt wurden. Das Ueberstunden-System erleichtert den Unternehmern das Ausbeuten der menschlichen Arbeitskraft, und die Ausnützung der Konjunktur ohne andere Hilfsmittel, und die Behörden kommen ihnen da verständnißinnig entgegen. Die Waarenausfuhr im Kammerbezirk nach Nordamerika stieg von 802 870 auf 1 055 287 Dollar. Aktiengesellschaften sind 14 neu gegründet worden, eine Reihe bestehender Aktienunternehmen vermehrten das Kapital ganz beträchtlich. An der Hand einiger anderer Thatsachen ist darauf hingewiesen, daß im allgemeinen eine starke Kapitalbildung vor sich gegangen ist. In dem verhältnißmäßig kleinen Bezirk bestehen im ganzen 174 Aktiengesellschaften, und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß hier einmal ein Krach wie Mitte der 70er Jahren erfolgen könne. Sehr bemerkenswerth ist, was über den Kleinhandel gesagt ist; seine Lage soll nach wie vor ungünstig sein. Trotzdem wächst die Zahl der kleinen Ladengeschäfte in Dresden weit stärker als die Bevölkerung. Auf diese übermäßige Zunahme der kleinen Geschäfte und die oft ungenügende kaufmännische Bildung ihrer Begründer wird die ungesunde Lage des Kleinhandels und der immer schwerer werdende Wettbewerb zurückgeführt. Noch deutlicher würde das in die Erscheinung treten, wenn die gestiegene Kaufkraft der Arbeitermassen wieder abnehmen sollte. Bemerkenswerth ist noch in bezug auf das Steigen der Arbeitslöhne, daß der Mehrverdienst der Arbeiter zu einem nicht unwesentlichen Theile, wenigstens in Dresden und Umgegend, durch die unvernünftig gestiegenen Wohnungsmiethen absorbirt wurde. Der Grund- und Boden- und Gebäudewucher hat thatsächlich in Dresden und der nächsten Umgebung den höchsten Grad erreicht. Im ganzen waren 118 875 Arbeiter, darunter 27 468 weibliche und 6047 jugendliche im Bezirk beschäftigt. Letzterer umfaßt außer der Stadt Dresden noch neun Amtshauptmannschaften. —

Zur Fleischnoth. Die Erhebungen über den Stand der Fleischversorgung finden im Reiche allgemein statt. In Baden sind die Bezirksämter und das Statistische Landesamt damit betraut worden und ist die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine vorgesehen.

Aus Sachsen wird gemeldet: In Bad Elster und Umgegend wurde eine Petition um Oeffnung der Grenzen für Schlachtvieh nach dem Plauener Amtsblatt nicht nur von vielen Handwerkern und Arbeitern, sondern auch von allen Fleischern und Landwirthen unterzeichnet.

Das bayerische Ministerium des Innern hat der „Frankf. Zeitung" zufolge vom Landesinspektor für Viehzucht Vorschläge zur Hebung und einträglicheren Gestaltung der Schweinezucht eingeholt und diese Vorschläge dem Landwirthschaftsrath mit dem Beifügen zur Begutachtung unterbreitet, daß die Regierung die einschlägigen Bestrebungen in thunlichst ausgiebiger Weise finanziell unterstützen wolle.

Gotha, 5. November. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Der Gothaer Landtag ist auf den 15. November einberufen. —

Rudolstadt, 4. November. Der Landtag wurde heute durch den Staatsminister von Starck eröffnet. Zur Berathung kommen die neue Gemeinde-Ordnung, Vorlagen über Alterszulagen für Verwaltungsbeamte und Gymnasiallehrer, über Aenderungen des Statuts der Landes-Kreditkasse und des Vereinsgesetzes, ferner ein Nothgesetz, betr. die Verlängerung der Amtszeit der Gemeinderäthe. —

Ein kleiner Fortschritt auf dem Gebiete der Gewerbe- und Fabrikinspektion wird aus Bayern gemeldet. Angesichts der erheblichen Zunahme der in der Industrie beschäftigten verheiratheten Frauen hat das Ministerim des Innern die Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren beauftragt, den Umfang, die Gründe und die Gefahren dieser Beschäftigung, sowie die möglichst zweckmäßige Art und Weise der Beschränkung 2c. in den Jahresberichten von 1899 an der Hand der bisher gemachten Erfahrungen im Zusammenhang zu erörtern und zu diesem Zwecke mit den Vorständen und Aerzten der Krankenkassen ins Benehmen zu treten. Zugleich hat das Ministerium für die nächste Jahreskonferenz der Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren eine Besprechung der Erhebungen und der Verarbeitung des einschlägigen Materials in Aussicht genommen. —

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten hatte sich der Stellmachergeselle Hampel aus Wohlau vor der Breslauer Strafkammer. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit Freisprechung. —

Aus Dresden wird uns berichtet: Zwei Majestätsbeleidigungen verhandelte das Landgericht zu Dresden an einem Tage. In einem Falle wurde der 37 Jahre alte Arbeiter Hoffmann wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beleidigende Aeußerung soll in einer öffentlichen Versammlung gefallen sein, in welcher über die Oetzhausener Rede gesprochen wurde.

In dem anderen Falle wurde ein 55 Jahre alter Kaufmann Fink aus Dresden ebenfalls wegen Kaiserbeleidigung unter Annahme mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Verhandlung wohnte ein medizinischer Sachverständiger bei. Beide Verhandlungen waren während der Beweisaufnahme geheim. —

Ueberraschungen im Kolonialetat. In dem Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf das Rechnungsjahr 1898/99 war bekanntlich für den Eisenbahnbau eine Million Mark ausgeworfen, und zwar für den Bau der Eisenbahn und des Telegraphen bis nach Otjimbingue, etwa 165 Kilometer von der Küste. Nunmehr ist die Fortsetzung des Bahnbaues bis nach Windhoek, etwa 330 Kilometer von der Küste beschlossen worden, und dafür sollen in den Etat sieben Millionen Mark eingestellt werden. —

Oesterreich.

Wien, 5. November. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Verhandlung der Anträge Kaiser und Genossen und Schönerer und Genossen auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand wegen Erlassung von Verordnungen auf grund des § 14. Zunächst sprachen die Abgg. Hoffmann v. Wellenhof und Schönerer. Die Sitzung dauert fort. —

Graz, 5. November. Die Polizei konfiszirte die Grabsteine der bei den am 29. November vorigen Jahres hier stattgehabten stürmischen Volksszenen durch das Militär getödteten Arbeiter Haas und Milnaritsch, weil die Grabsteine hierauf bezügliche Inschriften trugen. Wegen dieser Beschlagnahme will der sozialistische Abgeordnete Resel in der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung die Regierung interpelliren. —

Frankreich.

Paris, 5. November. Das Kriegsministerium bezeichnet die Nachricht, daß die Untersuchung gegen Picquart abgeschlossen sei und dessen Freilassung unmittelbar bevorstehe, für unzutreffend; Freycinet habe hierüber noch keine Entscheidung getroffen.

Der Kassationshof wird, wie es heißt, am Dienstag die fünf früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine vernehmen.

Paris, 4. November. In der heutigen Sitzung der spanisch-amerikanischen Friedenskommission unterbreiteten die spanischen Kommissare den amerikanischen ein Memorandum, in welchem dargelegt wird, ein Verzicht Spaniens auf die Hoheitsrechte über die Philippinen sei im Friedensprotokoll nicht vorgesehen; ferner sagen die spanischen Kommissare in dem Memorandum, ihre Machtbefugnisse seien durch das Protokoll abgegrenzt, sie bäten die Amerikaner, ihnen solche Gegenvorschläge zu machen, welche im Bereich derjenigen Fragen liegen, über die zu verhandeln die spanischen Kommissare beauftragt seien; sie seien bereit, auf diesem Gebiete die Verhandlungen fortzusetzen im Geiste der Versöhnlichkeit. Die amerikanischen Kommissare versprachen, die Schlußfolgerungen des Memorandums zu prüfen und zwar ebenfalls im Geiste der Verständigung. Die Kommission vertagte sich darauf bis zum nächsten Dienstag. —

Aus Paris wird uns von einem französischen Genossen, der inmitten des Parteilebens und der sozialistischen Bewegung steht, über die Einigungsfrage und die Aussichten des nächsten Internationalen Kongresses geschrieben: „Die Lage ist niemals günstiger gewesen für die Einigung der französischen Sozialisten. Dem Internationalen Sozialisten-Kongreß wird das zu statten kommen. Alle Kameraden der verschiedenen Gruppen wollen die Einigung, und sie wäre längst verwirklicht ohne die Hartnäckigkeit einiger sektirenden Führer. Allein auch dieses Hinderniß wird überwunden werden, und die deutschen Genossen dürfen versichert sein: die Skandale von London werden sich nicht wiederholen. Zum ersten Male haben sich alle Gruppen und Fraktionen in einem Ausschuß — dem Wachsamkeits-Ausschuß — vereinigt. Auch die Allemanisten sind darin vertreten, kurz, alles drängt zur Einigung und das ist wesentlich dem Einflusse des Genossen Jaurès zu verdanken. —

England.

London, 2. November. (Eig. Ber.) Gestern fanden in den meisten städtischen Gemeinden Englands partielle Erneuerungswahlen für die Gemeindevertretung statt. Sie haben den Charakter der Vertretungen nur wenig verändert. Die Gewinne der Parteien (ohne Abzug ihrer Verluste) sind: Konservative 57, liberale Unionisten 2, Liberale bezw. Radikale 39, bei keiner Partei 8, sozialistische Arbeiterparteien und Gewerkschaften 11. Der Hauptgewinn der Konservativen ist in Bolton, wo ihnen 23 von 32 der Stadt neu hinzugefügten Sitzen zufielen. Sonst ist ihre Bilanz etwas schlechter als die der Liberalen. Von den 11 sozialistischen Gewinnsten entfallen 6 auf West Ham, das jetzt insgesammt 17 Arbeitervertreter im Gemeinderath hat, gegen 17 Liberale, 9 Konservative, 4 liberale Unionisten und 1 Parteilosen. Es deutet alles darauf hin, daß der Südtheil dieser großen Außengemeinde Londons, der schon einmal einen Sozialisten ins Parlament gesandt hatte, dies bei der nächsten Wahl wiederholen wird. —

Im Londoner Grafschaftsrath erzielten gestern die Progressisten einen großen moralischen Sieg. Dank der Thatsache, daß London bis 1889 keine einheitliche Verwaltung hatte, ist die Wasserversorgung der Weltstadt bis jetzt noch in den Händen von Privatgesellschaften, während die Mehrheit der größeren Provinzialstädte Englands längst ihre eigenen Wasserwerke haben. Von Anfang an erstrebten die Progressisten die Auskaufung der acht Wasserversorgungs-Gesellschaften, die sich heute in einen Mehrwerth von über 1 Million Pfund Sterling theilen. Aber ihre Bestrebungen scheiterten bisher an dem Widerstand dieser Gesellschaften und der ihnen Heeresfolge leistenden Konservativen bezw. Gemäßigten. Unterstützt von verschiedenen, außerhalb des Londoner Verwaltungsgebiets liegenden Gemeinden, die ebenfalls bei jenen Gesellschaften interessirt sind, und den Konservativen im Haus der Gemeinen haben sie alle für den Grafschaftsrath im Parlament eingebrachten betreffenden Anträge durch Verschleppungsmanöver aller Art zu vereiteln gewußt. Zum Ankauf der Werke, beziehungsweise Anlage eigener Werke bedarf nämlich der Grafschaftsrath der Zustimmung der Gesetzgebung. Indeß hat bei der Masse der Wählerschaft der Gedanke der „Vergrafschaftung" der Wasserversorgung immer mehr Boden gefaßt, und die Unfähigkeit einer der Gesellschaften, während der heißen Monate des letzten und vorletzten Sommers das dichtbevölkerte östliche London auch nur halbwegs ausreichend mit Wasser zu versorgen, hat der Opposition den Rest gegeben. Mit 190 gegen 15 Stimmen ward gestern der Antrag angenommen, in der nächsten Parlamentssitzung Erlaubniß zum — nöthigenfalls zwangsmäßigen — Auskauf der Gesellschaften, sowie zum sofortigen Erwerb neuer Leitungsquellen zu beantragen. Nahezu zwei Drittel der Gemäßigten gingen mit fliegenden Fahnen ins Lager der Ankaufsfreunde über.

Natürlich giebt es Ankauf und Ankauf. Schon 1879 schlug die damalige konservative Regierung den Ankauf der Wasserwerke durch das hauptstädtische Betriebsamt (den Vorläufer des Grafschaftsraths) vor. Aber der Kaufpreis sollte im Kurswerth der Aktien der Gesellschaften bestehen, was eine Kaufsumme von über 33 Millionen Pfund Sterling (660 Millionen Mark) ergeben hätte, und darauf wollten die Radikalen nicht eingehen. Die wirkliche Kapitalsauslage der Gesellschaften beläuft sich alles in allem auf etwas über 14 Millionen Pfund. Da nun die Gesellschaften kein gesetzliches Monopolrecht — kein erworbenes Recht auf die Versorgung Londons haben, sich vielmehr gegebenenfalls ruhig gefallen lassen müßten, wenn der Grafschaftsrath Konkurrenzleitungen anlegte, so will die Mehrheit des Grafschaftsraths deren Werke auch nicht zu dem jetzigen Monopolpreise, sondern zu einem auf sachmännischer Abschätzung ihres Werthes beruhenden „billigen und vernünftigen" Kaufpreise übernehmen. Es ist also im Grunde wieder eine Frage des Expropriationsrechts, die, wenn nicht auf revolutionäre, so doch auf antikapitalistische Weise gelöst werden soll. Es bleibt abzuwarten, ob die konservative Parlamentsmehrheit auch diesmal wagen wird, das gewünschte Gesetz zu hintertreiben, nachdem so einflußreiche konservative Parlamentarier wie Sir John Maple, der Chef des bekannten Welthauses der Möbelbranche, sich mit großer Schärfe für dasselbe ausgesprochen haben. —

Belgien.

Brüssel, 4. November. Die „Indépendance belge" will aus guter Quelle wissen, daß infolge der Besprechungen mit dem Könige und nach Berathung mit Generalen, namentlich mit dem Chef des Generalstabes Generallieutenant Renard, der interimistische Kriegsminister einen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, nach welchem der persönliche Militärdienst an stelle des Stellvertretungsdienstes treten soll. Der Gesetzentwurf soll dem Parlamente bei dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

Der „Soir" erklärt jedoch die Nachricht für unbegründet. —

Die unsinnige Attentatsriecherei spukt auch in Belgien. Aus Brüssel wird dem „B. T." berichtet:

Die „Réforme" bringt die Sensationsmeldung der Entdeckung eines anarchistischen Mordanschlags gegen König Leopold am 26. Oktober in Ostende und der Verhaftung zweier Italiener. Nach den an guter Quelle eingezogenen Erkundigungen ist nur so viel richtig, daß zwei verdächtige Italiener in Ostende festgenommen wurden. Ob dieselben Anarchisten sind, ist sehr zweifelhaft. So viel aber steht fest, daß von einem Mordanschlag auf den König keine Rede war. —

Dänemark.

Die Budgetdebatte im dänischen Folkething ist nun wirklich ist einer Nachtsitzung zu Ende geführt. Zunächst antworteten die Minister auf die zahlreichen gegen sie erhobenen Anklagen. Finanzminister Hörsing kann einer höheren Löhnung der Staatsarbeiter nicht zustimmen, da sie schon besser bezahlt seien, als die Privatarbeiter. Die Privatarbeiter hätten bei eigener Kost auf Seeland 1,53 Kr., in Jyland 1,82; die Staatsarbeiter hätten im Winter als niedrigsten Lohn 1,81 Kr. und im Sommer 2,01 Kr. Der Eisenbahnminister Bardenfleth vertheidigte natürlich seinen scharf angegriffenen Betrieb.

Unser Parteigenosse Klausen antwortete dem Minister Hörsing, daß er offenbar die Arbeiterausbeutung des Kapitalismus für das Ideal hält, wenn er nichts thun will, ihr entgegen zu arbeiten.

Die Bevorzugung des Militärs vor den Zivilisten ist überall dieselbe. In Kopenhagen hatte ein Ereigniß, daß zwei junge Offiziere einen jungen Zivilisten (einen Großhändler) in seiner

Wohnung in der brutalsten Weise überfallen hatten, großes Aufsehen erregt, um so mehr, als die ganze Strafe der beiden Herren in einer Arresthaft von wenigen Tagen bestand. Aber auch dieses muß den Autoritäten wohl noch zu viel gewesen sein, denn gerade wie Lieutenant v. Brüsewitz, wurde auch diesen Herren Lieutenants die Hälfte der Strafe auf dem Gnadenwege erlassen. Und auch damit noch nicht genug, am 1. November bringt die offizielle Zeitung die Erhebung des einen Lieutenants zum Premier! Unser Parteigenosse Klausen interpellirte den Minister darüber, erhielt aber keine Antwort. —

Norwegen.

Ein Gesetzentwurf über Gefängniß- und Zuchthauswesen ist dem Storthing zugegangen. Derselbe enthält den Vorschlag, verurtheilte Verbrecher nach Verbüßung von 1/2 bis 2/3 der Strafe probeweise freizulassen. Es soll möglichst versucht werden, sie ohne Polizei-Kontrolle zu lassen. Dagegen kann ihnen ein bestimmter Aufenthaltsort vorgeschrieben werden. Strafgefangene auf Lebenszeit können nach 20 Jahren freigelassen werden. Nur ausnahmsweise soll die Loslassung auf Antrag des Gefängnißdirektors bei schlechter Führung der Gefangenen unterbleiben. Aber es steht dem Gefangenen eine Appellation an das Ministerium zu.

Ein allgemeines Versicherungsgesetz wird geplant, dessen Entwurf im nächsten Frühjahr dem Storthing zugehen soll. Alle Männer und Frauen der sechs untersten Einkommenklassen sollen in eine allgemeine Versicherungskasse einen bestimmten Prozentsatz ihres gesammten Einkommens zahlen. Die Pension im Alter und im Falle der Invalidität soll gewisse Prozente des Jahreseinkommens betragen. Man nimmt an, daß die Versicherungsprämie 2 pCt. des Einkommens betragen wird. Der fehlende Theil wird durch Staatszuschüsse aufgebracht werden müssen. —

Türkei.

Zur Kretafrage. Die Wiener „Polit. Korresp." meldet aus Athen, Prinz Georg von Griechenland dürfte Mitte November an Bord des russischen Stationsschiffes in Kanea eintreffen. Das in naher Zeit zu bildende Militär- und Civil-Bureau des Gouverneurs soll ausschließlich aus Kretensern zusammengesetzt werden. —

Neue Armenierunruhen. Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel gemeldet wird, erschienen zu Anfang der Woche in der armenischen Stadt Bitlis zwei Emissäre des armenischen Geheimkomitees und ermordeten den Sohn eines fanatischen Scheichs. Infolge dessen traten größere Unruhen auf, wobei 15 Armenier getödtet und 26 schwer verwundet wurden. Alle Läden waren gestern geschlossen.

Amerika.

Zur Lage auf Kuba. Aus Havana gelangt die Meldung nach Madrid, daß der bisherige Oberanführer der kubanischen Aufständischen Maximo Gomez am vorigen Sonntag in seinem Hauptquartier zu Rojas ein großes Festmahl gab, zu welchem auch die Offiziere der beiden zunächst stehenden spanischen Garnisonen eingeladen waren. Gomez sprach in seinem Trinkspruch die Erwartung aus, daß künftig die spanischen und kubanischen Einwohner der Insel gemeinschaftlich die Rechte Kuba's vertheidigen würden. —

Ein Riesentrust in Deutschland.

Auf dem Gebiete der Elektrotechnik wird sich in diesen Tagen eine Fusion von zwei Elektrizitäts-Gesellschaften vollziehen, die durch damit verbundene Kapitals-Konzentration eine ähnliche wirthschaftliche Bedeutung gewinnen dürfte wie die Bildung der amerikanischen Riesentrusts.

Es handelt sich nämlich um die Vereinigung der Aktiengesellschaft vormals Ludwig Löwe u. Co. mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg, sowie um die Vereinigung der von den beiden genannten Gesellschaften ins Leben gerufenen Finanzirungsgesellschaften, der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg mit der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.

Insgesammt werden hierbei folgende Kapitalien zusammengeschweißt werden:

Löwe u. Co.	7½	Millionen
Schuckert u. Co. . . .	22½	„
Continentale Gesellschaft	16	„
Elektr. Unternehmungen.	30	„
zusammen	76	Millionen.

Wie gewaltig auch die Summen sind, die hier zusammenfließen so kommt die Fusion der genannten Gesellschaften für keinen Kenner der einschlägigen Verhältnisse überraschend.

Rascher als auf anderen Gebieten der Technik hat sich seit einigen Jahren, nachdem Amerika mit der Fusion elektro-technischer Gesellschaften vorausgegangen war, ein Zusammenschluß der einzelnen Unternehmungen in Deutschland vollzogen, so daß heute in Deutschland nur eigentlich die folgenden fünf elektrotechnischen Firmen in betracht kommen: die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens u. Halske, Schuckert u. Ko., die Union, die mit Ludwig Löwe eng verbunden ist, und sich nach den letzten Aufsichtsraths-Beschlüssen eigentlich von Löwe zu trennen beabsichtigte, ferner Kummer u. Ko. und Helios in Köln. Die mächtigste von allen diesen Gesellschaften ist die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die zusammen mit ihren Tochter-Gesellschaften und Finanzirungs-Gesellschaften eine Kapitalmacht von etwa 120 Millionen repräsentirt. Ihr zunächst kommt Siemens u. Halske. Die anderen Gesellschaften repräsentiren zusammen etwa eine gleiche Kapitalmacht, wie die A. E. G. allein. Diese Gesellschaften führten unter sich einen Konkurrenzkampf, wie er erbitterter nicht gedacht werden kann, und der sich zumeist bei den Submissionen für städtische Beleuchtungsanlagen abspielte.

Es wäre längst ein Riesenkrach auf dem Gebiete der elektrotechnischen Industrie erfolgt, wenn nicht fast das gesammte Ausland, mit Ausnahme von Amerika und England der deutschen elektrotechnischen Industrie so gut wie unumschränkt offen gestanden hätte.

Nachdem aber der deutsche Markt ziemlich gesättigt war, konnte natürlich der Absatz im Auslande nicht mehr ausreichen, um die bisherigen hohen Dividenden der Elektrizitäts-Gesellschaften für die Folgezeit zu garantiren, wenn nicht an die Stelle des erbitterten Kampfes die Vertrustung trat. Vor zwei Jahren ist deshalb schon, nachdem die kleinere Fabrik von Naglo in der Schuckert-Gesellschaft aufgegangen war, der Versuch gemacht worden, die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Union bezw. Ludw. Löwe unter einen Hut zu bringen. Der Versuch, die norddeutsche Konkurrenz gegen Schuckert zu konsolidiren, ist damals trotz des heißen Bemühens der betheiligten Bankfirmen gescheitert. An die Stelle eines zeitweiligen Friedens trat eine um so erbittertere Konkurrenz, die beispielsweise in dem Ringen um den Besitz von Schöneberg zwischen der Union und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ihren Ausdruck fand. Aus dieser Situation mußte sich mit Nothwendigkeit das Bestreben der kleineren Gesellschaften ergeben, sich gegen die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu stützen. Das Resultat ist die oben erwähnte Fusion.

Für eine Weile werden wir deshalb noch weiter erbitterten Kampf der resultirenden Riesenfirmen gegeneinander zu beobachten haben. Aber aus den Gründen, die wir eben angedeutet haben, kann dieser Kampf so lange nicht mehr dauern; auch die übrig gebliebenen Riesengesellschaften werden bald erkennen, daß die größeren Vortheile nicht im Kampfe, sondern in der Vereinigung zu erzielen sind; und die nächste Etappe wird dann zunächst wohl eine Preiskonvention oder eine Abgrenzung des Absatzgebietes sein, den Schluß aber wird unausbleiblich die endgiltige Zusammenschweißung aller großen elektrotechnischen Unternehmungen Deutschlands, die sich in technischer Hinsicht ziemlich gleichwerthig gegenüberstehen, bilden müssen.

Dann kann der Konsument nach Belieben geschoren werden, und die schönen Zeiten der Stadtverwaltungen und der Privaten, billige Elektrizitätsanlagen zu erhalten, werden endgiltig vorbei sein.

Das ist ja das Ziel aller kapitalistischen Unternehmungen; aber gleichzeitig stellt sich das andere Resultat ein, nämlich die Sozialisirung des Betriebes, wie sie das Vorstadium für die Vergesellschaftlichung desselben bildet.

Partei-Nachrichten.

Vor zwanzig Jahren. Unter diesem Stichwort schreibt die „Münchener Post":

Am 31. Oktober 1878 erschien an der Spitze des damaligen (Münchener) Partei-Organs „Der Zeitgeist" folgende Ankündigung:

„An unsere Leser! Mit der heutigen Nummer nimmt der „Zeitgeist" Abschied von seinen Freunden. Unser guter Vorsatz, das neue Gesetz zu respektiren, hat leider nicht verhindern können, daß die gestrige Nummer konfiszirt wurde. Das Verbot des Weitererscheinens wäre somit bevorstehend. Die Verlagsfirma zieht es vor, freiwillig das Erscheinen des „Zeitgeists" zu sistiren, sich das Verlagsrecht an demselben vorbehaltend. Mögen die Freunde des „Zeitgeists" diesem, sowie der guten Sache ein treues Andenken bewahren. Das ist unser letzter Wunsch! Volksbuchhandlung von Pröbstl u. Komp. Franz Roleder."

Am 2. November 1878 erschien dann das offizielle amtliche Verbot des „Zeitgeists". Die Arbeitervereine wurden aufgelöst, ihr Vermögen und Inventar konfiszirt, die lustige Sozialistenhatz begann und Schnüffler, Denunzianten und Polizeispitzel feierten Triumphe. München hatte wie andere Städte seine Hochverrathsprozesse, aber auch als ganz besondere Spezialität seinen — Gehret Michel!

Man glaubte, die Sozialdemokratie für alle Zeiten erdrosselt zu haben. Das war ein Irrthum, den auch Gehret Michel vor seinem Tode mit Schrecken wahrnehmen mußte.

Die Sozialdemokratie ging aus dem gegen sie mit den giftigsten und verwerflichsten Mitteln geführten Riesenkampfe als Siegerin hervor und in der Grube liegen alle jene „Helden", die sich berufen fühlten, dem „Ungeheuer" Sozialismus den Kopf zu zertreten.

Weiter erinnert die „Münchener Post" an den letzten Münchener Geheimbundsprozeß, der während des Sozialistengesetzes — vor nunmehr zehn Jahren — gegen Parteigenossen angestrengt wurde. Die Verhandlung fand am 26. und 27. Oktober 1888 statt und richtete sich gegen elf Parteigenossen und eine alte Frau. Auf der Anklagebank saßen unter anderen unser alter Birk, sowie dessen Sohn Kaspar Birk, ferner Ignaz Auer und der alte Max Stoffel. Unter den Zeugen der Staatsanwaltschaft befanden sich sieben Polizeikommissäre, unter denen der Beklagten die Genossen Bebel und Singer-Berlin. Der eigentliche Held des Tages war der Polizeikommissär Gehret, als Gehret Michel weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Als Kronzeuge oder, wie die Angeklagten in der Verhandlung sagten, als „Fürstenzeuge" fungirte der Polizeispitzel Heinrich Fürst, der aus dem Gefängniß vorgeführt wurde, wo er sich wegen gewaltthätigen Mißbrauchs eines 12jährigen Mädchens befand. Die von Gehret nach den Angaben seiner Hintermänner, deren Namen verschwiegen blieben, erstattete und ungeheuer aufgebauschte Anzeige schrumpfte jedoch mehr und mehr zusammen, je ärger Gehret als Zeuge von den Angeklagten und ihren Rechtsständen in die Enge getrieben wurde. Die Vernehmung dieses Hauptzeugen dauerte nicht weniger als 5½ Stunden und ließ den Eindruck zurück, als gehörte der Polizeikommissar Gehret wegen falscher Anschuldigung und Verletzung seines Diensteides auf die Anklagebank. Sagte doch der Rechtsanwalt Bernstein in seiner Vertheidigungsrede: „Herr Kommissär Gehret hat doch einen Diensteid geleistet und unter diesem alles geschrieben (Anzeigen und Protokolle. D. R.), was nicht wahr ist."

Auch Genosse Auer ging mit Gehret-Michel rücksichtslos und scharf ins Gericht. Er nannte ihn einen absolut unzuverlässigen Zeugen und geißelte die Art der Anzeige-Erstattung unerbittlich. Der Staatsanwalt Kaisenberg hielt nichtsdestoweniger die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte für Auer 1 Jahr, für Birk 9 Monate und für die übrigen Angeklagten 6 und 8 Monate Gefängniß. Die alte Frau sollte mit 14 Tagen davon kommen.

Das Urtheil lautete jedoch für sämmtliche Angeklagte auf Freisprechung. Das Gericht schenkte den „Vertrauensmännern" Gehret's keinen Glauben.

Die Angeklagten waren frei, aber moralisch verurtheilt war Gehret-Michel, der politische Schnüffler und Angeber, und mit ihm das ganze System, dem er diente. Gehret starb bald darauf und Leute, die es wissen können, behaupten, daß ihm nicht einmal in der Polizei eine Thräne nachgeweint wurde. Es mochte auch für diese kein Vergnügen sein, daß ihr ehemaliges Mitglied nun im Volksmunde der Meineid-Michel genannt wurde.

Einen glänzenden Sieg errangen bei der Gemeinderathswahl unsere Parteigenossen in dem altenburgischen Städtchen Ronneburg. Es wurden 6 Sozialdemokraten zu Vertretern der dritten Klasse gewählt. Sie erhielten 178—183 Stimmen, während die Gegner nur 65—72 zusammenbrachten.

Genosse Gabriel Löwenstein in Nürnberg, der vor sechs Jahren gewählte bayerische Landtags-Abgeordnete, tritt am 7. Nov. in sein 74. Lebensjahr ein und kann zu gleicher Zeit auf eine 30jährige, dem Wohle des arbeitenden Volkes gewidmete Thätigkeit zurückblicken. Leider ist es ihm nicht vergönnt, sein Wiegenfest im Kreise der Freunde und Gesinnungsgenossen zu begehen, da er gegenwärtig eine zweieinhalbmonatige Gefängnißstrafe verbüßt, die er sich in seinem unermüdlichen Kampfe gegen die freisinnig-nationalliberale Herrschaft im Nürnberger Rathhause zugezogen. Sie hat sich Jahrelang von ihm die stärksten Dinge sagen lassen, ehe sie sich „beleidigt" fühlte. Den Herren vom Nürnberger Kommunalfreisinn den „Deckel vom Haferl" zu thun, wie der bayerische Volksmund sagt, ist von jeher eine Spezialität Löwenstein's gewesen. Wünschen wir ihm zu seinem Ehrentage, daß er das Gefängniß gesund wieder verlassen und seine alte Thätigkeit mit ungeschwächten Kräften wieder aufnehmen möge.

Genossin Luxemburg sucht in einer Einsendung an die „Leipz. Volksztg." ihr Verhalten als Redakteurin der „Sächs. Arb.-Ztg." in der Auseinandersetzung mit Genossen Gradnauer zu rechtfertigen. Wir halten ihre Entschuldigungsversuche für gänzlich verfehlt, stehen jedoch davon ab, auf die erledigte Angelegenheit noch einzugehen.

Erwähnenswerth ist blos, was die Genossin Luxemburg über die „eigentliche Ursache" ihres Rücktritts sagt:

„Die eigentliche Ursache, die mich zu diesem Schritt bewogen hat, war die Absicht der Preßkommission, nicht nur die Aufnahme der eingesandten Artikel in der „Sächs. Arb.-Ztg." von dem Votum meiner vier Redaktionskollegen abhängig zu machen, sondern sogar meine eigenen Artikel einer Zensur dieser selben Kollegen zu unterwerfen, die dann auch mit vereinigten Kräften alle „scharfen Stellen" „auszumerzen" hätten. Es wäre mir selbstverständlich nicht auf Kompetenzformalitäten angekommen, ebenso wenig auf diese oder jene Stellung innerhalb der Redaktion, wenn mir nur die Möglichkeit bewahrt geblieben wäre, meine Ansichten, sei es auch in meinem eigenen Namen, ungehindert zum vollen Ausdruck zu bringen. Sollte aber der erwähnte Wunsch der Preßkommission in Erfüllung gehen, so wäre mir — da selbstverständlich nicht davon die Rede sein kann, daß sich ein nicht ganz wahnsinniger Schriftsteller einer Majoritätszensur und ihrem „Ausmerzen" unterzieht — auch diese Möglichkeit genommen.

Die Konsequenz wäre nur, daß ich die Verantwortlichkeit für die Leitung des Blattes tragen müßte, ohne diese Leitung thatsächlich auch entfernt ausüben zu können, und daß ich ferner als Redakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung" meinen Ueberzeugungen viel weniger dienen könnte, denn als Mitarbeiter eines jeden beliebigen Parteiblattes.

Da sich die Debatte in der Sitzung der Preßkommission vor allem um die von mir eingeführte Rubrik: Erörterungen über die Taktik, drehte, der ich bei der gegenwärtigen Lage in der Partei eine ganz besondere Bedeutung beilege, so ließ mir die erwähnte Perspektive meinen Posten in der „Sächs. Arb.-Ztg." nunmehr ganz werthlos erscheinen, weshalb ich ihn auch sofort verlassen habe."

So die Genossin Luxemburg. Wir wollen den Dresdener Kollegen, welche auf diese Ausführungen wohl antworten werden, nicht vorgreifen, sind aber der Ansicht, daß eine Chefredaktion, welche die Redakteure zu Nullen herabwürdigt, mit dem demokratischen Wesen unserer Partei sich nicht verträgt. Es ist klar, daß die Dresdener Parteigenossen der Genossin Luxemburg das Recht, ihre Anschauungen und Meinungen zum Ausdruck zu bringen, nicht verschränkt haben. Dagegen finden wir es sehr begreiflich, daß die Dresdener Parteigenossen eine Fortführung derartiger Polemiken in Parteifragen, wie sie in der „Sächs. Arb.-Ztg." einige Male geführt wurden und wie sie Genossin Luxemburg auch gegen Genossen Gradnauer zu führen versucht hat, in keinem Falle mehr zulassen wollen. —

Genosse Liepmann, früheres Mitglied der Berliner Preßkommission, schreibt uns:

Die Auslassungen des Genossen Auer im 2. Berliner Wahlkreise können nicht unwidersprochen bleiben. Auer führte aus, daß gut vorbereitete Anträge der Berliner stets einstimmig vom Parteitage angenommen worden seien; daß aber der letzte Berliner Antrag, der die Rechte der Preßkommission erweitern wollte, nicht zu diesen gehört habe.

Es ist dies eine total falsche Wiedergabe der Thatsachen. Der Antrag 28, von dem die Rede ist, war vorher zur Kenntniß des Parteivorstandes gekommen, vielleicht nicht in der bureaukratischen Form, welche Genosse Auer für unumgänglich nothwendig zu halten scheint, aber doch so, daß die Genossen Singer und Pfannkuch erklärten, sie hätten gegen diesen Antrag nichts einzuwenden und hielten seine Annahme für ziemlich selbstverständlich. Es fanden zwei Sitzungen der Preßkommission statt, in denen Genosse Auer zugegen *) war und wo er seine Bedenken wohl zur Sprache hätte bringen können — wenn er nur gewollt hätte.

Er zog es aber vor, auf dem Parteitage dagegen zu sprechen und so den Antrag zu Fall zu bringen. — Es scheint mir demnach, als ob Genosse Auer nur solche Anträge als „gut vorbereitet" erachtet, welche unter seiner obrigkeitlichen Genehmigung und Modulirung zu stande gekommen sind. Glücklicherweise bestand und wird wahrscheinlich auch in Zukunft die Preßkommission aus Leuten bestehen, die das, was sie für recht und billig halten, zur Geltung zu bringen suchen, gleichviel, ob der Parteivorstand solcherlei Thun billigt oder nicht. Das wäre mir eine schöne Kontrollkommission, welche ängstlich nach oben schielt, ob der Parteivorstand sein Ja und Amen sagt. Nach meiner Meinung existiren derartige Bevormundungsgelüste auch gar nicht im Vorstande unserer Partei. Vorbereitet war der Antrag gerade nach der Richtung der Verständigung mit dem Parteivorstande hin, mehr wie zur genüge, und wenn Auer sich hier in Berlin nicht darum kümmerte, so mag er an die Brust schlagen und mea culpa (meine Schuld) rufen, nicht aber versichern, daß er den Berlinern so sehr zugethan sei und nur unsere mangelnde Klugheit in der Taktik Schuld an den Mißerfolgen auf dem Parteitag trage. Schreiber schätzt den Genossen Auer als einen der klügsten Köpfe der Partei, daß er aber für Berlin eine besondere Zuneigung hege, wie er versichert, hat wohl noch niemand bemerken können.

Was sonst über die Landtagswahlen, von der „total falschen Feenpalast-Resolution" von ihm ausgeführt wurde, über die Resultate der Landtagswahlen u. s. w. — darüber ein anderes Mal. Für heute wird es genügen, die von Auer angeführten Thatsachen richtig zu stellen.

Zum Protokoll über den Stuttgarter Parteitag theilt uns Genosse Katzenstein in Mainz mit, daß er dem Parteitage nicht beigewohnt und demnach auch nicht an der Abstimmung theilgenommen hat. Wir stellen fest, daß die Präsenzliste, auf grund deren das Bureau des Parteitages die Abstimmungen leitete, Katzenstein als Vertreter für Alzey-Bingen nannte. Daß dann Katzenstein in dem Verzeichniß über die namentliche Abstimmung mit aufgeführt ist, erklärt sich daraus, daß, als beim Aufruf seines Namens ein Delegirter gerufen hat: „Nicht da!", dies von den Schriftführern im Parteitagsbureau irrthümlich als „Ja!" verstanden worden ist. Jedenfalls trägt an dem Versehen der Verleger des Protokolls keine Schuld.

Aus Rudolstadt i. Th. berichtet das „Saalfelder Volksblatt": „Länger als vierzehn Tage dauerte es, ehe ein als Parteigenosse bekannter, mit allen möglichen prima Leumunds- und anderen Zeugnissen versehener Gerber vom Landrathsamt den Bescheid erhielt, daß er die Schankkonzession — nicht erhalten könne, während es nach der eigenen Aussage des jetzt als Nachfolger in jene Restauration Eingezogenen, der bis dato Polizist war, keine 14 Minuten dauerte, bis er die Bestätigung seiner „Schankfähigkeit" in den Händen hatte."

Polizeiliches, Gerichtliches ꝛc.

— Reichstags-Abgeordneter Wilhelm Schmidt in Frankfurt a. M. hat am 4. November im Gefängniß in Preungesheim die dreimonatige Freiheitsstrafe angetreten, die ihm wegen Offiziersbeleidigung zudiktirt worden ist. Für unseren Kollegen, schreibt die „Volksstimme", wird die Haftstrafe um so empfindlicher sein, als er fortwährend mit Rheumatismus behaftet ist und das Gefängniß einen günstigen Nährboden für solche Krankheiten bildet. Er wollte deshalb auch die Verbüßung der Strafe bis möglichst zum Frühjahr verschieben, aber ein diesbezügliches Ansuchen blieb aussichtslos. Selbstverständlich kann Genosse Schmidt dadurch auch nicht den Verhandlungen des Reichstags beiwohnen. Wir wollen hoffen, daß unser Kollege nicht allzu große Nachtheile aus der dreimonatigen Bußübung davon trägt.

— Die Magdeburger „Volksstimme" theilt mit, daß am Freitag ein Kriminalkommissar auf der Redaktion erschien, um von dem Parteigenossen Albert Schmidt das Konzept der Rede einzufordern, wegen deren die Staatsanwaltschaft in Halberstadt einen Majestätsbeleidigungs-Prozeß gegen Schmidt eingeleitet hat. Das Konzept der Rede wurde dem Kommissar anstandslos ausgehändigt.

— Das „Volksblatt für Anhalt" hatte eine Notiz veröffentlicht, worin gesagt war, wie ein näher bezeichneter Gerichtsdiener in Dessau dazu komme, in einer Kneipe über den Inhalt von Gerichtsakten Mittheilung zu machen und daran seine höchst unangebrachte Kritik zu knüpfen, die vorgesetzte Behörde möge ihn doch auf seine amtlichen Pflichten aufmerksam machen. Der Gerichtsdiener stellte gegen den verantwortlichen Redakteur H. Günther Strafantrag wegen Beleidigung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht beschwor der Gerichtsdiener, daß von Akten keine Rede gewesen sei, sondern daß er die betreffenden Mittheilungen, die er gemacht hatte, von einem Prozeßbetheiligten erfahren habe. Einer der Entlastungszeugen dagegen machte Angaben, die mit der Erklärung des Gerichtsdieners nicht übereinstimmten. Das Gericht hielt es aber nicht für erwiesen, daß der Gerichtsdiener Mittheilungen aus Akten gemacht habe; es erklärte den Redakteur Günther der Beleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu 20 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 100 M. Strafe beantragt.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Zentralverein der Bildhauer hält am Sonnabend, den 12. November, im Böhmischen Brauhaus, Landsberger-Allee 11/13, sein Herbstfest ab. Die Mitglieder und Freunde des Vereins seien hiermit besonders auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht, da ihnen durch ein reichhaltiges Programm ein recht genußreicher Abend geboten wird.

Deutsches Reich.

Zur Tarifbewegung der Buchdrucker. Die diesmalige Tarifbewegung der deutschen Buchdrucker geht den Provinzdruckern gewaltig an den Kragen. Zur Wahrung ihrer Geldsackinteressen

*) In diesem Punkt irrt Genosse Liepmann unseres Wissens. R. d. V.

macht der „Ostdeutsche Anzeiger für Buchdruckereien" den Provinz-Prinzipalen folgenden Vorschlag: „1. Keinen Gehilfen zu beschäftigen, der in einer tariftreuen Druckerei ausgelernt hat; 2. jede an sie gestellte Forderung der Gehilfen auf Lohnerhöhung rundweg abzulehnen; 3. jeden infolge der jetzigen Lohnbewegung austretenden Gehilfen ein Abgangszeugniß auszustellen, welches den Zusatz erhält: „pp. verließ die Kondition infolge der vom Deutschen Buchdruckerverein und dem Gehilfenverband hervorgerufenen Lohnbewegung"; 4. jeden arbeitsuchenden Gehilfen das letzte Abgangszeugniß abzuverlangen; 5. unter keinen Umständen einen Gehilfen zu beschäftigen, der infolge der jetzigen Lohnbewegung seine Kondition verlassen hat; 6. überall, wo infolge der jetzigen Lohnbewegung Arbeitseinstellungen stattgefunden haben, ungesäumt mit der Anlernung von Mädchen und Lehrlingen vorzugehen." Der Mann weiß sich jedenfalls zu helfen: Mädchen und Lehrlinge! Das ist ja der Herzenswunsch der Prinzipale immer gewesen, Lehrlinge en masse auszubilden. Nun ihnen das „Handwerk" der Lehrlingszucht und Ausbeutung durch das Vorgehen der tariftreuen Prinzipale und Gehilfen beschnitten werden soll, schreien sie! Dieses Geschrei nach Polizei und jugendlichen Ausbeutungsobjekten wird aber nur den einen Erfolg haben, daß da, wo die Gehilfen noch nicht vorgegangen sind, dies unverzüglich geschehen wird. Wo die Einigkeit der Gehilfen vorhanden ist, wird auch der Erfolg gegenüber den Tarifverächtern nicht ausbleiben. —

In dem ultramontanen „Rheinisch-Westfälischen Volksfreund" in Essen ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs ein Streik ausgebrochen. Das beste dabei ist, daß der Redakteur dieser Zeitung, ein eifriger Kämpfer für die genossenschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter, der Reichstags-Abgeordnete Gerhard Stötzel vom Zentrum ist.

Aufgelöst wurde die Filiale des Hallischen Verbandes der deutschen Fabrikarbeiter. Die polizeiliche Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Halle a. S., den 2. November 1898.

Der Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands — Zahlstelle Halle — ist ein Verein, welcher bezweckt, politische Gegenstände in öffentlichen Versammlungen zu erörtern. Er hat dies gelegentlich seiner Versammlungen mehrfach erkennen lassen. Der Verband hat die im § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 den politischen Vereinen unter a und b auferlegten Beschränkungen überschritten, indem er

ad a) Frauenspersonen als Mitglieder aufgenommen hat,

ad b) mit anderen Vereinen gleicher Art, und zwar dem hiesigen Gewerkschaftskartell, in Verbindung getreten ist.

Aus diesen Gründen wird der genannte Verband, unter Bezugnahme auf §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorbehaltlich des gegen die Betheiligten gesetzlich einzuleitenden Strafverfahrens, bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung hiermit geschlossen.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister
Staude.

Seit langem wieder eine Polizeithat auf grund des § 8 des preußischen Vereinsgesetzes. Und wiederum eine Anwendung dieses Paragraphen, die, wenn sie allgemein auch gegen andere Vereine geübt würde, zahlreiche Organisationen bürgerlicher Parteien zur Auflösung bringen müßte!

Wir haben fortgesetzt solche Vergehen bürgerlicher Vereine registriren können, ohne daß in solchen Fällen die Folgen eingetreten wären, wie sie hier eine Organisation zu erdulden hat, die die Interessen der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiet wahrgenommen hat. Das „Volksblatt" für Halle bemerkt zu der Verfügung folgendes:

„Daß der Verband nicht den Zweck hat, politische Gegenstände zu erörtern, besagt sein Statut. Werden in öffentlichen Versammlungen politische Fragen erörtert, so geht das der Polizei nichts an. Der Verein ist vollständig im Rahmen seiner gesetzlichen Befugnisse geblieben. Daß vor einigen Wochen versehentlich in einer seiner Mitgliederversammlungen die Delegirten zum Gewerkschaftskartell erwählt wurden, ist sofort vom Kartellvorsitzenden beanstandet und die gewählten Delegirten sind nicht anerkannt worden. Die Delegirten haben ihr Mandat gar nicht erst übernommen. Leider ist dem unserer Meinung nach vollständig der gesetzlichen Grundlage entbehrenden Ukas vorläufig nachzukommen. Aber das schadet weiter nichts. Die Filiale ist zwar aufgelöst, aber jedes Mitglied kann dem Verbande auch in Zukunft als Einzelmitglied angehören; in Sachsen hat ja diese Organisationsform durchweg bestanden, bis vor einem halben Jahre das Verbot des Inverbindungtretens aufgehoben wurde. Es muß erwartet werden können, daß die polizeiliche Auflösung der Filiale auch hier ihre Wirkung dahin äußert, daß nunmehr erst recht jeder Fabrikarbeiter dem Verbande beitritt und zwar bis zur Aufhebung der Auflösung als Einzelmitglied."

Also der angebliche Fehler, den die Organisation beging, ist sofort korrigirt und der Beschluß, der für die Organisation die Schlinge bilden konnte, garnicht zur Ausführung gekommen. Trotzdem wird die Organisation aufgelöst. Das kennzeichnet wieder treffend, mit welchen Mitteln gegen die Arbeiterorganisationen vorgegangen wird.

Die Mannheimer Schuhmacher haben sich mit einem von den Meistern und Gesellen gemeinschaftlich ausgearbeiteten Lohntarif einverstanden erklärt. Vorläufig steht noch die Zustimmung der Meister aus, doch ist zu hoffen, daß von dieser Seite der Vereinbarung keine Schwierigkeiten gemacht werden.

In der Münch'schen Spiegelfabrik in Fürth legten die Kröpfer die Arbeit nieder, weil die Unternehmer den von den Holzindustriellen genehmigten Tarif nicht anerkannten. Der Holzarbeiter-Verband verhängte die Sperre über die Fabrik. Zuzug ist zu vermeiden.

Ausland.

Sämmtliche Budapester und die meisten Lederfabriken in der Provinz reduziren ihren Betrieb. In den Fabriken werden größtentheils die Arbeiter entlassen. Die Ursache liegt in schlechtem Geschäftsgange und der Unmasse von Waarenvorräthen.

Die Buchdruckergehilfen haben in Kopenhagen wegen Tariteinführung allgemein gekündigt. —

Zur Bergarbeiter-Bewegung in Krain. Die Bergarbeiter der ärarischen Quecksilber-Bergwerke in Idria haben die Delegirten der Bergbau-Genossenschaft beauftragt, dem Ackerbau-Ministerium und der Bergdirektion in Idria eine Resolution zu unterbreiten, in der mit Hinweis auf die zahlreichen Grubenkatastrophen verlangt wird, daß die Bergdirektion in Idria: 1. die Absperrung der Bergarbeiter in der Grube unterläßt; 2. mit Hinweis auf die große Gefährdung der Gesundheit und des Lebens der Bergarbeiter, die durch die zahlreichen Erkrankungen nachgewiesen werden kann, die Löhne entsprechend erhöht. Die Bergarbeiter verlangen für Häuer, Zimmerleute, Grubenmaurer und Schmiede einen Minimallohn von 1 fl. 20 kr. täglich; für Laufer 1 fl. 10 kr. und für Sauberer 80 bis 60 kr. täglich. Die vielfältigen Arbeiterkategorien von heute sollen abgeschafft und statt dessen die Arbeiter in drei Kategorien eingetheilt werden, und zwar in Häuer, Laufer und Sauberer. 3. Für alle Arbeiter soll die vierzehntägige Auszahlung in baarem Gelde eingeführt werden. Im Falle einer Ablehnung der Forderungen sollen diese dem Ausschuß der beiden Gruppen der Bergbau-Genossenschaft vorgelegt und innerhalb einundzwanzig Tagen die Einberufung einer Einigungsverhandlung begehrt werden.

Soziales.

Das Reichs-Versicherungsamt hat Unfallverhütungs-Vorschriften der Steinbruch-Berufsgenossenschaft für Ofenbetriebe sowie besonderen Unfallverhütungs-Vorschriften der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft, einmal für den Betrieb von Rübenkocherei in Rübensaft- und Speisesyrup-Fabriken, sodann für Mineralwasser-Fabriken, für Mineralbrunnen-Betriebe, Schaumwein-Fabriken, sowie für die Bereitung von Bädern, bei denen ein Zusetzen von Kohlensäure stattfindet, drittens Unfallverhütungs-Vorschriften für Holzsägereien seine Genehmigung ertheilt.

Wohnungsnoth in Köln. Der sozialdemokratische Verein in Köln richtet an das Stadtverordneten-Kollegium folgenden Antrag:

„Um der in Köln und den Vororten herrschenden Wohnungsnoth für Minderbemittelte, die schon im Jahre 1887 vom Stadtverordneten-Kollegium als vorhanden anerkannt wurde, mit ihren für die minderbemittelten Miether schweren materiellen Nachtheilen und den sanitären und sittlichen Gefahren zu steuern, übernimmt die Stadt, da sich die von privater Seite auf diesem Gebiete ergriffenen Maßnahmen als gänzlich unzulänglich erwiesen haben, den Bau entsprechender Wohnungen für Arbeiter und sonstige minderbemittelte Leute und bestimmt als Grundkapital zu diesem Unternehmen die aus dem Finalabschluß des städtischen Etats 1897/98 sich ergebende Mehreinnahme von 798 017 M."

Theater.

I. Die Erstaufführung des neuen Schauspiels von Gerhart Hauptmann „Fuhrmann Henschel" hat im Deutschen Theater am Sonnabend einen starken äußeren Erfolg erzielt. Das Stück erinnert in seinem Inhalt an die frühe novellistische Studie Hauptmann's „Bahnwärter Thiel"; es ist eine feine realistische Arbeit, die aber objektiver und kühler wirkt, als die früheren Dramen des Dichters. Von einem starken unmittelbaren Eindruck kann daher trotz des rauschenden Beifalls und obwohl Hauptmann nach jedem Akt oft hervorgerufen wurde, kaum gesprochen werden. Unmittelbar setzte der Beifall beim Niedergehen des Vorhanges nur nach dem vierten Akt ein, einer Wirthshausszene, die allerdings in ihrem Aufbau am stärksten dramatisch ist. Die Aufführung bot eine ausgezeichnete Leistung realistischer Schauspielkunst.

Gerichts-Zeitung.

Unser Parteigenosse Stadthagen ist am 11. Juli vom Landgericht Hanau wegen öffentlicher Beleidigung des jetzigen Amtsgerichtsraths von Sp., begangen in einer Volksversammlung in Langendiebach, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, nachdem ein früheres Urtheil auf die Revision der Staatsanwaltschaft vom Reichsgerichte aufgehoben worden war. — In seiner Revision gegen das neue Urtheil rügte der Angeklagte Verkennung des § 193 und behauptete, der Amtsgerichtsrath sei nicht in bezug auf seine Amtsthätigkeit beleidigt worden. — Das Reichsgericht hielt diese Rügen nicht für begründet und erkannte heute auf Verwerfung der Revision.

Eine sonderbare Geschichte beschäftigte gestern die 139. Abtheilung des Schöffengerichts in längerer Verhandlung. Als am Abende des 21. August d. J. gegen 9 Uhr der Pferdebahn-Schaffner Voigt nebst Frau und Tochter auf dem Heimwege begriffen waren und dabei von der Seestraße in die Müllerstraße einbogen, bemerkten sie, wie der ihnen wohlbekannte Hauseigenthümer und Gärtnereibesitzer Julius Wassow eiligen Schrittes aus seinem Hause kommend sich über den Damm begab, vor der Leinewandbude des Blumenhändlers Jentsch, die sich hinter einem etwa 1½ Meter hohen Bretterzaun auf der entgegengesetzten unbebauten Straßenseite befand, einen Augenblick stehen blieb, dann mit der linken Hand einen bremenden Gegenstand auf das Leinewanddach warf und sich dann, einen größeren Bogen beschreibend, wieder seinem Hause zuwandte. Die drei Personen, welche Augenzeugen dieses Vorkommnisses gewesen, von dem Thäter aber nicht gesehen worden waren, wußten nicht sofort, wie sie sich zu verhalten hatten, als sie aber dem Schutzmann Möller begegneten, theilten sie ihm das Geschehene mit. Der Beamte begab sich nach der in der Nähe gelegenen Schießbude, welche des Sonntags von Jentsch bedient wird, und ließ sich von diesem den Schlüssel zu der Blumenbude geben mit dem Bemerken, daß jemand etwas auf das Leinewanddach derselben geworfen habe. Jentsch legte der Sache kein Gewicht bei, sondern gab dem Beamten den Schlüssel, ohne ihn zu begleiten. Der Beamte fand auf dem Dache ein Päckchen von der Größe einer Kinderfaust, woran mittelst eines Bindfadens ein Steinchen gebunden war, groß genug, um zu bewirken, daß das Packet auch auf einer etwas schiefen Ebene liegen bleiben mußte. Das Päckchen selbst bestand aus weichem Papier, welches lose zu einem Ballen zusammengepreßt war, der in der Mitte brennbare Stoffe, wie Schwamm und Köpfe von Zündhölzern, enthielt. Der Papierballen war angezündet gewesen, aber erloschen, bevor der Inhalt in Brand gesetzt worden war. Das Leinewanddach wies eine Brandstelle von der Größe eines Thalers auf. Der Schutzmann behielt seine Entdeckung für sich, am folgenden Morgen erst begab er sich zu Wassow und theilte ihm mit, daß er bei der That gesehen worden sei. Wassow bestritt entschieden, daß er der Thäter gewesen sei; er berief sich auf das Zeugniß seiner Ehefrau und seiner Tochter dafür, daß er zu der fraglichen Zeit mit ihnen beim Abendbrot gesessen habe. Da die Belastungszeugen dabei blieben, daß sie sich in der Person des Wassow nicht irren könnten, so wurde dieser wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. Nach etwa einem Monat wurde er auf den Antrag seines Vertheidigers, Rechtsanwalts Dr. Schwindt, wieder auf freien Fuß gesetzt, weil deshalb von einer Brandstiftung nicht die Rede sein konnte, weil das Leinewandzelt als ein „Gebäude" nicht anzusehen sei. Es blieb nur die Anklage wegen Sachbeschädigung übrig. Im Termine blieben die drei Belastungszeugen trotz aller Kreuz- und Querfragen des Vertheidigers dabei, daß sie den Angeklagten deutlich erkannt hätten, von einer feindseligen Gesinnung gegen ihn könne gar keine Rede sein. Staatsanwalt Blumberg hielt den Angeklagten, der wahrscheinlich von Konkurrenzneid beseelt sei, für überführt, er beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von vier Monaten. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt wies auf das Unwahrscheinliche hin, daß der Angeklagte eine solche That begangen haben sollte, er hielt es immerhin nicht für unmöglich, daß der Angeklagte das Opfer einer Personenverwechselung geworden sei und deshalb eine Freisprechung für geboten. Der Gerichtshof — unter dem Vorsitze des Amtsrichters Timme — kam zu einem verurtheilenden Erkenntnisse. Wassow wurde zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, die aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Ein paar gefährliche Automatenkunden standen gestern in den Personen des Handlungsgehilfen Karl Bruder und des Kellners Hermann Pohlenz vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. Sie waren des Münzverbrechens beschuldigt. Im Januar d. J. und in den folgenden Monaten machten viele Automatenbesitzer die unliebsame Entdeckung, daß eine ganze Anzahl der in dem Apparat befindlichen Münzen aus werthlosen Nachahmungen bestanden, die mit den Zehnpfennigstücken nur das Gewicht gemein hatten. Die Betrüger übten ihre Thätigkeit in ganz Berlin aus, selbst auf den Bahnhöfen wurden in den Fahrkarten-Automaten falsche Geldstücke ganz gleicher Art gefunden. Es würde wohl schwer geworden sein, die Thäter zu ermitteln, wenn nicht der Zufall dabei eine Rolle gespielt hätte. An einem Maitage besuchte ein Gast das Automaten-Lokal in der Leipzigerstraße, der die stummen Diener fleißig in Bewegung setzte. Er wollte sich zum Schluß noch einen Liqueur leisten. Zufällig funktionirte dieser Apparat nicht ordentlich, die hineingeworfene Münze kam zur unteren Oeffnung wieder heraus und fiel auf den Fußboden. Der in der Nähe stehende Geschäftsführer hob sie auf und entdeckte nun, daß es eine jener gefälschten Stücke war, welche sich schon so häufig in den Apparaten gefunden. Der Spender wurde angehalten, und als man bei ihm sechs Tafeln Automaten-Chokolade, ein Fahrbillet dritter Klasse und noch 68 falsche Münzen fand, räumte er ein, daß er seit Monaten die Automaten brandschatze. Die münzartigen Metallstücke habe er zusammen mit dem Kellner Pohlenz angefertigt. Beide wurden verhaftet. Im gestrigen Termine legten die Angeklagten ein offenes Geständniß ab. Sie meinten, daß sie im ganzen etwa 2000 Falschstücke angefertigt hätten. Anfänglich habe es ihnen nicht gelingen wollen, das genaue Gewicht eines Zehnpfennigstücks heraus zu bekommen, von den ersten hundert Stück hätten nur zwei oder drei funktionirt. Dann hätten sie eine andere Metallmischung hergestellt und nun ihren Zweck erreicht. In einer Kaffeewirthschaft hätten sie ein chemisches Buch gefunden, welches die Gewichtsangabe der verschiedenen Metalle enthielt, und hieraus hätten sie ihre Kenntnisse geschöpft. Da die Geschworenen den noch jugendlichen, bisher unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zubilligten, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Bruder zu sechs, Pohlenz zu drei Monaten Gefängniß. Dem ersteren wurden drei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Landrath, Graf und Gärtner in Ostelbien. Der Gärtner Thomys besitzt pachtweise in dem schlesischen Kreise Rosenberg eine große Wiese, die einen selbständigen Jagdbezirk darstellt und hart an die Jagd des Grafen v. Studnitz grenzt. Der Graf zeigte ihm eines Tages an, daß er eine Treibjagd abhalten wolle und sprach den Wunsch aus, die Wiese dabei betreten zu dürfen. Th. verweigerte seine Erlaubniß, worauf v. Studnitz erklärt haben soll, er werde sich daran nicht kehren. Am fraglichen Tage fand sich Th. jagdmäßig ausgerüstet auf seiner Wiese ein und beobachtete aufmerksam die vornehme Jagdgesellschaft des Grafen, die sich am Wald- und Wiesenrande aufhielt und vielfach Miene machte, die Wiese zu betreten. Thomys schoß auch einige Rehe, die zwischen ihm und den Jägern über die Wiese rannten. Der Landrath des Kreises, der sich unter den Gästen des Grafen befand, stellte daraufhin die Persönlichkeit des Gärtners fest und entzog ihm später den Jagdschein mit der Begründung, daß von ihm eine Gefährdung seiner Mitmenschen zu befürchten sei. Thomys klagte dann beim Bezirksausschuß, worauf dieser eine Beweiserhebung veranstaltete. Mehrere Zeugen sagten aus, Tomys sei immer sofort „in Anschlag gegangen", sowie das Wild aus der v. Studnitz'schen Schonung heraus auf seine Wiese getreten sei. Sein Gewehr sei dann direkt auf die Treiber und Schützen am Wiesenrande gerichtet gewesen, so daß bei einem zufälligen Losgehen des Schusses die Kugel direkt in die Schützenlinie hineingegangen wäre. Unter den gefährdeten Personen habe sich auch der Prinz Hohenlohe befunden. Der Bezirksausschuß war der Meinung, daß aus den angeführten Thatsachen noch nicht geschlossen werden könne, daß Thomys zu den Leuten gehöre, von deren Zulassung zur Jagd für die Zukunft eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sei. Das Gericht gab deshalb der Klage statt und führte noch aus, es wäre zu berücksichtigen, daß T. erst geschossen habe, als das Wild mitten auf der Wiese gewesen sei. Auch müsse die Erregung des Klägers über die Thatsache berücksichtigt werden, daß die Jagdgesellschaft des Grafen fortwährend Lust gezeigt habe, trotz seines Verbotes die Jagd auf seiner Wiese auszuüben. Der Landrath legte Berufung ein und erschien persönlich vor dem Ober-Verwaltungsgericht. Sein schneidiges Aeußere und die von ihm zum besten gegebenen jagdtechnischen Ausführungen überzeugten indessen den dritten Senat nicht von seiner Unfehlbarkeit. Der Senat schloß sich der Auffassung des Bezirksausschusses an. Der Landrath muß also den Jagdschein wieder herausrücken.

Der Pastor Lauenstein in Verden ist gestern vom dortigen Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen, die er an neun Schulmädchen begangen, und wegen Verleitung zum Meineid zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Die Firma Rudolf Maurer, Berliner Schneider-Akademie, Friedrichstr. 65a (Inhaber Alfred Maurer) ersucht uns, mitzutheilen, daß sie mit der Berliner Zuschneide-Akademie am Alexanderplatz, deren Inhaber Herr Heinrich Maurer kürzlich mit einem Beleidigungsprozeß gegen uns abgewiesen worden ist, keinerlei Gemeinschaft hat und daher nicht mit dieser Firma verwechselt werden möchte.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Wien, 5. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. (Forts.) Abg. Schönerer sprach heftig von den österreichischen Zuständen und griff die einzelnen Minister, insbesondere den Justizminister an. Auf die Rede Schönerer's antwortete sofort der Ministerpräsident. Nach der Polemik führte er aus: Er könne die Versicherung geben, daß die österreichische Regierung sich vollkommen bewußt sei der Pflichten und Rechte, die ihr die Verfassung einräume. Auch sei sie sich vollkommen bewußt, daß das Staatsgrundgesetz für sie die Richtschnur zu bilden habe. Der § 14 des Staatsgrundgesetzes, in gesetzlichen Schranken gehalten, gebe der Regierung ein verfassungsmäßiges Recht, Verfügungen zu treffen. Er habe die vollste Ueberzeugung, mit seinen beschworenen Pflichten nicht in Widerspruch gekommen zu sein, als er den Antrag auf Erlassung der kaiserlichen Verordnungen stellte. (Beifall, Händeklatschen; der Ministerpräsident wird vielfach beglückwünscht.) Es sprachen noch die Abgg. Sylvester und Hochenburger. Die Verhandlung wurde dann abgebrochen.

Budapest, 4. November. (W. T. B.) Gegen die Sozialisten, welche sich in der Gemeinde Toba gegen behördliche Organe aufgelehnt hatten, fand heute die gerichtliche Verhandlung statt. Von 42 Angeklagten wurden 32 verurtheilt. Der Rädelsführer erhielt wegen Mordes 13 Jahre Zuchthaus, die übrigen Kerkerstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahre.

Paris, 5. November. (W. T. B.) Der „Temps" schreibt über die Räumung Faschoda's, man könne weder Frankreich, noch irgend einem Lande der Welt zumuthen, die Lehren dieser Angelegenheit zu vergessen. Frankreich habe eine sogenannte befreundete Regierung gesehen, welche von Anfang an die Gewißheit besaß, daß sie in der Sache selbst siegen werde, welche es sich aber zur Richtschnur machte, einen an sich peinlichen Schritt nicht zu erleichtern, sondern möglichst grausam zu gestalten. Frankreich habe gesehen, wie England es mitten im Frieden mit furchtbaren Rüstungen bedrohte, wie es von allen englischen Staatsmännern in wenig diplomatischen Reden übelwollend behandelt wurde; — unter diesen Umständen sei es weder der Würde, noch dem Interesse Frankreichs entsprechend gewesen, die Verhandlungen fortzusetzen. Frankreich habe gethan, was es sich, was es der Welt schuldete, indem es eine Kriegsursache beseitigte. Durch die Faschoda-Affäre, welche der Ausgangspunkt für ein allgemeines Einvernehmen in den afrikanischen und sonstigen Angelegenheiten hätte sein können, werden die Beziehungen zwischen den zwei liberalen Westmächten nothgedrungen erkalten.

London, 5. November. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Standard" aus Washington hat Staatssekretär Day den Gesandten der Vereinigten Staaten in Managua angewiesen, auf Aufrechterhaltung des status quo hinsichtlich des Nicaragua-Kanals hinzuwirken. Der Gesandte werde nunmehr die Einsprüche der Regierung der Vereinigten Staaten gegen die neue Konzession zum Ausdruck bringen.

Moskau, 5. November. (W. T. B.) Auf der Teikowo-Zweiglinie der Jaroslawer Eisenbahn stieß ein Ballastzug auf einen Wagen auf, welcher in dem Geleise stecken geblieben war. Acht Wagen stürzten den Bahndamm hinab und gingen in Trümmer. Ein Arbeiter wurde getödtet, ein Schaffner verwundet, außerdem wurden ein Arbeiter schwer und fünf Arbeiter leicht verletzt.

Rio de Janeiro, 5. November. (W. T. B.) Der Hauptanstifter der am 5. November v. J. erfolgten Ermordung des Kriegsministers Bitencourt wurde zu 30 Jahren Gefängniß, vier andere Mitschuldige wurden zu Gefängnißstrafen von 21 bis 11 Jahren verurtheilt.

Charleston (Süd-Karolina), 5. November. (W. T. B.) Das Panzerschiff „Maria Teresa" vom Geschwader Cervera's, welches in der Schlacht bei Santiago strandete, später aber von den Amerikanern wieder flott gemacht wurde, ist am 1. November bei den Bahama-Inseln gescheitert. Die Mannschaft hat sich gerettet und ist hier eingetroffen.

Malaga, 5. November. (W. T. B.) Der Dampfer „Granautille", welcher Truppen nach der Heimath zurückbringt, ist hier eingetroffen; während der Ueberfahrt sind 100 Personen gestorben.

Prätoria, 5. November. (W. T. B.) Beim Zoretpansberg fand heute früh ein Zusammenstoß der Boeren mit den Truppen des Mpefer statt, bei welchem zahlreiche Eingeborene getödtet wurden. Die Boeren hatten keine Verluste. Durch den Nebel waren die Boeren gezwungen, von einem weiteren Angriff abzustehen.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacobey in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Die Vertrauensämter der Berliner Sozialdemokratie.

Zur Orientirung für unsere Parteigenossen veröffentlichen wir nachstehend die Adressen derjenigen Personen, welchen für das neue Arbeitsjahr die Führung der örtlichen Parteigeschäfte zugewiesen worden ist:

A. Vertrauenspersonen.

I. Wahlkreis: Christ. Bohn, Jägerstr. 72, v. III. bei Nahn.
Gust. Seiler, Liegnitzerstr. 11, H. 1 Tr.
II. Wahlkreis: Herm. Werner, Bülowstr. 59.
Karl Glaßhagen, Belleallianceстr. 85.
III. Wahlkreis: St. Fritz, Oranienstr. 157, v. 4 Tr.
IV. Wahlkreis: E. Lvigt, Naunynstr. 3, 4 Tr.
(Südost) B. Böhm, Görlitzerstr. 53/54.
IV. Wahlkreis: Rob. Wengels, Fruchtstr. 30.
(Ost) F. Thielke, Pallisadenstr. 52.
V. Wahlkreis: Otto Wels, Greifswalderstr. 29, 2 Tr.
Karl Lange, Dragonerstr. 15.
VI. Wahlkreis: (Schönhauser Vorstadt): Mich. Heunickel, Pappel-Allee 39.
(Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen): Herm. Raschke, Hochstr. 32b.
(Wedding und Oranienburger Vorstadt): Eugen Ernst, Ackerstr. 33.
(Moabit): Herm. Gräschke, Kirchstr. 22.

B. Mitglieder der Preßkommission.

I. Wahlkreis: August Täterow, Annenstr. 26a.
Karl Woldt, Kanonierstr. 13, 3 Tr.
II. Wahlkreis: Schrade, Belleallianceстr. 76, 3 Tr.
Ferdinand Ewald, Schönleinstr. 6.
III. Wahlkreis: A. Wartenberg, Louisen-Ufer 30, H. 2 Tr.
Rob. Hinze, Annenstr. 32, 2 Tr.
IV. Wahlkreis SO.: Paul Hoffmann, Oppelnerstr. 21.
O.: Adolf Hoffmann, Blumenstr. 14.
V. Wahlkreis: Ad. Roth, Schönhauser Allee 2.
W. Friedländer, Elsasserstr. 25.
VI. Wahlkreis: Karl Leid, Soldinerstr. 87.
Herm. Dornbusch, Paseswalkerstr. 9.

C. Mitglieder der Lokalkommission.

I. Wahlkreis: Oswald Schensch, Manteuffelst. 5, v. III.
Robert Diesler, Stralauerstr. 16, part.
II. Wahlkreis: Albert Faller, Pallasstr. 10, part.
Max Behrend, Boeckhstr. 36, v. 4 Tr.
III. Wahlkreis: Wilhelm Hinz, Prinzenstr. 66, v. 4 Tr.
Emil Rosin, Reichenbergerstr. 26, v, 4 Tr.
IV. Wahlkreis: Oskar Blume, Gubenerstr. 6, part.
(Ost.) Heinrich Faber, Zorndorferstr. 20, 2 Tr.
IV. Wahlkreis: Karl Scholz, Wrangelstr. 110, part.
(Südost.) Valentin Winzens, Wrangelstr. 60, v. 3 Tr.
Hermann Balke, Wrangelstr. 55, Qtgb. III (für Treptow).
V. Wahlkreis: Wilhelm Spät, Weinstr. 28, part.
Gustav Busse, Sophienstr. 28/29,
VI. Wahlkreis: Rudolf Springhorn, Treskowstr. 34 (für die Schönhauser Vorstadt).
Albert Baersch, Drontheimerstr. 1b, part. (für Rosenthaler Vorstadt und Gesundbrunnen).
Wilhelm Freythaler, Gartenpl. 1, 3 Tr. (für Oranienburger Vorstadt und Wedding).
Karl Fischer, Beusselstr. 9 (für Moabit).

Alle Anfragen, Briefsendungen u. s. w. in Sachen der Lokalkommission sind an Karl Scholz, Wrangelstr. 110, pt., zu richten.

Lokallisten können bei sämmtlichen Kommissions-Mitgliedern in Empfang genommen werden.

Lokales.

Die Mitglieder der Preßkommission werden ersucht, am Dienstag Abend 8½ Uhr präcise in der Redaktion des „Vorwärts" zu einer Sitzung zusammenzutreten.

An die Parteigenossen im vierten Wahlkreise (Südost). Ueber zwanzigtausend Stimmen sind bei der letzten Reichstagswahl allein in der südöstlichen Hälfte unseres Kreises abgegeben worden. Unser Wahlverein zählt nur 1300 Mitglieder. Dieses Mißverhältniß zeigt, wie groß die Arbeit ist, die wir im Interesse unserer Organisation noch zu verrichten haben. Thue ein Jeder seine Pflicht und überzeuge die nichtorganisirten Genossen davon, daß es mit der Abgabe des Stimmzettels allein nicht gethan ist, sondern daß nur ein aktives Wirken im Rahmen der Organisation unserer Partei Festigkeit und Ausdehnungskraft sichert. Der geringe Beitrag von 20 Pf. für den Monat ermöglicht einem jeden die Mitgliedschaft. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Zahlstellen befinden sich bei: Erbe, Cuvrystraße 25. Gonell, Falkensteinstr. 5. Tolksdorf, Görlitzerstr. 58. Köppen, Köpnickerstr. 20a. Bachmann, Eisenbahnstr. 35. Scholz, Wrangelstraße 110. Beyer, Wrangelstraße 131. Streit, Naunynstr. 86. Meyner, Oranienstr. 184. Schick, Manteuffelstr. 74. Golz, Grünauerstr. 3. Kubisch, Forsterstraße 17. Seidler, Ratiborstraße 16. Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40a, Rasche, Mariannenstr. 23. Außerdem werden Beiträge entgegengenommen bei Schilling, Manteuffelstr. 88, Gesche, Wrangelstr. 58 und in der Parteispedition von Thiel, Skalitzerstr. 35 part. Die Mitglieder werden ersucht, die oben genannten Zahlstellen mehr wie bisher in Anspruch zu nehmen, damit der Kassirer in den Wahlvereins-Versammlungen entlastet wird.

Diejenigen Mitglieder, welche noch im Besitz von Billets zu der am 13. November stattfindenden Sondervorstellung in der Urania sind, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens Dienstag an Thiel, Skalitzerstr. 35, zurückzugeben, anderufalls dieselben als verkauft betrachtet werden.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß das Stuttgarter Parteitags-Protokoll in den Zahlstellen unentgeltlich an die Mitglieder zur Ausgabe gelangt. Der Vorstand.

Freie Volksbühne. Heute Nachmittag 2¾ Uhr beginnt mit der Vorstellung der I. Abtheilung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater die III. Serie der Vorstellungen mit Arthur Schnitzler's dreiaktigem Schauspiel „Liebelei" und dem Einakter Dr. Paul Ernst's „Lumpenbagasch". Die Vorstellungen folgen am 13., 27. November, 4. und 11. Dezember. Am Todtensonntag (20. Nov.) fällt die Vorstellung aus. Mitwirkende Gäste sind: Herr Haid, Frl. Eisenhut, Frl. Olizar und Sydow vom Lessing-Theater und die Herren Kayßler und Jarap vom Deutschen und Neuen Theater.

Ueber die in Fabriken u. s. w. beschäftigten Mütter der Volksschulkinder veröffentlicht Herr Lehrer Konrad Agahd (Rixdorf), der durch sein muthiges Auftreten in Sachen der Erwerbsarbeit schulpflichtiger Kinder bekannt geworden ist, in der „Päd. Ztg." einen Aufsatz. Er hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß es für den Volksschullehrer wichtig ist, auch zu wissen, in welchem Umfange und in welchen Berufen die Mütter der ihm anvertrauten Kinder gewerblich beschäftigt sind. A. weist darauf hin, daß die Beschäftigung der verheiratheten Frauen in der Industrie fortgesetzt zugenommen hat und noch weiter zunehmen wird. Unter den ungünstigen Einflüssen dieser Entwickelung auf die Mutter wie auf die Kinder steht die Schädigung der Gesundheit obenan. Zahlreiche Fehl- bezw. Todtgeburten, hohe Kindersterblichkeit, Schwächlichkeit der am Leben bleibenden Kinder sind als Folgen der Fabrikarbeit der Mütter zu nennen. Den Lehrer geht diese Frage deshalb etwas an, weil er durch die Beschäftigung mit ihr und durch die Untersuchung der häuslichen Verhältnisse der Schulkinder manches Kind besser beurtheilen lernt, das von der durch Fabrikarbeit geschädigten Mutter von vornherein schwächlich oder erblich belastet zur Welt gebracht ist oder wegen des der Mutter aufgezwungenen frühzeitigen Beginnens der Arbeit in liederlicher Verfassung und mit leerem Magen zur Schule gehen muß. „Der Lehrer," sagt A., „muß sich um die häuslichen Verhältnisse der Kinder mehr kümmern, als es bislang geschieht. Er kann natürlich nichts für eine materielle Besserstellung der Eltern thun, wohl aber beseitigt er dadurch jene Härten bei seiner Arbeit, die sich bei dem Mangel an Kenntniß der häuslichen Verhältnisse ergeben; er hilft dem Kinde sein schweres Loos erträglicher gestalten und findet überdem innere Beruhigung bei der Leistungsfähigkeit einer Klasse, die ihn sonst aufregt, welcher Zustand bekanntlich zu gar keinem Ziele führt." Leider ist solche Erforschung der häuslichen Verhältnisse (für die A. übrigens etwas Alter und Geschick als nothwendig bezeichnet) den Lehrern, wenn sie hinterher ihrer Empörung über die dabei beobachteten Zustände offen Ausdruck gaben und Abhilfe forderten, in der Regel schlecht bekommen. Als die Berliner Lehrer sich in den Dienst des „Vereins für Kinder-Volksküchen" stellten, in die Familien gingen und auf grund der dort gemachten Beobachtungen ihre Schulkinder in Schaaren zur Gratisspeisung empfahlen, da gab es „von oben herab", d. h. von der Schuldeputation, einen derben Wischer, so daß ihre Lust, noch ferner mitzuthun, stark gedämpft wurde. Vor allem anderen hat aber Herr Agahd selber erfahren müssen, was ein Lehrer riskirt, wenn er auf das Elend der unbemittelten Volksschichten hinweist. Er ist nicht nur von seiner vorgesetzten Behörde zurecht gewiesen, sondern auch von der Bürgerschaft angegriffen und bedrängt worden, weil er es gewagt hatte, über die Rixdorfer Schulen und Schulkinder auszuplaudern, was er beobachtet hatte. Und Herr A. ist doch ein gottesfürchtiger Mann, dessen unverdächtige Gesinnung bekannt ist und der stets hervorhebt, wie sehr er sich verantwortlich fühlt für die Seelen der ihm anvertrauten Kinder! Sobald die Lehrerschaft sich nicht nur zu ihrer eigenen Belehrung mit der sozialen Lage des Proletariates beschäftigt, sondern auch mit Wünschen hervortritt, wird sie sich stets darauf gefaßt machen müssen, daß sie unbequem wird und das Mißfallen der reaktionären Staatsregierung wie der sich freisinnig nennenden Gemeindeverwaltungen erregt.

Der Fleischkonsum der Berliner Bevölkerung. Der eben erschienene Bericht der Berliner Schlachthof-Verwaltung konstatirt einen bemerkenswerthen Rückgang des Fleischkonsums der Berliner Bevölkerung. Da dieses Faktum für die gegenwärtig so aktuelle Frage der Fleischnoth von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, so dürfte ein Hinweis auf die Unrichtigkeit der Berechnung seitens der Schlachthof-Verwaltung wohl angezeigt erscheinen. Nach dieser Berechnung beträgt der Konsum pro Kopf der Berliner Bevölkerung 82,9 Kg. und zwar 26 Kg. Rindfleisch, 35 Kg. Schweinefleisch, über 6 Kg. Kalb- und 5 Kg. Schaffleisch. Die Berechnung der Schlachthofverwaltung berücksichtigt nicht, daß an den Schlachtungen im Schlachthofe außer dem eigentlichen Berlin auch noch die Bevölkerung der Vororte partizipirt. Unter Anerkennung dieses Umstandes nimmt das Statistische Amt der Stadt Berlin seine Fleischverbrauch-Berechnungen für die Berliner Bevölkerung vor und kommt dadurch zu wesentlich richtigeren, aber auch viel niedrigeren Resultaten. Genaue Berechnungen liegen erst bis zum Jahre 1895 inkl. vor. Es betrug danach der Fleischkonsum pro Kopf:

1889	81,18 Kilogramm	1893	70,86 Kilogramm
1890	69,85 „	1894	75,82 „
1891	69,83 „	1895	78,53 „
1892	71,19 „		

Für 1897 würde sich also ein ganz erheblich niedrigerer Fleischkonsum ergeben, wenn man die Berechnungsweise des Berliner Statistischen Amtes zu grunde legt. Da für eine solche Berechnung sämmtliche Ziffern für 1897 noch nicht vollständig vorliegen, so läßt sich zur Zeit nur ein annähernder Ueberschlag machen, der ergiebt, daß der Fleischkonsum pro Kopf etwa 66,27 bis höchstens 70 Kilogramm gegen 82,9 Kilogramm nach der Berechnung der Schlachthof-Verwaltung ausmacht. Der Unterschied ist so bedeutend, daß wir die Ziffer, die durch den Schlachthof-Bericht in die Zeitungen übergegangen ist, nicht ungerügt passiren lassen wollten. Denn es könnte sich dadurch das Mißverständniß bilden, daß Berlin im Vergleich zu anderen Großstädten sich eines allzu günstigen Fleischverbrauchs erfreuen würde, was in Wirklichkeit aber nicht der Fall ist.

In der Zuchthausära kommt beim Unternehmerthum der Appetit mit dem Essen. Zur Kennzeichnung der Dreistigkeit gewisser Leute veröffentlichen wir folgende magistrats-offiziöse Mittheilung:

Ein Gesuch des Arbeitgeberbundes, in den Verträgen der Stadtgemeinde mit Unternehmern eine Bestimmung gegen die Nachtheile des Streiks aufzunehmen, ist nach Beschluß des Plenums der städtischen Baudeputation unter Vorsitz des Stadtraths Voigt einer Kommission zur Vorberathung überwiesen worden.

Es wird sich ja hoffentlich bald herausstellen, ob die städtischen Behörden den Zunftbrüdern und Baulöwen zu Gefallen gegen die Arbeiter offenkundig Partei ergreifen und damit das Vertrauen der Einwohnerschaft leichtfertig verscherzen wollen. Wäre keine Neigung vorhanden, mit den Zuchthausschwärmern zu liebäugeln, so hätte die Baudeputation das Verlangen des Arbeitgeberbundes kurzer Hand ablehnen müssen.

Pferdebahngesellschaft und menschliches Mitempfinden sind zwei Dinge, die einander ziemlich ausschließen. Das mußte ein Schaffner erfahren, der sechs Jahre lang ohne Fehl seine Kräfte der Gesellschaft geopfert hatte. Er erhielt dieser Tage folgende Zuschrift von der Direktion:

Hiermit kündigen wir Ihnen wegen Ihrer ungeordneten Vermögensverhältnisse die bei uns innehabende Stellung zum Dienstaustritt am 31. dieses Monats.

Die Direktion der Neuen Berliner Pferdebahngesellschaft.
Kühlewein.

Bemerkt sei, daß die Frau des gekündigten Schaffners einem kleinen Geschäft vorstand, über welches infolge widriger Umstände der Konkurs verhängt wurde. Während gesittete Menschen einer von solchen Schicksalsschlägen getroffenen Person zu helfen suchen oder ihr doch zum mindesten keine Steine in den Weg legen, stürzt die reiche Pferdebahn-Gesellschaft einen schwer ums tägliche Brot ringenden Mann durch die Maßregel der Kündigung doppelt ins Elend.

Von den volksthümlichen Hochschulkursen. Am Donnerstag hielt Herr Professor Dr. Heubner in der Aula des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums den Eröffnungsvortrag seiner Vorlesung über „Pflege des Säuglings". Der Saal war etwa zu zwei Dritteln besetzt von einem Publikum, das zum größten Theil aus Damen bestand. Leider schienen Arbeiter und Arbeiterinnen gänzlich zu fehlen. Bei dem Interesse, das sonst gerade diese Kreise der Erörterung medizinischer Fragen entgegenbringen, hat uns dies um so mehr gewundert, als die große Sterblichkeitsziffer der Proletarierkinder gerade für die Lehre von der Säuglingspflege besonderes Interesse erwecken sollte. Die mangelhafte Betheiligung des Arbeiterstandes an dieser Vorlesung erscheint schon deswegen bedauerlich, weil unseres Erachtens die ungünstigen Sterblichkeitsverhältnisse der Proletarierkinder durch eine sachgemäße Belehrung der Eltern über Säuglingspflege doch etwas gebessert werden können. Die Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der Kinder aus den wohlhabenden Klassen sind nicht blos deshalb günstigere, weil deren Eltern bessere Milch u. s. w. bezahlen können, sondern auch deshalb, weil hier meist eine geregelte ärztliche Ueberwachung besteht, und daher Mißgriffe bei der Ernährung und Pflege eher vermieden werden. In der Proletarierfamilie fehlt es auch an dieser Ueberwachung, und darum sind gerade auf dem Gebiete der Kinderernährung dort auch solche Mißstände zu finden, welche nicht unmittelbar als Folge der materiellen Nothlage anzusehen sind. Unter diesen Umständen aber kann gerade den Angehörigen des Proletariats der Besuch solcher Vorlesungen, wie der des Herrn Professor Heubner, nur warm empfohlen werden.

Wenn die „volksthümlichen Hochschulkurse", wie zu hoffen ist, zu einer dauernden Einrichtung sich entwickeln, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch die Vorlesung über Säuglingspflege zu einer ständig wiederkehrenden wird. Wir möchten für diesen Fall schon heute vorschlagen, daß dann gerade für derartige Vorlesungen nicht dauernd das bisherige Auditorium gewählt werden möge, sondern daß auch in den Arbeitervierteln selbst solche Hochschulkurse abgehalten werden. Vielleicht würde auch die Betheiligung der Arbeiterkreise dadurch gesteigert werden können, daß man an Stelle des bisherigen Bezahlungsmodus Wochenbeiträge erhöbe.

Die städtische Verkehrs-Deputation beabsichtigte die Anlage einer Müllabladestelle am Urban, unweit des Krankenhauses am Urban. Die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die Deputation für öffentliche Gesundheitspflege, welchen diese Angelegenheit zur Aeußerung überwiesen worden war, hat unter Vorsitz des Stadtraths Bail beschlossen, gegen die Anlage dieses Platzes, welcher nur 100 Meter von der Krankenanstalt entfernt liegt, energischen Protest zu erheben, da dadurch für das Krankenhaus Belästigungen der schlimmsten Art zu befürchten seien. —

Eine von der Märkischen Vereinigung des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins ins Leben gerufene Gärtner-Fachschule ist Freitag Abend im Schullokal, dem Sedan-Restaurant, feierlich eröffnet worden. Für das erste Halbjahr sind drei Kurse in Aussicht genommen und zwar über Obstbau, über Düngerlehre und in Buchführung. Der Unterricht beginnt am 10. November.

Zahlreiche Erkrankungen sind bei der 3. Kompagnie des 3. Garde-Regiments zu Fuß in den letzten Tagen aufgetreten. Der Charakter des Massenleidens ist mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt. Am Mittwoch Morgen wurden bei der Kompagnie drei Mann von Kopfschmerzen, Seitenstichen und großer Mattigkeit befallen. Bis zum Mittag behielt man sie in Revierbehandlung, um sie dann mit dem Lazarethwagen auf seiner regelmäßigen Fahrt nach dem Garnisonlazareth II in Tempelhof zu bringen. Als der Wagen kam, waren aber schon 17 Mann krank. Am Donnerstag Mittag holte ein Sonderwagen wieder 10 Mann nach dem Lazareth ab, abends um 8 Uhr noch 7 Mann. Am Spätabend um 11 Uhr waren weitere drei Mann erkrankt; diese wurden mit einem Lüd'schen Wagen weggebracht. Der Lazarethwagen brachte Freitag Mittag wieder 10, und gestern Abend noch 6 Mann nach Tempelhof. Hier liegen also im ganzen 53 Mann. In das Lazareth sind aber nur diejenigen Kranken gekommen, die Fieber haben. Dazu kommen noch zahlreiche Leute, die leichter erkrankt sind. Diese füllen bis jetzt vier Stuben, die im 3. Stock der Kaserne an der Wrangelstraße für die Revierbehandlung eingerichtet sind. Zu den Fieberkranken im Garnisonlazareth II hat sich außer den bereits genannten Erscheinungen auch Erbrechen und Durchfall eingestellt. Ob es sich lediglich um Influenza handelt, steht noch nicht fest.

Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker. Heute Abend findet in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20, eine Versammlung obiger Kasse statt. Wir bitten die Mitglieder, in dieser überaus wichtigen Versammlung zahlreich zu erscheinen.

Rohheit eines Muckers. Die „Berliner Zeitung" meldet: In einem großen Berliner Betriebe, der zahlreiche Arbeiter beschäftigt und an dessen Spitze ein durch seine „Frömmigkeit" bekannter Mann steht, ist ein Arbeiter wegen „Gottlosigkeit" entlassen worden. Die „Gottlosigkeit" findet der fromme und gottselige Fabrikbesitzer darin, daß der Arbeiter sich trotz mehrfacher Aufforderung weigerte, seine Ehe kirchlich einsegnen zu lassen und es bei der standesamtlichen Eheschließung bewenden ließ. Der Entlassene hat zu seinem Schutze das Gewerbegericht in Anspruch genommen; er fordert die Innehaltung der Kündigungsfrist bezw. eine entsprechende Vergütung des ihm entstandenen Schadens.

Den ersten selbstfahrenden Omnibus in Berlin hat jetzt die Allgemeine Motorwagen-Gesellschaft in Dienst gestellt. Die „Voss. Ztg." entwirft von dem Vehikel das folgende märchenhafte Bild: Der Omnibus hat Raum für 12 Personen und außerdem noch eine Abtheilung zur Unterbringung von Gepäck. Der Gepäckraum kann auch als Buffet eingerichtet werden, wo eine Buffetdame auf Wunsch Erfrischungen während der Fahrt verabreichen soll. Der Antrieb des Motors erfolgt mittels Benzins. Der neue Omnibus ist vor allem dazu bestimmt, dem Fremdenverkehr zwischen Berlin und Potsdam zu dienen. Er hat den Vorzug, den Weg von Berlin nach Potsdam in ebenso kurzer Zeit wie die Eisenbahn zurückzulegen und in Potsdam und Umgegend die Fremden ohne das unbequeme Umsteigen zu allen Sehenswürdigkeiten zu bringen, wo sie solange verbleiben können, wie es den Fahrgästen beliebt. Diese sind somit ganz unabhängig von dem Fahrplan der Eisenbahn und auch nicht auf die beschränkte Leistungsfähigkeit der Pferde angewiesen.

Bei einem Gewerbetreibenden in der Schenkendorfstraße sind im Monat Oktober ungefähr vier Meter altes einhalbzölliges Bleirohr angeboten worden. Als der Verkäufer nach Legitimationspapieren gefragt wurde, hat er sich unter Zurücklassung des Bleirohres entfernt. Da das Rohr jedenfalls aus einem Diebstahl herrührt, wollen sich die etwa vorhandenen Eigenthümer im Polizeipräsidium, Zimmer 826, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr melden.

Die Unsitte der Kinder, am Treppengeländer zu spielen, hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Gestern Abend um 5½ Uhr vergnügten sich auf dem Grundstück Neue Hochstr. 21 mehrere Kinder damit, die Treppe hinauf zu laufen und am Geländer wieder herab zu rutschen. Hierbei stürzte der vierjährige Knabe Paul Lauer aus einer Höhe von ungefähr vier Metern auf den Flur hinab und schlug mit dem Kopf auf den harten Fußboden auf. Der Verunglückte zog sich einen Schädelbruch zu und kam im Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus erst nach zwei Stunden wieder zur Besinnung. Es ist fraglich, ob er am Leben erhalten bleiben wird.

Durch kochenden Theer verbrüht wurde vorgestern Nachmittag der 51 Jahre alte Arbeiter Ernst Schulz auf dem Grundstücke Wriezenerstr. 33. Schulz und ein anderer Arbeiter theerten dort das Dach. Jeder trug einen mit der kochenden Masse unten gefüllten Eimer die Treppe hinauf. Als der erste an der Dachluke angekommen war, entfiel ihm der Eimer, dessen Inhalt ergoß sich über Schulz und verbrühte diesen schwer am Kopf, Gesicht, Nacken und dem ganzen Körper bis auf die Knie hinab. Der Unglückliche war in die breiige und bald erkaltende Masse so fest eingehüllt, daß er kein Glied mehr rühren konnte und das Bewußtsein verlor. Er wurde mit einem Wagen der nächsten Unfallstation nach der Charitee gebracht.

Verschwunden ist seit Dienstag der elfjährige Sohn des Beleuchtungs-Inspektors Lange, Chausseestr. 28a, 2 Treppen. Der Knabe wurde am Morgen des genannten Tages zur Schule geschickt, ist aber weder dort angekommen, noch zu seinen Eltern zurückgekehrt. Er war bekleidet mit braunem Kaisermantel ohne Pellerine, blauer Pluderhose und schwarzem Filzhut.

Einen Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Wagen gab es gestern Nachmittag um 1¼ Uhr an der Ecke der Lothringerstraße und der Prenzlauer Allee beim Exerzierhause des Alexander-Regiments. Ein Wagen der Linie Oranienburger Thor—Hallesches Thor gerieth infolge falscher Weichenstellung in das linke Geleise in demselben Augenblick, als ein Wagen vom Prenzlauer Thor herkam. Dieser Wagen zertrümmerte dem anderen zwei Laternen und beschädigte ihm die Schutzwand der vorderen Plattform. Die Führer der Wagen kamen ebenso wie die Fahrgäste unversehrt davon. Die Verkehrsstörung dauerte 10 Minuten.

Von seinem eigenen Wagen überfahren und schwer verletzt wurde am Freitag Abend um 7 Uhr der Arbeiter Wilhelm Grade aus der Belle-Alliancestraße Nr. 82, der hier in der Essigfabrik von Kühne beschäftigt ist. Grade fuhr mit dem Kutscher auf einem leeren Wagen nach Hause durch die Königgrätzerstraße. In der Nähe des Potsdamer Bahnhofes schlenderte der Wagen, Grade fiel herab und gerieth unter die Räder, die ihm beide Beine brachen. Der Verunglückte wurde durch die Unfallstation I nach der Charitee gebracht.

Der Polizeipräsident theilt mit: Eine grünlederne Damen-Handtasche, enthaltend ein Granat-Armband, zwei Granat-Ohrringe, zwei Granat-Fingerringe, welche angeblich am 24. September, abends gegen 7½ Uhr, von einer die Landgrafenstraße in einer Droschke entlang fahrenden Dame verloren worden ist, kann von dem Eigenthümer im Polizei-Präsidialgebäude am Alexanderplatz werktäglich von 9 bis 1 Uhr vormittags, Zimmer 237, besichtigt werden.

In Dr. Neumann's Kinder-Poliklinik, Blumenstr. 78, werden am morgigen Montag, abends 8—9 Uhr, die Vorträge über Kinderpflege beendigt. Gesprochen wird über die Erziehung des Kindes. Zutritt haben nur Frauen.

Feuerbericht. Bei einem Brande in Lebensgefahr schwebten Sonnabend früh 5 Uhr mehrere Personen Gerhardtstr. 2. In einer Küche des Seitenflügels war dort ein Bett in Brand gerathen, der die Wohnstube bereits stark verqualmt hatte, als er bemerkt wurde. Die Wohnungsinhaberin war vor Schreck ohnmächtig geworden, konnte aber von den herbeieilenden Nachbarn gerettet und den Samaritern der Feuerwehr übergeben werden, denen es gelang, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen. Auch verschiedene andere Hausbewohner hatten durch den Qualm bereits gelitten. Das Feuer konnte in kurzer Zeit beseitigt werden. Mittelstraße 44 hatten Fußboden und Balkenlage in der Küche Feuer gefangen, wodurch der Wehr erhebliche Arbeit erwuchs, da die angebrannten Stellen in großer Ausdehnung aufgerissen werden mußten. Auf der verlängerten Schwedterstraße war muthwilligerweise Stroh und Papier in Brand gesteckt, was eine Alarmirung der Wehr verursachte. Schaldecken- und Balkenbrände waren Dresdenerstraße 127 und Kastanien-Allee 13/14 abzulöschen, während Reinickendorferstraße 64 ein kleiner Dachstuhl in Flammen aufging.

Aus den Nachbarorten.

Charlottenburg. Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Kenntniß, daß die Bezirksführer den Vertrieb der Billets zum Besuch der „Urania" am Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, heute übernommen haben. Da zunächst unsere Mitglieder berücksichtigt werden, so erhalten dieselben Billets in ihrer Wohnung zum Selbstkostenpreise von 50 Pf. Wir bitten die Mitglieder, sich rechtzeitig damit zu versehen, da spätere Berücksichtigung ausgeschlossen ist. Programm: „Die Urzeit des Menschen". Besuch der physikalischen Säle 2c. Der Vorstand.

Charlottenburg. Mittwoch Abend 8½ Uhr findet im Lokal „Bismarckshöhe" Wilmersdorferstr. 39, eine Volksversammlung statt, in welcher Schriftsteller Genosse Ledebour einen Vortrag hält: „Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen?" Da auch gleichzeitig Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson stattfindet, so ersucht um zahlreichen Besuch, besonders der Frauen, Die Vertrauensperson.

An die Parteigenossen von Tempelhof und Mariendorf ergeht hiermit die Mahnung, sich lebhafter als bisher an der politischen Organisation zu betheiligen. Gelegenheit zum Beitritt in den Arbeiter-Bildungsverein ist in der am Dienstag bei Gerth, Tempelhof, stattfindenden Versammlung gegeben, in der Genosse Jezinosky über die Redekunst im Dienste der Organisation und Agitation einen Vortrag hält. Der Monatsbeitrag stellt sich auf nur 20 Pf. Der Vorstand.

Rixdorf. Eine Mitgliederversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins tagt heute Abend 8 Uhr bei Christoph, Steinmetzstr. 55. Nach einem Vortrag des Genossen Hoffmann folgt gemüthliches Beisammensein.

Pankow. Der nächste Lese-Abend des Arbeitervereins findet am Dienstag Abend 8½ Uhr in Störr's Gesellschaftshaus, Mühlenstraße 24, statt. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gleichzeitig wird noch bekannt gemacht, daß unser Vergnügen Sonnabend, den 12. d. M., in Röll's Gesellschaftshaus (früher Bärwald) stattfindet. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, deren Freunde und Bekannten ersucht Der Vorstand.

Steglitz-Friedenau. Auf der Tagesordnung der am Dienstag bei Schellhase, Ahornstr. 15, stattfindenden Vereinsversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins steht ein Vortrag über Parteitaktik. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Schmargendorf. Die Parteigenossen werden auf die am Dienstag Abend 8 Uhr bei Baier stattfindende Versammlung des Arbeiter-Bildungsvereins aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Nachdem der Teltower Kreistag dem Antrage der Gemeinde Rixdorf auf Verleihung städtischer Verfassung zugestimmt hat, wird der Provinzial-Landtag Anfang Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um gleichfalls zu dem Rixdorfer Antrage Stellung zu nehmen. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß der Provinzial-Landtag seine Zustimmung ebenfalls ertheilen wird, so kann Rixdorf bereits am 1. April 1899 Stadt werden, worauf unmittelbar das Ausscheiden aus dem Kreise Teltow erfolgen soll.

Zum dritten Male auf der Jagd angeschossen wurde vor einiger Zeit der Landwirth Höft, einer der reichsten Besitzer in Mariendorf. Der Schuß war dem H. diesmal unterhalb des Auges eingedrungen. Trotz aller ärztlichen Hilfe hat sich der Zustand des Angeschossenen derart verschlimmert, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Auf offener Straße erschossen hat sich am Freitag Abend in Rixdorf der 20jährige Seemann Alexander Sommer aus Berlin, Havelbergerstr. 37. Leute, welche den Schuß gehört hatten, eilten herbei und brachten den Lebensmüden, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, mittels Droschke nach dem Amtshause, doch war er bei der Ankunft daselbst schon todt.

Vom Reichskanzler ablehnend beschieden wurde das Gesuch der Potsdamer städtischen Behörden, daß die Reichs- und Staatsbeamten, die in Berlin thätig sind, auch in Potsdam, ebenso wie in den Berliner Vororten, wohnen könnten. Der Reichskanzler sagte freilich zu, daß jedes einzelne Gesuch wohlwollend geprüft werden würde.

Die Meldung hiesiger Blätter, daß für das neu zu errichtende Landgericht III der Wedding oder Berlin N. ausersehen sei, wird der Charlottenburger „Neuen Zeit" von bestunterrichteter Seite als mindestens verfrüht bezeichnet. Es sei nicht — so meint die „Neue Zeit", wohl pro domo — ausgeschlossen, daß bei einigem Entgegenkommen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung die maßgebenden Stellen für den Bau des neuen Landgerichts in Charlottenburg zu gewinnen sein werden. Dies sei ja auch ursprünglich geplant worden, und zwar sollten die westlich von Berlin gelegenen Gerichtsbezirke des bisherigen Landgerichts II abgetrennt und dem neuen Landgericht III überwiesen werden.

Theater.

Wochen-Spielplan der hiesigen Bühnen. Freie Volksbühne, 2¾ Uhr, Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. I. Abtheilung (rothe Karten): Liebelei und Lumpenbagasch. — Opernhaus. Sonntag: „Der Prophet". Anf. 7 Uhr. Montag: „Tannhäuser". Dienstag: „Carmen". Mittwoch: Cavalleria rusticana. Bajazzi. Donnerstag: „Die Stumme von Portici". Freitag: „Hänsel und Gretel", „Die Puppenfee". Sonnabend: „Die lustigen Weiber von Windsor". Sonntag: „Margarethe". Montag: „Mignon". Dienstag: Zum ersten Male: „Don Quixote". — Schauspielhaus: Sonntag: „Auf der Sonnenseite". Heinrich Bulkow: Herr Emil Thomas a. G. Montag: „Emilia Galotti". Dienstag: „Herostrat". Mittwoch: „Die Quixow's". Donnerstag: Schiller's Geburtstag. „Maria Stuart". Anfang 7 Uhr. Freitag: „Auf der Sonnenseite". Herr Emil Thomas a. G. Sonnabend: „Herostrat". Sonntag: „Auf der Sonnenseite". Herr Emil Thomas a. G. Montag: „Auf der Sonnenseite". Herr Emil Thomas a. G. — Neues königliches Opern-Theater: Sonntag, 6. November, nachmittags 4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen" Emanuel Striese: Herr Emil Thomas a. G. Sonntag, 13. November: nachmittags 4 Uhr: „Die Journalisten". — Im Deutschen Theater finden in dieser Woche Wiederholungen des neuen Schauspiels „Fuhrmann Henschel" von Gerhart Hauptmann außer am Sonntag Abend noch morgen, Montag, sowie am Mittwoch, Freitag und nächstfolgenden Sonntag Abend statt; an den übrigen Tagen der Woche, also am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend kommt „Cyrano von Bergerac" zur Aufführung. Als Nachmittags-Vorstellungen bringt der heutige Sonntag „Die versunkene Glocke", der nächstfolgende Sonntag „Nora". — Im Lessing-Theater setzt sich das Repertoire der nächsten Woche in folgender Weise zusammen: Am Sonntag Nachmittag und Mittwoch Abend wird Max Dreyer's Schwank „Großmama" am Sonntag Abend (zum 225. Mal!), sowie am Montag, Dienstag und Donnerstag Oskar Blumenthal's und Gustav Kadelburg's unverwüstliches Lustspiel „Im weißen Röß'l" gegeben. Am Freitag findet eine Wiederaufnahme von Hermann Sudermann's Schauspiel „Glück im Winkel" statt. Eine Wiederholung vom „Glück im Winkel" ist für den nächsten Sonntag Nachmittag in Aussicht genommen. Am Sonnabend endlich geht die neue Novität des Lessing-Theaters „Der Star", Komödie in vier Akten von Hermann Bahr, zum ersten Mal in Szene und kommt am nächsten Sonntag Abend zum zweiten Mal zur Aufführung. Der Spielplan des Residenz-Theaters wird auch in der nächsten Woche von Hennequies Schwank „Der Herr Sekretär" beherrscht. Als Nachmittagsvorstellung geht an diesem Sonntag „Eva" von Wilhelm Kragh, Sonntag, den 13. d. M. Halbe's „Jugend" zu halben Preisen in Szene. — Im Schiller-Theater kommt Sonntag Nachmittag zum ersten Mal in dieser Saison „Romeo und Julia" zur Aufführung, Sonntag Abend wird das Shakespeare'sche Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" gegeben. Im Bürgersaale des Rathhauses findet eine Wiederholung des „Lortzing-Abends" statt. Wolzogen's Komödie „Das Lumpengesindel" wird Montag, „Maiblümchen" Dienstag, „Die Haidelerche" Mittwoch, „Hasemanns Töchter", Freitag wiederholt. Donnerstag geht, zur Feier von Schiller's Geburtstag, neu einstudirt „Wilhelm Tell" in Szene und wird Sonnabend wiederholt. Sonntag, den 13. d. M., nachmittags ist die erste Vorstellung im Schiller-Cyclus „Die Räuber", abends „Das Lumpengesindel". — Im Thalia-Theater findet Sonntag die letzte Sonntagsvorstellung von „Unser lustiges Berlin" statt. Mit der fünfzigsten Aufführung, die am Mittwoch in Szene geht, wird das Stück vom Spielplan abgesetzt werden. Die Première der Gesangsposse „Die Hypotheken-Schuster" findet am nächsten Donnerstag statt. — Theater des Westens. Der Spielplan der nächsten Woche zeigt am Sonnabend und Sonntag die ersten Aufführungen der lange vorbereiteten Lohse'schen Oper „Der Prinz wider Willen" an und bringt am Mittwoch und Freitag die Wiederaufnahme des Emil Gäge'schen Gastspiels im „Johann von Paris", dem „Wittwe Grapin" folgt. Am Montag geht zum neunzehnten Male „Eugen Onegin" in Szene; Dienstag: „Der Postillon von Lonjumeau" und vorher „Der Streik der Schmiede". Als Opern-Vorstellung zu ermäßigten Preisen wird am Donnerstag „Der Troubadour" gegeben. — Im Zentral-Theater geht als Nachmittags-Vorstellung am Sonntag Millöcker's dreiaktige Operette „Gasparone" in Szene. Abends zum 210. Male die „Geisha". — Im Metropol-Theater werden von dem Repertoirstücke „Das Paradies der Frauen" nur noch zwei Sonntags-Vorstellungen stattfinden. Als nächste Novität erscheint die Operette „Die Blumenmary" von Alexander Landesberg und Leo Stein; der Komponist dieser Novität ist Carl Weinberger. — Im Luisen-Theater gelangt in der diesmaligen Sonntags-Nachmittagsvorstellung „Maria Stuart" zur Aufführung. Für die kommende Woche bleibt das allgemeine Sensation erregende Schauspiel „Die Schuld der Schuldlosen", abwechselnd mit Hedwig Martens und Jenny Marba in der Hauptrolle, auf dem Spielplane. — Im Belle-Alliance-Theater geht „Napoleon" nur an drei Abenden, Sonntag, Mittwoch und Sonnabend in Szene. Montag wird der „Pfarrer von Kirchfeld" als 9. (8.) Abonnements-Vorstellung gegeben, Dienstag „Dorf und Stadt" wiederholt. Zur Gedächtnißfeier von Schiller's Geburtstag geht am Donnerstag „Die Jungfrau von Orleans" erstmalig in Szene und wird Freitag im Abonnement wiederholt. Als Nachmittags-Vorstellung sind für diesen Sonntag „Die Räuber", für den nächsten „Der Pfarrer von Kirchfeld" angesetzt. Das Olympia-Theater veranstaltet am Sonntag wieder zwei Vorstellungen von „Mene Tekel". Bei der Nachmittags-Vorstellung, die um 3½ Uhr beginnt, hat jeder erwachsene Besucher für ein Kind freies Entree. — Repertoir der Urania. Theater: Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend: „Die Urzeit des Menschen." Dienstag und Freitag: „Quer durch Oesterreich." Hörsaal: Montag, Herr Direktor Lorenz: „Die Entwickelung des Schiffsbaues in seiner Bedeutung für Kunst und Industrie." Dienstag, Herr G. Witt: „Kometen und Meteore." Mittwoch, Herr Dr. P. Spies: „Chemische Wirkungen des elektrischen Stromes." Donnerstag, Herr Professor Müller: „Der Schutz der mikroskopischen Kleinheit." Freitag, Herr Dr. G. Rah: „Eisen und Stahl." Sonnabend, Herr Dr. P. Spies: „Elektrisches Kochen und Heizen."

Unternehmer-Verbände.

Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation bringt in diesem Jahre eine Dividende von 15 pCt. zur Vertheilung. Ueber das abgelaufene Geschäftsjahr gab der Direktor Baare in der letzten Generalversammlung folgende Schilderung:

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat nicht allein bei dem Absatze, sondern auch bei dem Erträgnisse die höchsten Ziffern gebracht, die, seit das Unternehmen besteht, erreicht worden sind, und zwar obschon den für einen Haupttheil des Absatzes durch ältere Verträge festgelegten Verkaufspreisen nicht unerheblich vermehrte Ausgaben für Rohmaterialien und Arbeitslöhne gegenüberstehen. Hierbei hat Vortragender in erster Linie die vom Eisenbahnminister mit den Schienen-Walzwerken im Jahre 1892 abgeschlossenen und zuletzt 1896 bis zum Frühjahre kommenden Jahres auf annähernd gleicher Basis verlängerten Lieferungsverträge für Schienen und Schwellen im Auge, deren Preisansätze nicht mehr mit den inzwischen gestiegenen Herstellungskosten und ebenso wenig mit der im Auslande jetzt geltenden Preisbasis im Einklange stehen. Es ist zu erwarten, daß der Minister bei der jedenfalls beiderseits erwünschten Erneuerung der betreffenden Verträge einer angemessenen Erhöhung der Preise für Schienen und Schwellen um so mehr zustimmen wird, als thatsächlich in den letzten Jahren der Vortheil der erwähnten Bedarfsabschlüsse einseitig gewesen ist.

Die Gesellschaft für Stahlindustrie konnte wiederum eine Dividende von 15 pCt., nämlich rund 300 000 M., zubringen. Es ist zwar gewagt, heute schon voraussagen zu wollen, wie sich das Ergebniß des jetzt laufenden Geschäftsjahres bei der Gesellschaft für Stahlindustrie gestalten werde. Vortragender glaubt indeß im Hinblick auf die vorliegenden Bestellungen in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß ein durchaus befriedigendes Ergebniß erwartet werden kann.

Ueber den Wettbewerb amerikanischen Eisens äußerte sich der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laura-Hütte in der am 29. Oktober 1898 abgehaltenen Hauptversammlung folgendermaßen: „Was den amerikanischen Wettbewerb anbetrifft, so sind die Nachrichten, welche aus Amerika zu uns herüberkommen über dasjenige, was man dort beabsichtigt, immerhin bedeutsam, und es würde unrecht sein, wenn man diesen Gerüchten sich verschließen wollte. Dennoch kann man gegenwärtig behaupten, daß ein thatsächlicher Anlaß zu Besorgnissen wegen des amerikanischen Wettbewerbes auf dem Eisenmarkt nicht vorliegt. Wir sehen, daß nicht blos aus Amerika gute Berichte über das Eisengeschäft kommen, sondern auch aus England, Belgien 2c. kommt die Nachricht, daß man dort vollauf beschäftigt ist. Es scheint also, daß eine thatsächliche Gefahr, daß ein amerikanischer Einbruch sich aktuell gestalten könne, nicht vorliegen dürfte. In Röhren ist neuerdings der amerikanische Wettbewerb stark hervorgetreten, und die inländischen Fabrikanten haben sich veranlaßt gesehen, in die amerikanischen Preise einzutreten, um so diese Angriffe der amerikanischen Röhrenherstellung a limine abzuweisen. Auf dem allgemeinen Eisenmarkte wird dem amerikanischen Eisen-Großgewerbe nicht ohne weiteres ein Eingreifen gegen das deutsche im eigenen Lande möglich werden; wohl aber ist dies möglich in derartigen Spezialitäten, welche bis jetzt durch starke Syndikate gedeckt waren, und für welche infolge dessen ein verhältnißmäßig hoher Preis bestand. Derartige Spezialitäten sind natürlich den Angriffen des ausländischen Einbruches sozusagen am meisten ausgesetzt." Der Redner glaubte hieran anknüpfen zu müssen, daß er es nicht für zweckmäßig halte, die Preise unvorsichtig in die Höhe zu setzen. Die Preise seien im allgemeinen gut, und man könne damit zufrieden sein und sollte sie nicht ohne Noth in die Höhe setzen.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Chiffre (zwei Buchstaben oder eine Zahl) anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll und die letzte Abonnementsquittung beizulegen, Fragen ohne solche werden nicht beantwortet und schriftliche Antwort nicht ertheilt

Die juristische Sprechstunde wird Dienstags, Donnerstags und Freitags abends von 7½ bis 8½ Uhr abgehalten.

Awranowitsch. Ueber Kartenspiele geben wir keine Auskunft. Wiederholt angezeigt.

100 R. L. Köslinerstr. 9 wählte bei Wietz, Köslinerstr. 17. Müllerstr. 31 wählte bei Bror, Schulstr. 5.

Alter Abonnent, Mainzerstr. 19. Zur Entlassung ist in diesem Falle kein rechtlicher Grund vorhanden, geschieht es dennoch, so kann man ein solches Vorgehen seitens einer städtischen Verwaltung nur als grobe Ungehörigkeit und Unduldsamkeit brandmarken.

Witterungsübersicht vom 5. November 1898, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemde.	758	SSW	4	wolkig	6	Haparanda	750	N	2	heiter	−13
Hamburg	757	SW	4	bedeckt	5	Petersburg	—	—	—	—	—
Berlin	761	S	2	heiter	2	Cork	756	N	3	wolkig	11
Wiesbaden	761	Still	—	bedeckt	7	Aberdeen	749	SO	2	hlb. bed.	3
München	762	O	1	hlb. bed.	7	Paris	761	SSW	1	Nebel	4
Wien	762	Still	—	Nebel	7						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 6. November 1898.

Mild und vielfach heiter, zeitweise nebelig bei mäßigen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Berliner Wetterbureau.

Dem Gastwirth Herrn **Carl Jungnick,** genannt rother Carl, Hussitenstr. 6, zu seinem Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch wünschen seine rothen Stammgäste: O. Z., O. S., E. St., H. J. F. St., F. R., H. P., M. G. [2053b

Zentral-Kranken u. Sterbekasse der Tischler 2c.
Verwaltung Berlin E.
Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, bei Bergmann, Pasewalkerstr. 3:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom III. Quartal 1898.
2. Wahl von Beitragssammlern.
3. Berichterstattung von der außerordentlichen Generalversammlung der Frauen-Sterbekasse.
4. Innere Kassenangelegenheiten.
Sprechstunde findet an diesem Abend nicht statt. — Mitgliedsbuch legitimirt.
Die Frauen werden erfucht, in dieser Versammlung mit zu erscheinen.
2056b **Die Ortsverwaltung.**
NB. Sonntag, 4. Dezember, abends 6 Uhr, findet im Cöslliner Hof, Köslinerstr. 8, ein Vortrag des Herrn Dr. Weyl statt. Nachdem Gemüthliches Beisammensein mit Tanz. **Der Ueberschuß ist zum besten unseres Invalidenfonds bestimmt.** Eintrittskarten à 10 Pf. sind auf unseren Zahlstellen, sowie bei sämmtlichen Verwaltungsmitgliedern zu haben. Mitglieder und Gäste willkommen. D. O.

Der
Zentr.-Kranken- u. Begräbniß-Kasse für Frauen und Mädchen
(E. H.) Sitz **Offenbach**
welche sich über ganz Deutschland erstreckt und § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes entspricht, können **Frauen und Mädchen** vom 14. bis 45. Jahre, gleichviel ob sie erwerbsthätig sind oder nicht, in folgenden vier Berliner Verwaltungsstellen beitreten:
Verwaltungsstelle I.
Herr C. Heckel, Oranienstr. 180, IV.
Herr P. Neumann, Görlitzerstr. 33, I.
Verwaltungsstelle II.
Frau B. Lutz, Puttkamerstr. 7.
Frau M. Neuendorf, Solmsstr. 22, IV.
Verwaltungsstelle III.
Herr F. Dolz, Bergstr. 79. [straße 21, I
Frau W. Grünewald, Biesenthaler-
Verwaltungsstelle IV.
Frau R. Bierkorn, Friedenstr. 78, IV.
Herr J. Winkler, Fruchtstr. 32. [60/6

Orts-Krankenkasse der Weber u. verw. Gewerbe.
Die Herren Delegirten, Arbeitgeber und Mitglieder werden hierdurch zu einer 2040b
ordentlichen General-Versammlung
auf Sonntag, den 13. Novbr. 1898, vormittags 10 Uhr, in **Thiel's** Lokal, Fruchtstr. 36a. ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
a) In getrennter Versammlung:
Ergänzungswahl des Vorstandes von den Arbeitgebern nach §§ 37 u. 38 des Statuts für 1899/1900.
b) In getrennter Versammlung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes von den Mitgliedern nach §§ 37 u. 38 d. Statuts für 1899/1900.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes von den Mitgliedern nach § 39 des Statuts für 1899.
c) In gemeinschaftlicher Versammlung:
1. Wahl von drei Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1898.
2. Verschiedenes.
Berlin, den 6. November 1898.
Der Vorstand:
C. Spann, Vorsitzender. G. Berndt, Schriftführer.

Theilnehmer z. möblirten Balkonzimmer, Flureing., 10 M., sucht Hofmann, Anklamerstr. 26 v. I. [2064b

Orts-Krankenkasse der Mechaniker, Optiker und verwandten Gewerbe.
Ord. General-Versammlung sämmtlicher Vertreter
am Dienstag, den 15. November 1898, abends präzise 8½ Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20.
Tagesordnung:
In getrennter Wahlversammlung.
I. Für die Vertreter der Arbeitgeber:
Wahl von 1 Mitglied zum Vorstand.
II. Für die Vertreter der Arbeitnehmer:
Wahl von 2 Mitgliedern zum Vorstand.
In gemeinschaftlicher Versammlung.
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1898.
2. Antrag der Aufsichtsbehörde: Beschlußfassung zu § 54 Nr. 11 des Statuts.
3. Antrag des Vorstandes über Abänderung der §§ 21 und 25 des Statuts.
4. Verschiedenes. 2047b
Berlin, 5. November 1898.
Der Vorstand.
Erh. Schlenker, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Maler u. verw. Gewerbe.
Am **Donnerstag, den 10. November 1898,** abds. 8 Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstr. 20:
Versammlung
sämmtlicher Kassenmitglieder und Arbeitgeber. 2027b
Wahl der Delegirten nach §§ 36 und 47 des Statuts.
Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse d. Kupferschmiede
General-Versammlung
Dienstag, 15. Nov., abds. 8½ Uhr, bei **Röllig,** Chausseestr. 9.
Tagesordnung siehe übersandte Einladung des Vorstandes. 99/18

Schuhwaaren
Gelegenheitskäufe aus Konkursmassen sowie andere **Partiewaaren** werden zu sehr billigen Preisen verkauft nur
29. Seydel-Strasse 29.

Tischlerei für Kunden- und Ladenbau wegen Bezug nach Außerhalb billig zu verkaufen. **Schröder,** Restaurat., Grenadierstr. 27.

Empfehle mein neu übernommenes Lokal Ackerstr. 45, Mittagstisch 50 Pf., fr. Billard, Vereinsz. **Wilh. Schulze.**

Maschinenschlosser mit 5—10 Mill. vs. Gelegenheit geboten, sich a. e. eingef. Maschinengesch. zu betheil. Inhaber m. krankheitshalber ausscheiden. Off. u. **M. N.** Postamt 78.

Handschrift-Beurtheilungen fertigt sicher à 1 M. **R. Strauss** an, per Adr. Förster, Str. Hafenheide 50. [2040b

Bruch-Preßkohlen, Ztr. 75 Pf. sowie sämmtliche andere Brennmaterialien sind billig zu haben Urbanstraße 171. 2048b **Schultz.**

Töpfer- Schleifsteine feinkörnig und gleich im Korn empfiehlt in bekannter Güte [1999b
A. Franz Nachfolger,
Pufendorfstr. 1. Ecke Friedenstraße.

Unfallsachen, Gnadengesuche, Klagen u. Eingaben. Rath in allen Prozeßsachen. **Kettner,** Müllerstr. 12 I.

Kostenlose Auskunft von zu verk. Gesch. jeder Art. Neanderstr. 16, Helm.

Starker, junger Wach- od. Ziehhund zu verk. Swinemündersr. 41, 2. Hof r.

Kanarienvögel, ff. Sänger, 14 Tage Probe, Stück 6 M. Scheibe, Zossenerstraße 44 v. I. 2033b

Theilnehmer z. mbl. Flurz., sof. o. sp., Blumenstr. 22, vorn III, Gr. Wolff.

Admiralstraße 40a IV. Hennebergs möbl. Schlafstelle für Hrn. 2058b

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Dienstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr.
im Lokal des Herrn Breuer (Königsbank), Gr. Frankfurterstr. 117:

Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen **Fritz Zubeil.** 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 243/11

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Versammlung wird präzise eröffnet. **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Bezirks-Versammlungen.

Westen u. Südwesten: bei **Zubeil, Lindenstr. 106.**
Montag, den 7. November, abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **Th. Glocke** über: „Trusts und Kartelle." 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Süden und Südosten: „Märkischer Hof", Admiralstr. 18c.
Montag, den 7. November, abends 8½ Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Adolf Hoffmann** über: Die moderne Ehe. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt.

Dienstag, den 8. November cr., abends 8 Uhr:
Rummelsburg: bei **Beutling,** Goethe- und Kantstraßen-Ecke.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Die Kollegen der Werkstatt: Bartsch, Goethestraße, Kettner, Fahrstraße, Joithe, Viktoriaplatz, sind hierzu besonders eingeladen, Frauen und Gäste haben Zutritt.

Montag, den 7. November cr., abends 8½ Uhr, im Vorstädtischen Kasino, Ackerstraße Nr. 144:

Branchen-Versammlung der Modell- und Fabrik-Tischler.

Tagesordnung:
1. „Ist Arbeitslosen-Unterstützung nothwendig?" Referent: Kollege **Klingner.** 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl zur Kontrollkommission. 4. Verbandsangelegenheiten.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert **pünktliches** Erscheinen **sämmtlicher** Kollegen. Nichtmitglieder haben Zutritt und können in der Versammlung aufgenommen werden.

Dienstag, den 8. November 1898, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung der Drechsler

bei Dieke, Ackerstraße Nr. 123.
Tages-Ordnung:
1. **Das Drechslerhandwerk und die Lage seiner Arbeiter.** Referent: **A. Mohs.** 2. Wie können wir bessere Lohn- und Arbeits-Bedingungen schaffen? 108/19

In anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht jedes Kollegen zu erscheinen.

Kammmacher und Berufsgenossen.

Montag, den 7. November, abends 8 Uhr:
Sitzung der Werkstatt-Kontrollkommission mit den Werkstatt-Vertrauensleuten
im Lokal von Dieke, Ackerstraße Nr. 123.

Berliner Arbeitervertreter-Verein.

Dienstag, den 8. d. M., abends 8½ Uhr:
bei **Buske, Grenadier-Strasse 33.**

Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Wahl einer Kommission zur Berathung der Petition für die Novelle des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes. 2. Bericht aus den amtlichen Nachrichten (Rekurs- und Revisions-Entscheidungen). 3. Bericht über die Revision der Lungenheilanstalt in Görbersdorf und Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**
NB. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihren Wohnungswechsel beim Kassirer anzuzeigen. 53/11

Mitglieder der Orts-Krankenkasse der Kaufleute, Handelsleute u. Apotheker

Sonntag, den 6. November, abends 6 Uhr:

Gr. Versammlung

in den „Arminhallen", Kommandantenstr. 20.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn **Dr. Friedeberg.** 2. Diskussion. 3. Aufstellung der Kandidaten zum Vorstand. 4. Bericht und Neuwahl der Kommission. 67/13

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Kommission. J. A.: Schumann.

Charlottenburg!

Mittwoch, den 9. November 1898, abends 8½ Uhr, im Lokale Bismarckshöhe, Wilmersdorferstr. 39:

Volksversammlung für Frauen und Männer.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: **„Weib, was habe ich mit dir zu schaffen."** Referent: Schriftsteller **Ledebour.** 2. Diskussion. 3. Bericht der Vertrauensperson. 4. Neuwahl.
Zu recht zahlreichem Besuch, besonders der Frauen, ladet ein
206/19 **Die Vertrauensperson.**

Boxhagen-Rummelsburg.

Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Piatkowski, Hauptstraße 83:

Oeffentliche sozialdemokratische Versammlung für Boxhagen-Rummelsburg.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: **Die gegenwärtige politische Lage.** Referent: Genosse **Paul Jahn**-Berlin. 2. Diskussion. 3. Bericht des Vertrauensmannes. 4. Wahl des Vertrauensmannes. 5. Wahl der Revisoren. 6. Wahl der Lokalkommission.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
224/18 **Der Vertrauensmann.**

Produktiv- und Einkaufs-Genossenschaft für Radfahrer.

Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c: 206/5

Ordentliche Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches. 2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Georg Dorstorff Nachfl.
Prinzenstrasse 53
empfiehlt seine Spezialitäten: [37/5*
Echt Nordhäuser 0,55—2,50 M.
Schles. Korn . . 0,60—1,50 „
Rum . . . . . 1,10—5,— „

Achtung! Schöneberg.
Allen Freunden und Bekannten empfehle mein **Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal. Vereinszimmer** steht zur Verfügung. **Max Thuran,**
20445 **Gothenstraße 51.**

Achtung! **Achtung!**

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, bei Keller, Koppenstraße Nr. 29:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. **Die Uebernahme der Elektrizitätswerke in städtische Regie.** Referent Stadtverordneter **Paul Singer.** 2. Diskussion. 220/7

Zu recht zahlreichem Besuch laden ein **Die Vertrauensleute.**

Achtung! Maurer!

Sechs Mitglieder-Versammlungen der Zahlstelle Berlin II des Zentral-Verbandes der Maurer

am Mittwoch, den 9. November, abends 8 Uhr:
für Süd-Ost: bei Brüder, Waldemarstr. 75;
für Nord-Ost und Ost: „Königsbank", Große Frankfurterstraße Nr. 117;
für Norden und Wedding: im Lokale Brunnenstraße 184;
für Süd-Westen: bei Zubeil, Lindenstraße 106;
für Moabit: bei Fischer, Bussellstraße 9;
und am Donnerstag, den 10. November cr., abends 8 Uhr:
für Westen: bei Zühlke, Dennewitzstraße 13.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen: 1. **Die bevorstehende Abstempelung der Sammelkarten und die eventuelle Einziehung der Verbandsbücher.** 2. Gewerkschaftliches. [24/72*
Um zahlreichen Besuch ersucht **Die lokale Verwaltung.** J. A.: **W. Schulz.**

Gürtler, Drücker, Schleifer, Klempner, Schnittarbeiter!

Dienstag, den 8. November 1898, abends 8 Uhr:

Grosse öffentliche Versammlung

im Lokale des Herrn **Graumann,** Naunynstr. 27.
Tages-Ordnung:
Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um der überhandnehmenden Ueberzeitarbeit entgegenzuwirken? Referent: **P. Litfin.**

Zu dieser Versammlung sind ganz besonders die Kollegen nachstehender Firmen eingeladen: **Eres, Luckhardt, Kroll, Conrad & Niemann, Webisch, Lusk & Kitzing, Barmwitz, Frister, Arndt & Markus, Schlesinger, Jonas, Münchmeyer & Comp., Spinn & Sohn, Zschauer, Stobwasser, Erich & Grätz.**

Achtung, Metallarbeiter!

Alle Korrespondenzen u. s. w. an den Unterzeichneten sind künftig nur zu richten nach **Annenstr. 39.**
Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter.
Otto Naether, S., Annenstr. 39.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes.

Freitag, den 11. November, abends 8½ Uhr, im Saale der Arminhallen, Kommandantenstraße 20:

General-Versammlung

der Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes.
2. Definitive Genehmigung des mit dem Verein der freigewählten Kassenärzte abgeschlossenen Vertrages pro 1899.
3. Ergänzungswahl zum Vorstande 1899/1900 für die ausscheidenden Mitglieder
   a) von den Arbeitgebern die Herren: Wirts und Schmidt;
   b) von den Kassenmitgliedern die Herren: Daehne, Trill, Simanowski, Klaust und Buchholz; ferner für den pro 1898 gewählten Herrn Ledwyfuhl.
4. Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
5. Abänderung des in der Generalversammlung vom 8. April 1897 beschlossenen Zusatzes zu § 15 des Statuts.
6. Abänderung des § 55 des Statuts, Streichung der Worte: „wenn zwei Drittel der Anwesenden dafür sind, oder".
7. Zusatz zu § 56, Ziffer 13: „Beschlußnahme über Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundeigenthum, sowie über eine hierdurch bedingte Aufnahme von Darlehen.
   Der Beschluß der Generalversammlung bedarf in den unter Ziffer 13 genannten Fällen zu seiner Rechtsgiltigkeit die Zustimmung der Aufsichtsbehörde."

Berlin, den 1. November 1898. 20106
Der Vorstand.
A. Daehne, Vorsitzender. **A. Kelpin,** Schriftführer.

Achtung! **Achtung!**

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin I.
Am Montag, den 7. November 1898, abends 8 Uhr, in Wilke's Lokal, Andreasstrasse 26:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag über: „Industrieverbände". Referent Genosse **Güth.** 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 82/16

Der Vorstand.

Verband der Tapezirer.

Dienstag, den 8. November 1898, abends 9 Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstr. 20:

Kombinirte Mitglieder-Versammlung beider Filialen.

Tages-Ordnung:
Bericht der Agitations-Kommission, der Arbeitsnachweis-Kommission, der Bibliothekare. Wahl der Agitations-Kommission. Verschiedenes.
Die Ortsverwaltungen.
178/10 **F. Schröder,** Naunynstr. 3, v. II.

Verein deutscher Schuhmacher.

Montag, den 7. d. M., abends punkt 9 Uhr, im „Englischen Garten", Alexanderstrasse No. 27c:

Kombinirte Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Fortsetzung der Berathung des neuen Organisationsstatuts. 2. Verschiedenes. 272/14

In anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Große öffentl. Versammlung

der Schneider u. Schneiderinnen aller Branchen und aller in der Schneiderei beschäft. Personen
Bügler, Stepper und Zuschneider
am Dienstag, den 8. November cr., abends 8½ Uhr, in Cohn's Festsälen, Beuthstr. 20/21 (großer Saal).
Tages-Ordnung:
1. **„Die Aufgabe der Arbeiterbewegung und ihre Feinde".** Referent: Kollege **Tüterow.**
2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 164/10

Pflicht der Kollegen und Kolleginnen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen. **Der Vertrauensmann: H. Stubbe.**

Sozialdemokratischer Wahlverein f. den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Genosse Zimmerer 247/20

Gustav Kerlin

am Freitag verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Freireligiösen Friedhofes, Pappel-Allee, aus statt. Um zahlreiche Betheiligung ersucht **Der Vorstand.**

Den Mitgliedern des

Zentralverbandes d. Handels-, Transp.- u. Verkehrsarbeiter

zur Nachricht, daß der Kollege

Wilhelm Rosenthal

am 3. d. M. verstorben ist. 67/12
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstraße 72, aus nach Wilhelmsberg statt.
Die Ortsverwaltung.

Todes-Anzeige.

Unser Kollege 20425

L. Jahn

ist am 3. d. M. nach kurzem Krankenlager gestorben.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Emmaus-Kirchhofe aus statt.
Die Kollegen der Bechstein'schen Hof-Pianofabrik.

Verband d. Fabrik- u. Land-Hilfsarbeiter u. -Arbeiterinn. Deutschlands (Zahlstelle Berlin.)

Am 2. November verstarb nach kurzem Krankenlager unsere Kollegin 64/20

Ida Bring,

Soldinerstr. 89. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauls-Kirchhofes, Seestraße, aus statt.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Moabiter Klubhaus,
Beusselstr. 9.
Empfehle meinen großen **Saal, Vereinszimmer** f. 20—80 Personen, Restauration. Mittags- u. Abendtisch. **Jeden Sonntag: Grosser Ball.**
6120L* **Carl Fischer.**

Schöneberg.

Dienstag, den 8. November, abends 8 Uhr, im Saale des **Klubhauses, Hauptstr. 5—6:**

Protest-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die künstliche Fleischvertheuerung und die Ernährung der Arbeiterklasse. Referentin Frau **E. Ihrer.** 2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson. 206/18

Die Vertrauensperson.

Achtung! Putzer. Achtung!

Mittwoch, den 9. November 1898, abends 6 Uhr, in Cohn's Festsälen (großer Saal), Beuthstraße 19—20:

Oeffentliche Versammlung der Putzer Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:
1. Besprechung über den Antrag des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission. 2. Festsetzung eines bestimmten Streikgebietes für die Putzer Berlins und Umgegend. 3. Geschäftliche Mittheilung.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht 264/2
Die Lohnkommission.

Stockarbeiter!

Am Montag, den 7. November, abds. 8 Uhr, im Lokal des Herrn Keller, Koppenstrasse No. 29:

General-Versammlung

der Mitglieder des Verbandes der Stockarbeiter Berlins und Umg.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2. Diskussion. 3. Statutenberathung. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Werkstattangelegenheiten. 6. Verschiedenes.
Das Mitgliedsbuch legitimirt. [175/15
Zugleich machen wir bekannt, daß am **Sonntag, den 27. November,** ebenfalls bei **Keller, Koppenstr. 29,** ein **Vergnügen** stattfindet, zu dem wir die Kollegen und Bekannten mit ihren Frauen freundlich einladen.
Nach dem Vortrage: **Gemüthliches Beisammensein und Tanz.**
Der Vorstand.

Achtung, Kistenmacher!

Am Montag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Lokale „Arminhallen", Kommandantenstraße Nr. 20:

Große öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung des Vertrauensmannes vom 3. Quartal. 2. Vortrag des Kollegen **Tschernig** über: „Die Zuchthausvorlage". 3. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann: Franz Splinter, Schmidstr. 30.

Zentral-Verband der Töpfer

und Berufsgenossen Deutschlands. Filiale Berlin.
Dienstag, den 8. d. M., abends 6 Uhr, im Englisch. Garten, Alexanderstrasse 27c: 195/10

General-Versammlung.

T.-O.: Vortrag. Abrechnung vom III. Quartal. Gewerkschaftliches.
Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Achtung! Maler. Achtung!

Dienstag, den 8. November, abends 8½ Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße Nr. 20:

Kombinirte Mitglieder-Versammlung der Maler, Lackirer und verwandten Berufsgenossen für Berlin und Umgegend.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegirten von der Generalversammlung. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
125/3 **Der Einberufer.**

Achtung! **2. Wahlkreis.** Achtung!

Sonntag, den 6. Nov., abends 6½ Uhr, bei **Zubeil**, Lindenstr. 106:

Oeffentl. Versammlung.

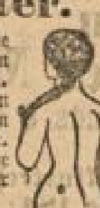
Tages-Ordnung: 211/5
Vortrag des Genossen **Markwald** über: „Das Problem der Frauenfrage".
Nachher: **Tanz.** **Der Vertrauensmann.**

Bildungsverein „Mehr Licht!"

Heute, Sonntag, Abend 7 Uhr,
bei Feuerstein, Alte Jakobstrasse 75:
Vortrag des Gen. **Ad. Hoffmann** über:
Feige Seelen, muthige Menschen. Diskussion.
Nachdem: **Tanzvergnügen.** 121/4
Gäste und Mitglieder höflichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Patent-Corset-Geradehalter.

Das Beste für Rückgratsverkrümmung und schlechte Haltung, austretende Hüfte 2c., übertrifft bei weitem **Stahl, Gips, Holzcorset und Heilgymnastique.** Besserung schon in kurzer Zeit. Geradehalter schon von **7 Mk.** an, sof. bessere Haltung ohne Beschwerde beim feinsten Kleide zu tragen, auch für **Herren u. Knaben.**
Corsets ohne Taillirung, ohne Einlage bessere Haltung, leicht und haltbar gearbeitet, auch in feinster Ausführung. **D. R. G. M. 67006.**



Für Damen — Damenbedienung.
Das Hauptgeschäft von Schaefer, Chirurg. Orthopädist, befindet sich jetzt Nur allein **Krausenstr. 44,** 1. Etage, vorn
nahe dem Dönhoffsplatz, wo Muster zur Anprobe.

Muster franco

versenden wir von unseren anerkannt **guten** und unerreicht billigen Herren- u. Damenstoffen an Jedermann ohne Kaufzwang.

Für **6,–** M. 3 mtr. Mon.-Chev.	Für **3,60** M. 6 mtr. Damentuch
„ **9,–** „ 3 „ Lord-Chev.	„ **4,20** „ 6 „ Kleiderstoff
„ **12,–** „ 3 „ Gloria-Chev.	„ **5,40** „ 6 „ Damenloden
„ **5,10** „ 3 „ Zwirnbucksk.	„ **5,60** „ 6 „ rw. Cachem.
„ **15,–** „ 3 „ Salonkammg.	„ **6,60** „ 6 „ reinw. Crêpe
„ **3,60** „ 2 „ Lod.Joppens.	„ **7,20** „ 6 „ Fantasiestoff
„ **10,–** „ 2 „ Paletot-Esk.	„ **3,50** „ 10 „ Ia Hemdent.

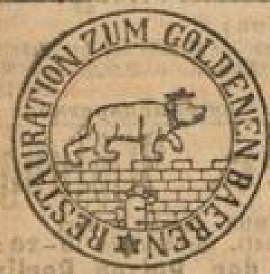
empfehlen bis zum Hochfeinsten in prachtvoller Auswahl.

RESTE weit unter Preis.

Waarensendungen von 10 Mk. franco. Umtausch gestattet.

Tuchausstellung Augsburg 9!

Wimpfheimer & Cie. 80L
Grösstes und ältestes Tuchversandhaus Deutschlands.



Dresdenerstr. 33 — neben dem „Luisenhof"

33 Dresdenerstrasse 33
Tägl. v. morgens 8 bis abends 11 Uhr
Warme Küche.
Hiesiges **helles Lagerbier** und **Münchener Bürgerbräu.**

Rum

selber zu machen

nehme man 1 Originalfl. Reichel's
Echte Jamaica-Rum-Basis
für **75** Pf., 1 Liter **Weingeist** (Spiritus vini) und 1 Liter **Wasser.** Man erhält so zwei Liter **Echte Jamaica-Rum-Mischung** von wunder**vollem Aroma und köstlichem Geschmack, vorzugsweise geeignet zur Thee- und Grogbereitung.** [5986L

Reichel's
Echte Jamaica-Rum-Basis
ist keine bloße Essenz und keine bloße Imitation. Der daraus bereitete Rum ist im Vergleich eine naturgetreue Wiedergabe des echten Jamaica-Rums mit seinen eigenartigen Vorzügen und Merkmalen und **kommt demselben entsprechend an Feinheit gleich.**
Echt nur in Originalflaschen mit meinem Namen und einzig und allein nur direkt bei
Otto Reichel, BERLIN, **Eisenbahnstr. 4.**
Fernspr. IV 2190.
— **Alles Andere ist Fälschung. — Verkaufsstellen nirgends! Zusendung frei Haus, auch einzelne Flaschen.** Auswärts durch die Post.
Die **Selbstbereitung** von **Cognac, Nordhäuser** und an 50 Sorten feinster **Liqueure, Magenbitters,** mit d. **Combinirten Original-Reichel-Essenzen** (Patentamtlich geschützt). Tausende ehrenvolle Anerkennungen. Rezepte gratis und franko.

Strickmaschinen

aus der Dresdener Strickmaschinen-Fabrik sind die besten und ein leichter Erwerbszweig f. Männer, Frauen und Posamen-Geschäfte. Erlernen leicht und gratis. Arbeit w. nachgewiesen. Verkauf zu Fabrikpreisen. Lager bei dem Vertreter **A. Homburger, Klosterstraße 63,** Berlin, Nachmittags. *

Frauen u. Mädchen

benutzen zur Erfrischung und Verjüngung ihres Teints nur
Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp).
Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apothekern und Droguisten oder per Post mindestens 6 Stück (12 Stück versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von **Joh. Grolich** in **Brünn** in Mähren.
Berlin: **Dr. E. Kuhlmann,** Friedrichstrasse 134 (auch en gros). — Lützow-Apotheke, Lützowplatz. **F. Berger,** Königstrasse 29. **R. Sauer,** Kaiser Wilhelmstr. 47. **Max Schwarzlose,** Hoflief., Königstr. 59. Admiral-Apotheke, Admiralstrasse 31/32. Schwanen-Apotheke, Spandauerstr. 77. König Salomo-Apoth., Charlottenstrasse 54. Wrangel-Apotheke, Wrangelstr. 108. Blumen-Apotheke, Blumenstrasse 73. Strauss-Apoth., Stralauerstr. 47. Adler-Apotheke, Neue Königstrasse 50. **F. W. Sehrendt,** Dresdenerstrasse 115, **P. Brandes,** Dresdenerstrasse 66/69. **Richard Loose Nachf.,** Neue Königstrasse 19c. **Kopp, Josef,** Potsdamerstrasse 122c. **A. Loewe,** Potsdamerstr. 79. **O. Reichel,** Eisenbahnstr. 4.

Ausschneiden! **?** 5% Rabatt!

Warum verdient die Privat-Zahn-Klinik von **F. Steffens,** Rosenthalerstr. 61, die besondere Aufmerksamkeit aller Zahnleidenden?

Ausschneiden! **!** 5% Rabatt!

Weil sie auch weniger Bemittelten künstl. Zähne auf Theilzahlung pro Woche 1 M. schmerzlos einsetzt.
Spezialität: Behandlung ängstlicher und empfindlicher Personen.

Steppdecken

kauft man am besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik!
B. Strohmandel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 6182L*

Achtung, Vereine!

Weihnachtsfeiertage noch Säle frei!
Englischer Garten,
63722* **Alexanderstr. 27c.**

Verband der Graveure, Ciseleure und verw. Berufsgen.

Filiale Berlin. 87/7

Sonnabend, den 12. November 1898, im Konzerthaus **Sanssouci,**
Kottbuser Straße 4a:

Winter-Vergnügen.

Soirée der Hamburger Sänger

(Steidl, Böhmer, Wilhelm Wolff, Werner, Lemcke, Holder und Buchhofer.)
Anfang 8½ Uhr. **Gewähltes Programm.** **Eintritt 30 Pf.**
Keine Kaffeepause. Garderobe 15 Pf. Nach der Vorstellung: **Großer Ball.** Herren, die daran theilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.
Billets sind bei folgenden Kollegen zu haben: **P. Hoffmeister,** Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 2/3; **H. Winzer,** Böckhstr. 26; **H. Sander,** Louisenufer 26 bei Trepchnoff; **Seiler,** Gräfestr. 19 bei Schröder; **A. Erlenwein,** Oranienstr. 153 bei Bocha. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Das Comite.**

Keine kalten Füsse mehr!

!! Sensationelle Erfindung !! !! Noch nie dagewesen !! !! Vollendete Neuheit !!

!!! Laves-Schuh u. Stiefel !!!

!! Epoche machende Neuheit !! !! Einzig in seiner Art !! !! Der allerwärmste Haus- u. Strassenschuh !!
Unübertrefflich an Güte u. Haltbarkeit, anschmiegungsfähig, warm anschmiegend, weich, mollig, elastisch, bequem, elegant und unverwüstlich. **Kein Druck bei Ballen** und sonstigen Beinschäden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für **Gicht- u. Rheumatismuskranke,** von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende. — **!! Man versuche und überzeuge sich !!**
!! Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt !! Garantirt nur prima Reinwolle in der Verwendung !! !! Keine haltlose Reklame, wirklicher Thatbestand !!
!! Gesetzlich geschützt und patentirt !!
! Segensvolle Neuerung ! ! Segensvolle Neuerung !
Detail-Verkauf: Rosenthalerstr. 10.

Säle 200 100—80
Personen fassend, täglich sowie Sonnabends und Sonntags an Vereine u. Gesellschaften zu vergeben. [63892*
Julius Wernau,
N., Schwedterstr. 23/24.

Alhambra, Wallnertheaterstraße 15 (1000 Pers.)
Jeden Sonntag und Donnerstag: **Elite-Ball.** Die Weihnachts-Feiertage sind zur Matinee zu vergeben. Auch sind die Sonnabende, der 10. u. 17. Dezember, noch frei. 20606
Aug. Zameitat.

Flora-Säle

Bernh. Kleft, 17. Weberstr. 17.
1000 Pers. fassend. Vollst. neu einger.
Sonnabende, 26. Nov., 17. Dez., 1. u. 2. Weihn.-Feiert.: Vorm. Matinée frei!

Luisenstädtisches Klubhaus,
Annenstrasse 16.
Vollst. renovirte Säle u. Vereinszimmer. **Sonnabende** 19. u. 26. Nov., 3., 10. u. 17. Dez., 1. u. 3. Weihn.-Feiertag, 7., 14. u. 21. Jan., 4. u. 25. Febr., 4., 11., 18. u. 25. März noch frei. 19856

Speisehaus
Rungestraße 19, parterre.
Kräftiger Mittagstisch m. Bier 0,50.
Reichh. Abendkarte zu kleinen Preisen.

Vereinszimmer
zu vergeb. **Stalitzerstr. 69 E. Stucke.**

Vereinszimmer zu 40,80—100 Pers. zu vergeben bei
61292*] **Sepp Wiedemann,**
Friedenstr. 67.

Schankgeschäft mit kleinem Garten umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Spedition Stalitzerstraße 35 part. 2032b

---

Fertige Betten Stand von **Mk. 11,50 an**
Bettfedern, Daunen,
Inletts, Bezüge, Matratzen, Bettstellen. Billigste Preise.
A. Werner,
Kommandantenstr. 43.

Für 3 Mark

bis **6,50 Prima Kammgarne, Winter-Paletotstoffe, Cheviots.** 2062b
Große Reste spottbillig.
Berlin C. Tuchlager. (Rathhaus). Hoher Steinweg 4.
Carl Engel.

Trauringe, reelle Dukaten, gestemp. 900, 2 Dukat. 22,50 M., 1½ Dukat. 17,50 M., Kronengold, gestemp. 900, 7 Gramm 20,50 M., 5½ Gr. 15,50 M.; alle anderen Goldsachen ebenso reell. **Hugo Lemcke,** Auguststr. 91, part., a. d. Oranienburgerstraße. Gegründet 1840. 289b

---

Dr. med. Schaper,
prakt. homöopath. Arzt u. Spezialarzt f. **Haut-, Harn-, Geschlechtsleiden, Frauenkrankheiten.** Spr. 9-1, 4-8
Schöneberger Ufer 25.
Homöopath. Poliklinik:
Montag, Mittwoch, Sonnab. Nb. 7-8.
Friedrichstraße 114. I.

Dr. Simmel **Moritzplatz,** i. Haus d. **Aschinger** 2 Treppen rechts.
Spezialarzt f. Haut u. Harnleiden,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

Specialärztl. Institut
Dr. B. Lasker
42 Alexanderstr. 42
(am Alexanderplatz).
Spec. operationsloses Heil-Verfahren ohne Berufsstörung für
Beinleiden.
Erprobte Methoden bei Flechten, Lupus und anderen
Hautleiden.
Tägl. 9—12, 3—6. Freitag und Sonntag 9—12.

Zähne v. Mk. 2 an eventuell Theilzahl.
Frau Olga Jacobson
65/5* **Invalidenstr. 145.**

Asthma.

Die Heilkraft des **Pohl's Brombeerwein** ist erprobt bei **Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Kehlkopfleiden, Verschleimung, Influenza, Erkältung u. Schlaflosigkeit.** Preis per Fl. 1 M. Fabrikant Drog. **Pohl,** Brunnenstr. 157. 6364L*

Dr. Lehrich,
Spezialarzt f. Haut- u. Harnld., Beingeschwüre und Lupus.
An der Stadtbahn 24,
(am Bahnhof Alexanderplatz.)
Sprechst.: 9—12 und 3—6.
Freitags keine. 61252*
Poliklinik: Montag, Donnerstag, } 9—10½

Ehe Die **Trauringe** kaufen, beachten Sie unsere **ermässigten billigsten Preise!**
Welche Beliebtheit die von uns geführt. Trauringe haben, beweist wohl am besten, daß die Fabrik
im Jahre 1896 **22 000 Stück**
im Jahre 1897 **24 000 Stück**
angefertigt hat.
E. Wolff & Stiller,
Goldwaaren- und Uhren-Industrie,
Friedrichstr. 68, Hof parterre kein Laden.
Größtes Lager in **Juwelen, Gold und Uhren.**

Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
Jerusalemerst. 42, Brunnenstr. 6.
Großartige Auswahl von Kinder-, Sport- u. Puppenwag., best. Fabrikat, billigst — Musterbuch gratis und franko. —
Theilzahlung gestattet. [*

Kleinsteuber's berühmte **Pat.-Rohrstpfeifen!**
Ohne Auswechselung von **Patronen, Hülsen oder Schwämmchen!**
Kein übelschmeckendes Anrauchen! Nikotinfreies Rauchen! Pfeife wie Abbildung 2¼ M. postfrei. Probekopf 70 Pf. (Marken). Katalog umsonst. 43L*
Kleinsteuber's Pfeifenfabrik.
Berlin S., Brandenburgstr. 58

Achtung! Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts
Hüte, Mützen, Schirme
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Emil Stabrie, N., Vinetaplatz 9, zwisch. Ruppiner- u. Swinemünderstr.

Bettfedern
neue, rein u. füllkräftig, Pfund 50, 70, 90 Pf. **Halbdaunen** Pfd. 1,10. **Halbdaunen,** silberhell, Pfd. 1,60. **Daunen** von vorzügl. Füllkraft (3 Pfd. genügen z. größten Oberbett) Pfd. 2,75, empf. das als streng reell bekannte, 1870 gegr. Spezial-Geschäft von **S. Pollack, Oranienstr. 61,** am Moritzplatz.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz ab. Nußb., Mah. u. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, gegen Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh.- nach auswärts frt., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 50.

Zwei Vereinszimmer 25—50 Pers. m. Piano. **H. Hoppe,** Ackerstr. 145 (vis-à-vis der Markthalle). 702*

Ausschneiden! Gilltig 1 M. **Zähne** 2 M. festsitzend auf Wurzeln od. vollst. schmerzloses Zahnziehen. Spezialität: weiche Platten, ohne Platte, Aluminium. Schmerzl. Plombir. Umarbeit. schlechtsitzender Gebisse, 10 Jahre Garantie. Dresdenerstr. 105, Arndt'sches Zahnatl.

Gardinen-Rester-Ausverkauf

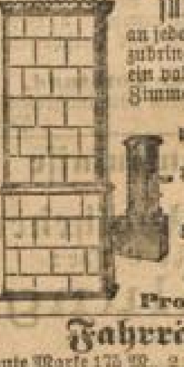
älterer Muster in weiß und crème, zu 1—4 Fenstern passend, spottbillig in dem **Gardinenfabrik-Lager** von
Bruno Güther,
Berlin O., Grüner Weg Nr. 80 part., Eing. vom Flur **(kein Laden).** Neuheiten treffen täglich ein. [61582*
Proben nach außerhalb portofrei.

Milchziegen,

3jährig oder älter, 2 Liter Milch täglich gebend, sowie 1jährigen
Ziegenbock
ohne Hörner, kauft
Ziegen-Molkerei,
Westend, Spandauer Berg 20/22.

Heiz-Apparat

für Stuben,



an jedem Kachelofen anzubringen, in 2 Minuten ein vollständig warmes Zimmer mit 3 Preßkohlen,
pro Stück **4 M.**
für Küche
pro Stück **2 M.**
Zu haben:
Sebastianstrasse 3
Täglich Probe-Heizen.

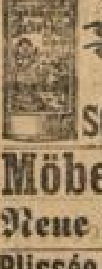
Fahrräder
gute Marke 175 M., 2 Jahre Garantie.
O. Schmidt,
6023L*] **Pallisaden-Straße 96.**

Fahrräder.

Stets großes Lager **erstklass. Fabrikate** auf 529*
Theilzahlung
ohne Preiserhöhung zu den koulantesten Zahlungsbedingungen.
Herren- u. Damen-Räder v. 150 M. an.
Adomeit & Landau,
Lothringerstraße 48 I,
dicht am Rosenthaler Thor.

Buchenholz u. Eichen-Abfallholz
ist als Ofenheizung besser wie Kohlen. Zu den billigsten Preisen liefert
W. Jonentz, Bärwaldstr. 64.

Gas-Heizöfen,
neuestes Sparsystem, **9 M.,** Gaskocher Zweiloch 6, Dreiloch 14, Gasbratofen **10 M.,** Gas-Plätteisen billig
16966* **Wohlauer,**
(Kein Laden.) 26/27. Wallnertheaterstr.



M. Krüger's
Speise-Leinöl
frisch und garantirt rein **nur aus solchen Flaschen**
überall käuflich.
Engros-Lager
SO., Skalitzerstr. 105.

Möbel auf **Theilzahlung**
J. Kellermann,
Neue Jakobstr. 26.

Plissée-Brennerei. Jede Art Stoff wird ausgeschlagen und gefaltet. **Rich. Hinze,** Schöneberg b. Berlin, Hauptstr. 5/6. [20195

Damen- u. Reisetaschen,
Ledertaschen von 1 M. an bis zu der feinsten Rindleder-Tasche, zu dem staunend billigsten Preise, liefert die
Lederwaaren-Fabrik
16. Wasserthorstr. 16.
Bestellungen jeder Art werden angenommen. 2025b*

Gustav Ehrlich

Buchdruckerei,
Berlin SW., Zimmerstraße 18,
Hof parterre,
liefert sämmtliche **Drucksachen** für Vereine, schnell u. preiswerth. Zeitschriften, Broschüren und Flugblätter äußerst billig. 36/5

Auction

pro Monate September u. Oktober 1897, sowie einiger Restbestände aus Juli und August 1897 am 10. u. 11. Nov. c. 2 Uhr.
L. Regen, Große Frankfurterstraße Nr. 121.

Kinderwagen-Räder Pallisadenstraße 101.

Billig! Knabenanzüge! Billig! Paletots, Mädchenkleider u. Mäntel.
O. Hoffmann, Veteranenstr. 14. *

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche!
Zurückgesetzte Teppiche, Pracht-Exemplare à 5, 6, 8, 10–100 M.
Katalog gratis. [6401L*
Sophastoff-Reste!
einfarbig und bunt, **spottbillig.**
Muster franko.
S. Unger, **Berlin S., Oranienstr. 48.**
Teppich- u. Möbelstoff-Spezialgeschäft.

Theilzahlung. monatlich 10 M., liefert elegante **Herren-Garderobe** nach Maaß, Anzüge von 28–40 M. nur gegen baar, tadelloser Sitz. Fertige Garderobe wird zum Selbstkostenpreis vollständig ausverkauft. *
Tomporowski, Schneidermstr., Stralauerstr. 56, Laden.

Künstl. Zähne 2 M. an, vorzügl., 10jährige Garantie. Plomben 1,50 an. Schmerzloses Zahnziehen. **Goldstein, Oranienstr. 123.**

Möbel, baar u. Theilzahlung, **billigst** Frankfurter Allee 110 I, Ecke Königsbergerstr.

Betten, Steppdecken, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Waffeldecken. Winterpaletots, Anzüge, Regulatoren, Remontoiruhren, Operngläser spottbillig Pfandleihe Neanderstr. 6.

Arbeitsmarkt.

Achtung, Holzarbeiter!
Bei der Firma
Fork, Kretzschmar & Co.
Barnimstr. 13,
(Magazin Jannowitzbrücke), sowie bei
Heydeck, Fruchtstr. 35,
haben sämmtliche Tischler wegen Differenzen die Arbeit niedergelegt.
Zuzug fernhalten!
108 **Die Ortsverwaltung.**

Tüchtiger
Werkzeugmacher
gesucht, der selbständig die Werkzeuge für Revolvermaschinen anfertigen und unterhalten kann, dauernde Stellung. Off. sub **H. I. 3256** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** 37/2*

Stellegesuch.
Ein **Schreiber** sucht auf sof. Stellung. Off. sub **L. 7.** a. d. Bl. erbeten. [2028b

---

Eine geübte Garnirerin a. Unterröcke verl. Petersburgerstr. 17, v. 4 Tr.

Oberzuschneider. Für d. Abtheilung Blusenhemden, Oberhemden wird ein tüchtiger, erfahrener Meister bei hohem Einkommen gesucht. Offerten bef. unter **A. B. 12** Postamt 22.

Setzerlehrling
zu sof. gel. **Jürgens,** Alexanderplatz.

Dirigent.
Kapellmeister **Wilh. Stiehler** sucht für Montag Abend einen guten Gesangv. Nur solcher möchte sich melden. Charlottenburg, Grolmanstr. 15.

Masch.-Näherin a. schw. Schürzen und Laufmädchen verlangt **Engel,** Prenzlauerstr. 9, 1. Quergebäude I.

Herren-Confection en gros.
Einen tüchtigen **Zuschneider,** nur erste Kraft, der schon in Engros-Geschäften als solcher thätig war, suchen zum sofortigen Antritt 2065b
Wedel & Lachmann,
Neue Friedrichstraße Nr. 72.

Ges. a. Büff., bes. Verk. u. Abfp., Rummelsburg, Kaulstr. 11. 2066b

---

Wäsche-Zuschneider verlangen Gebr. Ruben, Poststr. 9.

Für hiesige Luxuspapier-Fabrik wird zum baldmöglichsten Antritt ein
Ia Umdrucker
zum **Aufstechen und Fertigmachen** bei **hohem Wochenlohn gesucht.**
Nur Prima-Kräfte wollen Adressen, Lohnansprüche, bisherige Thätigkeit 2c. aufgeben sub **N. 7** an die Expedition dieser Zeitung. 2041b

---

Photographie.
Lehrling kann sofort eintreten. [20518
Achill de Veer, Friedrichstr. 247.

Der Stadt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Olympia-Theaters** bei.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacobey in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

„Arme Leute in Krankenhäusern."

Unter diesem Titel brachte die demokratische „Münchener Freie Presse" in ihren Nummern 222, 225, 226, 229 und 235 eine Reihe von Aufsätzen, in welchen unter eingehender Erörterung einer Anzahl von schweren Mißständen die öffentliche Meinung „zum Schutz der armen Leute in den Krankenhäusern" angerufen wurde.

In diesen Aufsätzen wurden zunächst mehrere Vorkommnisse gestreift, welche schon vorher zu Erörterungen in der Münchener Presse geführt hatten; Erörterungen, die schließlich auf die Frage hinausliefen, ob in den Münchener Krankenhäusern wohl alles so wäre, wie es sein sollte.

Schon diese Art der Fragestellung bekundet, nach Ansicht der „M. Fr. Pr.", eine merkwürdige Vertrauensseligkeit, welche nicht im Einklang steht mit dem, was man durch Erkundigung bei ehemaligen Patienten der Krankenhäuser ermitteln kann.

In den Fällen, welche den Ausgangspunkt der Betrachtung bildeten, wurde von den Kranken der Vorwurf der Nachlässigkeit gegen die Krankenhausverwaltungen, bezw. Aerzte erhoben. Diese Nachlässigkeit rührt oft aus zwei Uebelständen her: die Zahl der Kranken, die auf einen Arzt entfällt, ist zu groß, und die lohnende Privatpraxis, welche die Herren Krankenhaus-Direktoren betreiben, bewirkt, daß dieselben der Wahrnehmung ihrer Amtspflichten nicht die nöthige Zeit widmen können. „Den Direktoren unserer großen Kliniken u. s. w. müßte jede, aber auch jede gegen Bezahlung geübte Privatpraxis untersagt sein."

Schlimmer aber noch als die Fälle der Vernachlässigung sind die der bewußten Mißbrauchung des „Krankenmaterials". „Die armen Patienten werden vielfach (natürlich ohne daß sie selbst es ahnen) als Versuchsobjekte benutzt. Neue Operationen, neue Heilmittel werden an ihnen probirt."

Der Verfasser der Aufsätze in der „M. Fr. Pr." steht in dieser Verwerthung des Krankenhaus-„Materials" eine jeder Humanität spottende Ausnützung der hilflosen Lage der unbemittelten Klassen, und er stellt die Forderung auf: „Eine neue Behandlungsweise soll der Arzt nur dort versuchen, wo die Verhältnisse des besonderen Falles nach gewissenhafter Prüfung aller Chancen darauf hinführen, zum Wohle des betreffenden Patienten selbst diesen Versuch zu machen."

Man wird dem ebenso unbedenklich zustimmen können, wie der weiteren Forderung, daß ein Versuch mit einer neuen Behandlung, wenn er mit irgend welcher Gefahr verbunden ist, nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Kranken gemacht werden darf, und daß die Gratisbehandlung nicht dazu benutzt werden darf, die Zustimmung des Kranken zu erpressen. Daß Verfehlungen gegen diese Grundsätze begangen werden, soll nicht bestritten werden; ob sie aber so häufig sind, wie es der Verfasser annimmt, möchte der Schreiber dieser Zeilen doch bezweifeln.

Das bisher Besprochene ist aber „noch ein wahres Kinderspiel" dagegen, daß nichtzahlende Patienten auch für Versuche benutzt werden, die mit ihrer eigenen Krankheit nicht im entferntesten Zusammenhang stehen; Versuche, „durch die an kranken oder auch ganz gesunden Menschen neue Krankheitszustände, Vergiftungen, Eiterungen u. s. w. künstlich erzeugt werden". Eine ganze Reihe derartiger Versuche, welche „ganz einfach die Uebertragung der Vivisektion auf menschliche Versuchsthiere" darstellt, sind in den medizinischen Fachzeitschriften veröffentlicht und so auch zur Kenntniß weiterer Kreise gelangt. In den vorliegenden Aufsätzen werden angeführt: Tuberkulineinspritzungen bei gesunden Neugeborenen, Einführung von Eitererregern in die Geschlechtsorgane bei Frauen, Einreibung von Eitererregern in die Haut bei „hoffnungslos" Kranken, Einspritzung von Lymphe — in den vorliegenden Aufsätzen fälschlich als „schwarzes Blatterngift" bezeichnet — bei Kindern eines Findlingshauses, Verfütterung von Spulwurmbrut bei Kindern.

Im Anschluß an diese Mittheilungen fordert die „M. Fr. Pr." zunächst, daß die Aufsichtsbehörden und die Staatsanwaltschaft energisch gegen derartige Versuche einschreiten. Für ein strafrechtliches Einschreiten sei nicht erst die Schaffung eines besonderen Gesetzes erforderlich, sondern es genügten die Bestimmungen des Straf-Gesetzbuches über fahrlässige bezw. absichtliche Körperverletzung. Auf die meisten der angeführten Fälle sei auch § 229 des Straf-Gesetzbuches anwendbar, welcher bestimmt: „Wer vorsätzlich einem andern, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Gift oder andere Stoffe beibringt, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft." Und wenn trotzdem die Behörden weiter diese Dinge dulden sollten, so setzen sie sich damit einem sehr bösen Verdacht aus. Es wird dann angenommen werden, daß dies geschieht, weil die Schuldigen angesehene, zum Theil berühmte Männer sind, während ihre Opfer arme Leute sind, die nicht zahlen und sich darum gefallen lassen müssen, als Versuchsobjekte zu dienen.

Dies ist in kurzen Zügen der wesentliche Inhalt der Aufsätze in der „Münchener Freien Presse". In den geschilderten Versuchen kann man wohl mit einigem Recht nicht regelmäßige Vorkommnisse, sondern nur gelegentliche Verirrungen erblicken.

Trotzdem ist es ein verdienstliches Werk der „M. Fr. Pr.", daß sie eine Erörterung dieser Dinge angeregt hat, und es kann ein Zweifel darüber wohl nicht bestehen, daß diese Erörterung schließlich zur Aufstellung ähnlicher Forderungen, wie der oben skizzirten, führen muß. Freilich darf nicht verkannt werden, daß vielfach gerade durch Untersuchungen der geschilderten Art unsere Kenntnisse über Krankheits- und Heilungsvorgänge eine wesentliche Bereicherung erfahren haben. So sind derartige Versuche am lebenden Menschen auch nicht etwa eine Erfindung des jetzt lebenden Aerztegeschlechts, sondern es ist ähnliches zu allen Zeiten vorgekommen; in früheren Jahrhunderten war es z. B. gar nichts seltenes, daß solche Untersuchungen an Verbrechern angestellt wurden, die zum Tode verurtheilt waren.

Es treten eben häufig Umstände ein, unter welchen dem ärztlichen Forscher der Versuch am Menschen für die Gewinnung weiterer Aufschlüsse unerläßlich erscheint.

In solchen Fällen haben nicht wenige sogar am eigenen Körper derartige Versuche angestellt; so ist es ja bekannt, daß Robert Koch die erste Tuberkulin-Einspritzung bei sich selbst vornahm, und daß Pettenkofer eine Cholerabazillen-Reinkultur verschluckte, um die Richtigkeit seiner Theorie zu erproben. Darum kann man auch ernstlich nicht behaupten, daß in bezug auf solche Versuche am Menschen „eine vollständige Verwirrung der einfachsten moralischen Empfindungen und Begriffe" vorliegt, „erklärbar entweder aus ungezügeltem Eigennutz oder aus einer Art von partiellem moralischen Irresein". Auch unter den aufgezählten Versuchen finden sich solche, — z. B. die Uebertragung von Eitererregern in die weiblichen Geschlechtsorgane — deren Ergebnisse schon jetzt von Bedeutung für unser ärztliches Thun und Lassen sind. Das muß man erwägen und darf ferner auch nicht übersehen, daß, mindestens zum großen Theil die betreffenden Forscher ihre Untersuchungen am Menschen erst angestellt haben, nachdem sie — zum Beispiel durch vorherige Thierversuche — die Ueberzeugung von der verhältnißmäßigen Ungefährlichkeit des Versuchs gewonnen hatten.

Aber auch diese Erwägungen können eine solche Handlungsweise nur verständlich, nicht verzeihlich erscheinen lassen. Wie die Vollstreckung der Todesstrafe heutzutage unseren humanen Anschauungen nicht mehr entspricht, so entsprechen denselben auch nicht jene „Menschenversuche" welche — wie erwähnt — in den verflossenen „inhumanen" Jahrhunderten als der Todesstrafe gleichwerthig angesehen wurden. Niemandem soll es verwehrt sein, an sich selbst Versuche zu machen, und so im wahrsten Sinne des Wortes sein Leben der Wissenschaft zu weihen. Aber niemand darf auch das Recht sich anmaßen, andere Menschen, die ärztliche Hilfe, das heißt Heilung von Krankheit beanspruchen, zum Gegenstand derartiger „Vivisektionsversuche" zu machen.

C. F.

BAER & SOHN

Bar-Verkauf zu streng festen, sehr billigen, in Zahlen gezeichneten Preisen.

Lieferanten an Confection-Geschäfte, Vereine, Institute und ausländische Gesellschaften.

MODERNE MAASS-ANFERTIGUNG u.
Fabrikation von Herren & Knaben-Bekleidung.

24a Chausseestrasse 24a, zwischen Invalidenstr. und Friedrich Wilhelmstädt. Theater.
11 Brückenstrasse 11 am Bahnhof Jannowitzbrücke, Ecke Burgstrasse.
16 Gr. Frankfurterstr. 16, zwischen Bürger-Hospital u. Fruchtstr.

Winter-Paletots	Eskimo-Paletots	Hohenzollern-Mäntel	Schwarze Anzüge	Gehrock-Anzüge	Winter-Joppen	Winter-Hosen	Schwarze Hosen	Schlafröcke
21,– 18,– 16,50 15,– 12,– 10,– 8 Mk. 50	45,– 40,– 36,– 30,– 25,– 21,– 18 Mk.	65,– 55,– 45,– 40,– 36,– 30,– 21 Mk.	55,– 45,– 35,– 25,– 20,– 18,– 12 Mk.	60,– 50,– 45,– 42,– 39,– 36,– 33 Mk.	21,– 18,– 15,– 12,– 9,– 8,– 6 Mk.	12,– 10,– 8,– 6,– 5,– 4,– 3 Mk. 50	15,– 12,– 9,– 8,– 6,– 5,– 3 Mk. 50	30,– 24,– 21,– 18,– 15,– 12,– 8 Mk. 50

Falls obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neu-Anfertigung ohne Preisaufschlag gewährt.

Winter-Paletots nach Maass 75,– 65,– 55,– 45,– 36,– 30 Mk.

Das 12te Preis-Buch mit 89 Abbildungen ist erschienen u. wird auf Wunsch kostenlos u. frei zugesandt. Jeder verlange es!

Schwarze Anzüge nach Maass 65,– 55,– 45,– 36,– 30,– 28 Mk.

Glühwein ausgezeichnet à Liter Mk. 1,20 5 Liter 5,50, 10 Liter Mk. 10,–.

Johannisbeer-Wein Heidelbeer- u. Stachelbeer-Wein à Flasche 3/4 Liter 75 Pf. Brombeer- u. Wermuth-Wein à Flasche 3/4 Liter Mk. 1,–.

Cognac — deutscher — à Literflasche Mk. 2,10, 2,50, 3,–. Cognac fine Champagne, 3/4 Literfl. à Mk. 3,50, 4,50, 5,50.

Rum anerkannt gut à Literflasche Mk. 1,10, 1,60, 2,10 bei Entnahme von 5 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger.

Stonsdorfer Likör, à Ltr. 1,20, 5 Ltr. 5,50. Echt. alt. Nordhäuf. à L. 1,–, 5 L. 4,50 Pomeranzen, Ingber, Wachholder, Getreide-Kümmel à Liter Mk. 1,–.

Einzelne Flaschen senden durch unsere Gespanne frei Haus.

Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.

Fernsprecher: Amt IV. 9676

Detail-Verkaufsläden: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Gentbinerstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Wilsnackerstr. 25. Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 48. — Potsdam: Bäckerstr. 7. — Schöneberg: Hauptstr. 129. — Probirstelle Kommandantenstr. 67. 63079*

Neu eröffnet! Elsasserstrasse 19.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 6. November.

Freie Volksbühne. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater: Lumpendagasch. Hierauf: Liebelei. 1. Abtheilung. Anfang nachmittags 2¾ Uhr.

Opernhaus. Der Prophet. Anfang 7 Uhr.
Montag: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Schauspielhaus. Auf der Sonnenseite. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Emilia Galotti.

Neues Opern-Theater (Kroll). Fregoli-Gastspiel. Anfang 7½ Uhr.
Nachmittag: Raub der Sabinerinnen.
Montag: Fregoli-Gastspiel.

Deutsches. Fuhrmann Henschel. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Die versunkene Glocke.
Montag: Fuhrmann Henschel.

Berliner. Zaza. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag: Das Erbe.

Lessing. Im weißen Röß'l. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Großmama.
Montag: Im weißen Röß'l.

Residenz. Der Herr Sekretär. Vorher: Mein treuer Antoine. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Eva.
Montag: Der Herr Sekretär. Vorher: Mein treuer Antoine.

Westen. Martha, oder der Markt zu Richmond. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Haubenlerche.
Montag: Eugen Onegin.

Neues. Hofgunst. Anfang 7½ Uhr.
Nachmittag 3 Uhr: Papa kommt. Tartüffe.
Montag: Frauenkampf. Vorher: Papa kommt.

Schiller. Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Romeo und Julia.
Montag: Das Lumpengesindel.

Metropol. Das Paradies der Frauen. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Central. Die Geisha. Anf. 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Gasparone.
Montag: Die Geisha.

Thalia. Unser lustiges Berlin. Anfang 7½ Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Luisen. Die Schuld der Schuldlosen. Anfang 8 Uhr.
Nachm 3 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Die Schuld der Schuldlosen.

Ostend. Das Käthchen von Heilbronn. Anfang 7½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Robert und Bertram.
Montag: Schlunz sel. Wwe.

Belle-Alliance. Napoleon. Anfang 8 Uhr.
Nachmittag: Die Räuber.
Montag: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Friedrich-Wilhelmstädtisches. Die Geheimnisse von London. Anfang 8 Uhr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Alexanderplatz. Jugendsünden. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Der Affe und der Bräutigam. Der Rattenfänger von Hameln.
Montag: Ein verfehltes Leben.

Parodie. Tugend. Anfang 8 Uhr.

Urania. Taubenstraße 48—49. Naturkundliche Ausstellung. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab. Eintritt 50 Pf. Abends 8 Uhr: Die Urzeit des Menschen

Invalidenstraße 57/62. Täglich abends von 5—10 Uhr: Sternwarte, Operntelephon.

Apollo. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7½ Uhr.

Feen-Palast. Spezialitäten-Vorstellung.

Passage-Panoptikum. Spezialitäten-Vorstellung.

Schiller-Theater

(Wallner-Theater).

Sonntag, Nachmittags:
Romeo und Julia.
Abends:
Der Widerspenstigen Zähmung
Montag:
Lumpengesindel.
Dienstag:
Mauerblümchen.

Central-Theater

Direktion: José Forenczy.
Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen:
Gasparone.
Operette in 4 Akten von C. Millöcker.
Abends ½8 Uhr:
Die Geisha
oder: **Eine japanische Theehaus-Geschichte.**
Operette in 3 Akten v. Sidney Jones.
Morgen und die folgenden Tage:
Die Geisha.

Johannisthal!

Park-Restaurant!

Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter Leitung des Tanzlehrers Herrn **Otto Wildauer.**
Abonnement für Herren 50 Pf. Damen frei. 6192L*
Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr ab geöffnet. Zwei Kegelbahnen, Vereine erhalten Extra-Preise.
Wwe. Rau.

Achtung!
Mittwoch: **fr. Blut- u. Leberwurst.**
Liebehenschel, Mariannenstr. 48.

Luisen-Theater

34. Reichenbergerstraße 34.
Nachmittags 3 Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen:
Maria Stuart.
Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.
Abends 8 Uhr:
Die Schuld der Schuldlosen.
Schauspiel in 5 Akten von Ad. Stolze.
Montag und folgende Tage:
Die Schuld der Schuldlosen.
Jeden Sonnabend Nachmittag:
Schüler-Vorstellung.

Thalia-Theater.

Dresdenerstr. 72/73.
Letzte Sonntags-Aufführung!
Unser lustiges Berlin.
Große Gesangsposse in 4 Bildern von E. Sondermann u. Ch. Bischoff. Musik von Curt Goldmann.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.
Donnerstag, den 10. November, zum 1. Male: **Der Hypothekenschuster.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Leopold Ely, Musik von Cornelius Schüler.

Ostend-Carl Weiß-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:
Robert und Bertram.
Posse in 5 Abtheilungen von G. Raeder.
Abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Herrn Cäsar Beck vom Berliner Theater:
Das Käthchen von Heilbronn.
Ritterschauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Montag: **Schlunz sel. Wwe.** — Dienstag u. Freitag: **Das Käthchen von Heilbronn.** — Mittwoch Nachmittag: Schüler-Vorstellung: **Das Käthchen von Heilbronn.** Abends: **Robert und Bertram.** — Donnerstag: **Schlunz sel. Wwe.**
Sonnabend: **Onkel Jonas.**

W. Noack's Theater

Brunnenstr. 16.
Heute Sonntag, den 6. November:
Neu! Neu! Neu!
In Saus und Braus.
Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jacobsohn u. Hahn. Musik von Michaelis.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Morgen Montag:
Wegen Privatfestlichkeit keine Vorstellung.

Olympia-Theater.

(Circus Renz) Karlstrasse.
Heute 2 Vorstellungen.
Nachm. 3½ Uhr 1 Kind frei.
Abends Anfang 8 Uhr.
Berliner Ausstattungsstück mit **Couplets,**
MENE TEKEL
Aufzügen und **Kolossal-Ballets** in 3 Akten (10 Bildern).
Parquet 2,10 Mk.

Circus Renz-Riesen-Tunnel.

Direktion: J. M. Hitt.
Täglich: Grosses Konzert der Hauskapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Otto Görner** und
Extra
Spezialitäten-Vorstellung
unter Regie des beliebten Humoristen **Gustav Kluck.**
Das neue großartige November-Programm.
Anf. Wochent. 6½ Uhr, Sonnt. 5 Uhr.
Entree Wochent. 10 Pf., Sonnt. 30 Pf.

Alcazar-Theater

Dresdenerstr. 52/53. City-Passage.
Direktion: **Richard Winkler.**
Allabendlich unter jubelndem Beifall:
Das Wurstmädchen von Aschinger.
Bild aus dem Berliner Leben von W. Reichard. Musik von Oskar Victor-Roeder. In Szene gesetzt von Otto Wendt.
Neu! Vorher: Neu!
Der Herr Doktor.
Schwank von E. Breune.
Gesammtauftreten des **neuengagirten Künstler- und Spezialitäten-Personals.**
Anfang: Wochent. 7½ Uhr. Sonntags 6½ Uhr.
Entree: Wochentags 30 Pf. Sonntags 40 Pf.
Vorzugsbilletts haben Giltigkeit.

H. Krieger's Festsäle,

Wasserthorstr. 68.
Empf. meinen Saal Vereinen und Gewerkschaften zu Versammlungen u. Festlichkeiten. — Jeden Sonntag Dienstag u. Sonnabend öffentl. Tanz. Einige Sonnabende noch zu vergeben.

Urania

Taubenstrasse 48/49.
Abwechslungsweise
Die Urzeit des Menschen
und
Quer durch Oesterreich.
Invalidenstr. 57/62:
Tägl. Sternwarte.
Taubenstrasse im Hörsaal:
Experim. u. Projekt.-Vorträge

Kunst-Schaubühne

i. d. **Urania,** Invalidenstr. 57.
Sonntag, den 6./11., **5** Uhr:
Eine Wanderung durch
Pompeji.
Ermässigte Preise.
Parkett 0,50 Pf., Stehpl. 30 Pf.

Passage-Panopticum.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends.
Im Theatersaal von 6 Uhr ab:
Théâtre variété.
Neu! Lebend! Der Storchmensch!

Castan's
Panopticum.

Neu!! Neu!!
Lebendig begraben!!

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.
Heute, Sonntag, Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seethieren, Reptilien etc.

Mähr's Theater

Oranienstr. 24.
Täglich
Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.
O diese Radler!
Burleske.
Clown Bimbo. Mlle. Rosa. Edler v. Metz. Little Willy.
Anfang an den Wochentagen 8 Uhr. Sonntags 6 Uhr.
Bons haben Wochentags Giltigkeit.

Moabiter
Gesellschaftshaus,

Alt-Moabit 80-81.
Empfehle meinen neuen Saal, 1500 Pers. fass., zu Versammlungen u. Ball.
Sonntags: Großer Ball.
Sonnabende noch zu haben.
C. Peters.

Reichshallen.

Stettiner Sänger

(Meysel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Röhl, Schneider und Schrader.)
Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.
Tageskasse von 11—1 Uhr.
Zum Schluß:
Vor 25 Jahren.
Ensemble von Meysel.

Apollo-Theater.

Direktion: E. Waldmann.
Armand'Ary
die berühmte Pariser Operetten-Diva.
Mr. Judge's dress. Seelöwen.
Familie Agoust.
Signor Pietro Basalari,
der phänomenale Doppel-Sänger.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7½ Uhr.

Concerthaus.

Leipzigerstr. No. 48
Täglich:
Hoffmann's Quartett und Humoristen
und Offenbach's Operette
Insel Tulipatan.
Die Handlung spielt 3000 Meilen von Blankenese, 180 Jahre vor Erfindung der Velocipeden mit Dampfschraube.
Vereins-Billets
für Wochentage mit erheblicher Preisermäßigung stehen den geschätzten Vereins-Vorständen **kostenlos** zur Verfügung.

Volks-Theater

im Welt-Restaurant
Dresdener-Straße 97.
Dir.: A. Kollg. Art. Leiter: A. Runge.
Novität! Sensationell! Novität!
Weibliche Rekruten.
Opereiten-Burleske von J. Eißner. Musik von A. Zehr. In Szene gesetzt von August Runge.
Riesenerfolg! **Jubelnder Beifall!**
Bei Werthheim's.
Neu! Mr. William Barroy, **Neu!**
Original-Neger-Clown.
Urkomisch! Zum Todtlachen!

Feen-Palast-Theater

Burgstr. 22. Burgstr. 22.
Täglich! Um 8½ Uhr Täglich!
Richard Winkler
in der erfolgreichen Burleske
Die Rosen vom Norden.
Dazu das riesengroße **November-Programm.**
Paty Frank-Truppe, Akrob. **Marchetty,** Equilibristin.
Gebr. Orig.-Niagara.
Los Suarez, spanische Tänzer.
Ernst Sprecher × Helene Voss
Toska's lebend. Bilder-Gallerie, darg. v. 8 Damen! u. s. w.
Anfang 7½, Sonntags 6 Uhr.
Vorverkauf Vorm. v. 11—1 Uhr.

CIRCUS BUSCH

Sonntag, den 6. November 1898
2 große brill. Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
(1 Kind unter 10 Jahren frei, weitere Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise). Auf besonderen Wunsch: Aufzug sämmtlicher Reitertypen in prunkhaft. Ausstattung. Außerdem: Amateur-Konkurrenzreiten. (Wer dreimal stehend zu Pferde die Bahn umreitet, erhält eine Prämie von **50 M.** Bär und Schildwache, höchst kom. Episode. Barbarossa und Tiger, in Freiheit dress. und vorgef. von Herrn Paul. Clowns Frères Cavallini. Auftreten sämmtl. Reitkünstlerinnen und Künstler als auch Clowns u. Auguste. Abends 7½ Uhr: Auftreten von Frl. **Martha Mohnke** auf dem Vollblut-Wallach Chips a. d. Sunshine. Auftreten des Herrn **Franz Gebhardt,** Ritter 2c., bisherig. Chef der k. k. span. Hofreitschule in Wien, mit dem Lipizzanerhengst Conversiano. Aufzug sämmtl. Reitertypen in prunkhafteter Ausstattung. Zusammenkunft der Blumen, gr. Balletdivertissement. Die neuen Freiheitsdressuren des Dir. Busch. Auftreten sämmtl. neuengagirter Künstler mit den besten Nummern ihres Repertoirs.
Morgen Montag: **Soirée équestre** mit gewähltem Programm.

Elysium

Landsberger Allee 40-41.
Jeden Sonntag: [6119Q*
BALL.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
NB. Meine Säle sind noch an Sonnabenden im Okt.-Dez. frei. **C. Elsermann.**

Graumann's Festsäle

(früher Renz')
Nannynstrasse 27.
Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch an Vereine zu vergeben. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Grosser Ball! [6363Q*
Sonntag, 20. November cr. (Totensonntag) ist an Vereine zu vergeben.

Gesellschaftshaus

Swinemünderstr. 42.
Jeden Sonntag: Ball und Theater-Vorstellung. 6121Q*

Wer — Stoff — hat

fertige Anzug 1. Ranges **20 M.,** feinste Zuthaten, Garantie guter Sitz; fertige Anzug 2. Ranges **18 M.,** haltbare Futtersachen, chic gearbeitet, zwei Anproben; fertige Anzug 3. Ranges **15 M.,** engl. Zuschnitt, Hose 3,50, haltbare Taschen; fertige Paletot **18 M.,** echtfarbiger Sammetkragen, woll. Futter, engl. Façon; **verkaufe spottbillig Fabrikreste, leistungsfähiger wie jeder Tuchfabrikant.**
Stoff zum Paletot, Eskimo in allen Farben echt u. reine Wolle v. **12 M.** an, weiche Winterhosen-Reste grau, praktisch, von **8 M.** an. **Anzugreste,** Garantie für gutes Tragen, von **10 M.** an. 859*

Schneiderei Engel,
Münzstr. 26, part.

Oranien-Hallen.

Inhaber: **Hermann Scholze.**
Oranienstr. 51 — am Moritzplatz neben Wertheim — Oranienstr. 51.
Täglich: Grosses Künstler-Konzert,
ausgeführt von der **Damen-Kapelle „Juanita".**
Direktion: Frl. **P. Hartmann,**
Inhaberin mehrerer Kunstscheine. Austr. i. elegant. Nationalkostümen.
Bei freiem Entree, ohne Nachzahlung.
Sonntags von 12—2 Uhr: **Frühschoppen-Konzert.**
Speisen à la carte. — Geöffnet bis 1 Uhr nachts. — Solide Preise.

Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf

Herrlicher Garten und große Säle.
Mittwochs und Sonntags:
Gr. Frei-Konzert.
Oeconomie: Martin Berndt
Vorzügliche Küche, Wurstpavillon, Schießstand, Kegelbahnen u. sonstige diverse Belustigungen.
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
16 152Q*] Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

Zur Metallarbeiter-Börse

Gartenstr. 50. **Weiss- u. Bairischbier-Lokal.** Gartenstr. 50.
2 Vereinszimmer zu vergeben. Täglich Zitherkonzert.
6234Q* **Karl Risch,** Rundmacher, **Gartenstr. 50.**

Robert Scheere,

Restaurant „Sängerheim" **O. Blumen-Straße 38.**
Telephon: Amt VII Nr. 3760.
Arbeitsnachweis der Möbelpolirer, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter.
Zahlstelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Buchbinder, der Orts-Krankenkasse der Möbelpolirer, der Zentral-Krankenkassen der Schuhmacher, Gold- und Silberarbeiter, Buchbinder und Zahlstelle des Wahlvereins für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten). [6127Q*

Franke's Speisehalle

Große Frankfurterstr. 73 (an der Kaiserstraße).
Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte von 10—50 Pf. | Speisezeit ununterbrochen von vormittags 11½—10 Uhr abends.
Bier 4/10 10 Pf., 3/10 5 Pf., **Kaffee** 5 Pf., **Milch** 5 Pf. [6116Q*

Apollo-Saal,

Sebastianstraße Nr. 39, an der Alten Jakobstraße.
Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Sonnabend: **Ball.** Einige Sonnabende noch an Vereine zu vergeben. [6353Q*] **Otto Spiegelberg.**

Märkischer Hof,

Admiralstrasse 18c.
Jeden Sonntag im prachtvollen Spiegel-Saal: **Gr. Ball.** Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Gr. Ballmusik. Die beiden Säle sind zu allen Festlichkeiten u. Versammlungen zu vergeben. **Sonnabend, den 3. Dezember und mehrere Sonntage noch frei.** Den geehrten Familien stehen die Restaurationsräume auch Sonntags zur Verfügung. 6354Q*

Charlottenburg

Bismarckshöhe, Wilmersdorferstr.
Jeden Sonntag: **Familienkränzchen**
wozu ergebenst einladet 6324Q* **H. Wernicke.**

Buckower Str. 9 „Luisenhof" Buckower Str. 9

(Verkehrslokal der Arbeiter-Bildungsschule)
empfiehlt sein **Familien-Restaurant** u. **2 Säle**
(120—150 Personen fassend) für **Vereine zu Festlichkeiten und Versammlungen.** Noch einige Sonnabende und Sonntage frei; auch **Vereinszimmer** mit Piano (20—80 Pers. fassend) noch einige Tage frei. **ca. 80 Partei- u. Gewerkschafts-Zeitungen liegen aus.**
Für **gute Küche** und **ff. Biere** ist bestens gesorgt.
Hochachtend I. V.: **Carl Maschke.**

Vorstenland-Cigarren,

unsortirt, Spezialmarke, eine überaus preiswerthe, reelle Waare in billiger Preislage. **1000 Stück = 52 M. 25 Pf.; Originalkiste à 250 Stück** gleich **13 M. 10 Pf. netto Cassa.** — Ich empfehle diese mittelkräftige, mehr milde, dabei pikante Qualität allen Rauchern eines guten und edlen Tabaks.
Auswärtiger Versand gegen Nachnahme; ab 500 Stück postfrei.
Für streng reelle Bedienung **jede** Garantie. — Preisliste über Cigarren 2c. post- und kostenfrei. 6285L*
J. Wilh. Borchert, Cigarren-Import u. Versand. Begründet 1872. **Berlin NW., Karlstrasse 46.**

Gebrüder Wolff 11, Berlin N., Invalidenstr. 134, Ecke Cartonstrasse.

Wir empfehlen als außergewöhnlich billige Gelegenheits-Käufe: 894Q*
Schwarze und farbige

Kleiderstoffe

3 Meter schweren carrirten Blusenstoff, nur neueste Muster . . . . . **für 1 Mk.**
6 Meter wollenen Hauskleiderstoff . **für 1 Mk. 50 Pf.**
6 Meter ganz schweren Velour-Flanell zum Morgenrock . . . . . **für 1 Mk. 74 Pf.**
6 Meter schweres glattes Damentuch in allen Farben . . . . . **für 2 Mk. 50 Pf.**
6 Meter buntflockig. Kleiderst. z. Herbststraße für 2 Mk. 70 Pf.
6 Meter schwarzen reinwoll. Kleiderstoff für 3 Mk. 30 Pf.
6 Meter allerschwerste Tuch-Loden z. Sport- oder Strafenkleid . . . . . **für 3 Mk. 90 Pf.**
4 Meter halbseidene hochfeine karrirte Blousenstoffe (60 cm breit) **die Blouse** . . . . . **5 Mk. 20 Pf.**

Aufträge von 18 Mk. an franko.

Hemden-Flanelle

Ganz schwere waschechte Waare . . . . . **Meter 25 Pf.**
Waschechte **karrirte Bettzeuge** 80 cm breit im Stück von 20 Metern 6 Mark. Echt roth und roth mit rosa gestreifte **Bett-Inlettes** im Stück von 20 Metern 10,50 Mark. **Hausmacher Laken Halbleinen,** Bettbreite im Stück von 12 Metern 8 Mk. 50 Pf. **Feinfädiges Louisianatuch,** 85 cm breit für Negligés und Bezüge im Stück von 20 Met. 6 Mk. 75 Pf. **Hochfeine Ballstoffe** in allergrößter Auswahl!

Illustrirter Katalog gratis und franko. Proben können von den oben angeführten Gelegenheitskäufen nicht versandt werden.

„Volksbrauhaus"

Schönhauser Allee No. 48 u. Pappel-Allee No. 138
empfiehlt sein aus bestem Malz und Hopfen hergestelltes
Malz-, Weiß- u. Werdersch-Bier
in Fässern von 5 Litern ab frei ins Haus.
Täglich: Jungbier-Verkauf von morgens bis abends **à Liter 10 Pfennige.** [6400Q*

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Ecke Neue Friedrichstrasse, direkt am Bahnhof Alexanderplatz. **33 Königstrasse 33** Ecke Neue Friedrichstrasse, direkt am Bahnhof Alexanderplatz.

Montag den 7. und Dienstag den 8. ds. Mts. gelangen

Rabattkalender im Werthe von M. 73 per Stück

für das Jahr 1899 zur Gratisvertheilung.

Uhren — Gold-, Silber- und Alfenidewaaren verkauft nur gute Fabrikate zu den bekannten billigen Preisen **H. Gottschalk, Admiralstr. 37,** nahe dem Kottbuser Thor.

Kinderwagen- u. Schlafmöbel-Bazar Baby, I. Invalidenstrasse 160, an der Brunnenstrasse. II. **Gr. Frankfurterstr. 115.** Ecke Andreas-Strasse. III. **Oranien-Strasse 70,** Ecke Kommandanten-Strasse.

von 9,00—80,00. **Auch Theilzahlung** v. 1,00 wöchentl. an. Bei Baarzahl. Rabatt. Amt III. 5281.

von 8,00—150,00

Betten, Stand von 10,00 100,00 Bettfedern u. Daunen. Schütten der Betten im Beisein der Käufer.

Neu von 6,50 an.

von 5,00 an.

V. Chausseestrasse 8. V. Reinickendorferstrasse 2 DE. VI. Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 55.
Lieferant der Beamten-Vereinigungen 6106L*

Günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Die Restbestände aus meinem früheren Geschäftslokal Spandauerstraße 30, verbunden mit meinem großen Waarenlager, stelle ich wegen Raummangels zu fabelhaft billigen Preisen zum schleunigen Verkauf, und zwar:

Teppiche, Portièren, Gardinen, Divan-, Tisch-, Reise- u. Steppdecken, Läuferstoffe, Möbelstoffe und Plüsche.

Alles, wie bekannt, von vorzüglichster Qualität, und bietet speziell dieser Verkauf der geehrten Damenwelt Gelegenheit zu **ausserordentlich vortheilhaften Einkäufen.**

J. Adler Teppichhaus,
jetzt nur **Königstrasse 20-21,** dicht am Rathhaus.

Telephon unverändert: Amt V, 3372. | Telegramm-Adr. unverändert: Teppichadler — Berlin.

Großer
Möbelverkauf

Oranienstraße 73. an der Kommandantenstraße (früh. Schützenstr. 2), in meinem vier Etagen hohen Fabrikgebäude, großes Möbel-Spezialgeschäft für kleine und mittlere Wohnungs-Einrichtungen. Brautleute, welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden Kaufzwang mein kolossales Lager vor Einkauf zu besichtigen. Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franko. Durch größere Masseneinkäufe und Ersparung der theuren Ladenmiethe bin ich im stande, hübsche und geschmackvolle Wohnungseinrichtungen schon für 100, 200, 300—400 Mark, hochelegante von 500—5000 Mark zu liefern. Fertige Musterzimmer zur Ansicht. Wohnungseinrichtungen auf Theilzahlung unter den kulantesten Bedingungen. Beamten ohne Anzahlung. Eigene Tapezier- und Dekorateurwerkstatt. Brautleute erhalten hübsches Luxus-Möbelstück als Zugabe. Kleiderspind 18, Waschtoilette, Küchenspind 18, Kommode 15, Spiegel 7, Muschelkleiderspind 35, Sopha 25, Bettstelle mit Matratze 18 M., Nußbaum u. Mahagoni fournirte Kleiderspinden, Vertikow 32 M., Muschelbettstelle mit Sprungfederboden 40, elegante Säulentrumeaux 45 M., Salongarnitur 60, 75 und 105 M., Paneelsophas mit Satteltaschen 75, Herrenschreibtisch 45, reichgeschnitztes Buffet 100 M. Zu ganz billigen Preisen werden die großen Vorräthe verliehen gewesener, zum Theil sehr wenig benutzter Möbel verkauft, darunter ganze Speisezimmer, Salons und Schlafzimmer. Täglicher Eingang gebrauchter, einfacher u. feiner Möbel. Gekaufte Möbel werden 3 Monate kostenfrei aufbewahrt, durch eigene Gespanne in die Wohnung gebracht und aufgestellt, auch außerhalb. [*

J. Brünn,

(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4.

Wegen **Umbau** meiner Geschäftsräume gelangen große Lagerbestände meiner 6126L*

Teppiche!
Gardinen!
Portièren!
Steppdecken!
Tischdecken!

zu **sehr billigen Preisen** zum

Ausverkauf!

Ausnahme-Preise

vom Sonntag, den 6. November bis Sonntag, den 13. November.

Herrenstiefel
4,50 5,50 6,50 8,35 Mk.
Dieselben sind mit Schaft und Gummizügen in allen Grössen und Weiten am Lager.

Damenstiefel [6150L
4,00 4,90 5,30 6,25 7,30 Mk.
in den feinsten Ausführungen.

Goodyear-Welt-Damen-Knopf-Stiefel.
Ein grosser Posten neuester Façons à Paar 7,90 Mk.

S. Selbiger Schuhwaaren-Haus, 40 Landsbergerstr. 40, Ecke Lietzmannstr. № 40. Landsbergerstr. 40.

Diese günstige Gelegenheit, zu Ausnahmepreisen kaufen zu können, sollte Jeder wahrnehmen.

Enorme Vorräthe **zurückgesetzter**
Teppiche!!
Portièren!!
Gardinen!!
Steppdecken!!
erstaunlich **billig.**
Teppich-Haus Emil Lefèvre, Berlin S
Oranienstr. 158.
Prachtkatalog mit buntfarbigen Teppich-Illustrationen, sowie zirka 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franko! 6102L*
Grösstes Teppichhaus Berlins.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:
Verkauf frisch gek. schw. perls. und fun. Fleisches.
Rindfleisch . . . . pro Pfd. von 30 Pf an,
Schweinefleisch . . . . 40 Pf. [6131L*
Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Theilzahl. wöchentl. 1 M. Sprechst. 9-6. Zahnarzt **Wolf,** Leipzigerstr. 22. *

Nähmaschinen

Afrana-, Adler-, Ringschiff-, Greifer-System, für Haushalt und gewerbliche Zwecke, liefert billigst zu kulanten Zahlungsbedingungen

E. Krieg,
SO., Skalitzerstraße 136. [6347Q*
SO., Wrangelstraße 118.
W., Leipzigerstraße 112.

Brauerei zur Hopfenblüthe

Wiesenstraße 43 **Berlin N.** Wiesenstraße 43
empfiehlt ihr aus bestem Malz und Hopfen hergestelltes
Berliner Weißbier u. Breslauer Weizenbier
in Fässern von 5 Ltr. 0,55 M. oder 10 Ltr. 1,10 M. frei ins Haus.
Täglich Jungbier-Verkauf von morgens bis abends à Liter 10 Pf. nur in der Brauerei.
62449* **Rudolf Frömchen, Brauereibesitzer.**

Filz-Hüte in größter Auswahl für **Damen und Kinder,** garnirt u. ungarnirt, zu anerkannt billigen Preisen, auch Trauerhüte. **W. A. Peschke,** Berlin, 1. Geschäft Lützowstraße 30, 2. Geschäft Lützowstraße 39. Eigene Stroh- u. Filzhutfabrik bei den Geschäftsräumen. [34/10* Gegr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.

Streng feste Preise.

Durch besonders günstige Abschlüsse mit grossen Fabriken offerire nur eigene **Confection:**

Hosen von 3,00—10,50 prima. | **Paletots von 18—24—30—45,00 prima.**
Joppen von 6,50—14,00 prima. | **Anzüge in Kammgarn und Cheviot von 20—42,00 prima.**

Meine Maass-Abtheilung steht unter Leitung erster Kräfte.

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Garderoben.

[82L*

D. Perleberg,

Chaussee-Strasse No. 57 (Eingang Liesenstrasse).

Streng feste Preise.

Warenhaus Wilhelm Stein Berlin, N. Chausseestr. 66.

Tages-Angebot

für

Montag, den 7. November 1898

Damen-Handschuhe schwarz woll., Tricot **20** Pf.

Damen-Handschuhe gemustert Tricot weiss und farbig **43** Pf.

Damen-Handschuhe coul. Glacé **1,15** M. und **85** Pf.

Damen-Handschuhe farbig Tricot 3 Knopf **45** Pf.

Damen-Handschuhe platt. Halbseide und warmen Futter **43** Pf.

Herren-Handschuhe mit Vollledderbesatz **85** Pf.

Damen-Filzhüte M **1,50**
mit Felblekopf, garnirt

Damen-Filzhüte M **1,75**
mit Fantasieband garnirt

Damen-Unterröcke reine Wolle, mit Volant **2,45** M.

Kinderstrümpfe
platt. Kammgarn, echt schwarz

1–2	2–3	3–4	4–5	5–6 Jahre
20	25	30	35	40 Pf.
6–7	7–9	9–11	11–13	13–15 Jahre
45	50	55	60	65 Pf.

Normal-Unterjacken für Damen und Herren **37** Pf.

Damen-Regenschirme elegante Ausführung **1,90** M. **1,25** M.

Damen-Gummischuhe **2,65** M. **2,40** M. **1,80** M.

Strumpf-Wolle schwarz und mellirt Pfund **1,45** M.

Eider-Wolle schwarz Pfund **2,30** M.

Mein photographisches Atelier befindet sich in der III. Etage und steht unter Leitung des Herrn **Achill de Veer.**

Der in der I. Etage befindliche **Erfrischungsraum** wird zur gefl. Benutzung empfohlen.

Fahrstühle vermitteln den Verkehr zwischen den einzelnen Etagen.

Paletots, Anzüge, Joppen, Schlafröcke etc.
in allen Façons und Farben (für jede Figur passend) empfiehlt

Carl Zobel,

SO., Köpnickerstrasse No. 121,
Ecke Michaelkirchstrasse.

Großes Lager von Herren- und Knaben-Moden jeden Genres.

Die **Preise** sind **streng fest** und an jedem Gegenstand deutlich **in Zahlen vermerkt.**

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogen. Ausverkäufe und Reklamegeschäfte.
Für Bestellungen nach Maass reichhaltigste Auswahl **der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland.**

Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz.

Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit, wenn nöthig, schon 12 Stunden nach der Bestellung, erledigt. Werkstatt im Hause.
Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für streng reelle Bedienung. Lade ergebenst zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ein. [6080L*

Großer Möbelverkauf
Neue Königstr. 59.

In meinem großen Möbelspeicher bietet sich Brautleuten die schönste Gelegenheit, ganze Einrichtungen, auch einzelne Gegenstände, recht billig einzukaufen. Besonders zu empfehlen ist der große Vorrath verliehen gewesener und zurückgesetzter Möbel, welche fast neu sind und zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Durch größere Massen-Einkäufe bin ich im Stande, hübsche und geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen schon für 100, 200, 300—400 Mark, hochelegante von 500—5000 Mark zu liefern. Theilzahlungen unter den kulantesten Bedingungen. Die Möbel können kostenfrei 3 Monate lagern, werden durch eigene Gespanne transportirt.

Möbel
und Wohnungs-Einrichtungen
zu Fabrik-Preisen.
Bukow, Tischlermeister, **Invalidenstr. 13.**
Lager: Parterre u. I. Etage. *

Warnung und Aufklärung!

Dem Möbel kaufenden Publikum

wird dringend empfohlen, gegenüber den täglich erscheinenden Schwindel-Annoncen die größte Vorsicht walten zu lassen, um sich vor plumper Ausbeutung zu schützen.

Die **in marktschreierischer Weise** in hiesigen vielgelesenen Tageszeitungen erscheinenden **schwindelhaften** Reklame-Annoncen mit Abbildungen zu lächerlich billigen Preisen entsprechen fast niemals den Thatsachen, sondern sind darauf berechnet, die **Leichtgläubigkeit des Publikums auf die Probe zu stellen** und auszunutzen.

Wer sein Geld lieb hat und **nicht ein Opfer moderner Industrieritter sein will,** halte die Augen auf und **prüfe genau,** bevor er sich zum Kauf von Möbeln und Polsterwaaren entscheidet.

Es giebt noch viele **reelle Möbel-Geschäfte in Berlin,** die **gute, reelle Arbeit zu angemessenen Preisen** verkaufen; billiger und gewissenhafter als alle die **Reklame-Helden!** Solche Reklame kostet viel Geld und **wer trägt die Kosten? Das kaufende Publikum!!**

Beherzige Jeder diese wohlgemeinten Worte!
Verein Berliner Möbel-Industrieller.

Scheithauer's Stenographie: 42 Zeichen; fast gar keine Regeln; keine verstärkten Züge; grösste absolute Schriftkürze, daher keine Sigel; denkbar grösste Einfachheit u. Brauchbarkeit. Ausführl. Lehrmittel z. Selbstunterricht für jedermann 1,20 M. **Karl Scheithauer,** Breitkopfstr. 4, **Leipzig I.** Wörtliche **stenographische Aufnahme** der Verhandlungen von **Kongressen und Versammlungen** aller Art an allen Orten zu mässigen Preisen. 6238L*

J. Baer,
Berlin N., [61079*
nur Gesundbrunnen 26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben-Garderobe,
– Arbeitssachen. –
Anfertigung nach Maass.

Elegante Paletots. Elegante Röcke und Anzüge.

Verantwortlicher Redakteur: **August Jacobey** in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.

Versammlungen.

Das vierte Stiftungsfest des „Sozialwissenschaftlichen Studentenvereins" wurde am Donnerstag von zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen gefeiert. Die Festrede hielt Herr Dr. Jastrow, der in hübschen Worten die Bedeutung der Sozialwissenschaft darlegte und für ihr Studium einige nützliche Anweisungen gab. Der Rektor der Universität, Professor Waldeyer, berührte angenehm durch die Offenheit, mit der er vor Gegnern seinen merkwürdigen Standpunkt in der Frage des Frauenstudiums vertrat — er ist dafür, sobald wir nur Frauen-Universitäten hätten — und Professor Wagner erntete den meisten Beifall, weil er seine Zufriedenheit mit dem Verein aussprach; er hofft, wissenschaftlich geschulte Bekämpfer der Sozialdemokratie aus ihm gewinnen zu können. Der lustige Ulk, der dem späteren Theil des Kommerses zugehörte, wurde eigentlich schon vorweggenommen durch einige studentische Wippchenreden; die jungen Leute können eben noch nicht den schwierigen Eiertanz der nichtpolitischen Politik mit der nöthigen Eleganz ausführen. —

Die Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter hielten am 30. Oktober bei zahlreicher Betheiligung der Berufsangehörigen eine öffentliche Versammlung ab. Der Vertrauensmann Noack erstattete zunächst seinen Bericht. Nach diesem beträgt die Gesammteinnahme 519,80 M., der eine Gesammtausgabe von 419,80 M., wovon 300 M. nach Hamburg gesandt wurden, gegenübersteht. Es verbleibt somit ein Bestand von rund 100 M. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung, worauf dem Vertrauensmann Entlastung ertheilt wurde. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Zweckmäßigkeit des bisherigen „Sammelsystems", wozu Rennthaler eingehend referirte. Letzterer war der Meinung, daß für die Monate Dezember, Januar, Februar die Akkordarbeiter 25 Pf., die Lohnarbeiter dagegen 10 Pf. Beisteuer zahlen sollten. Bei der allzu großen Meinungsverschiedenheit, die hierüber in der Versammlung herrsche, empfehle er, diese Angelegenheit der bestehenden Kommission zur weiteren Begutachtung zu überweisen. Hiermit wurde dieser Gegenstand verlassen und zur Wahl dreier Revisoren geschritten. Es wurden gewählt Emil Kiekäfer lokaler und Karl Gräber sowie Ernst Heidemann zentraler Richtung. Noack theilte alsdann mit, daß auf einem Bau in Pankow Differenzen ausgebrochen waren und die betheiligten Kollegen Unterstützung beanspruchten. Er habe nach dieser Richtung Recherchen vorgenommen und gefunden, daß dies Verlangen nicht gerechtfertigt erscheine. Auf die weitere Anregung, einen Arbeitsnachweis zu gründen, erklärt Böttcher, daß die bestehende Kommission sich damit ebenfalls beschäftigen werde. Der Vorsitzende schloß hierauf mit einem dreifachen Hoch auf das Gedeihen der Bauarbeiter-Organisation die imposante Versammlung.

In der Generalversammlung des Verbandes der Möbelpolirer, die am 31. Oktober bei Keller tagte, gab Schulz den Bericht des Vorstandes. Es sei in diesem Quartal vier Mitgliedern Rechtsschutz gewährt worden. Die Lohndifferenzen bei Peters wurden zur Zufriedenheit der dort Beschäftigten beigelegt. Dagegen sei die Sperre bei Glogowsky u. Ko. durch die Thätigkeit des Polirers Aßmann und einiger anderer illusorisch geworden. In mehreren Werkstättensitzungen wurde über die Schädlichkeit der Ueberstundenarbeit diskutirt und die Anwesenden auf diesen Uebelstand besonders hingewiesen. Redner berührt sodann das Verhältniß zu den Tischlern bei Streiks und kommt hierbei auf den Beschluß der Vertrauensmänner-Versammlung der Tischler vom vorigen Jahre zu sprechen, wonach bei Differenzen jeder nicht betheiligte Beruf die Arbeit fortsetzen könne. Er ist der Meinung, daß dieser Beschluß ein übereilter gewesen sei und auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Ausstände bei den Firmen Gelder u. Plathen, Fork, Kretschmar u. Ko. seien der beste Beweis für seine Ansicht. Bei letzterer Firma haben die Kollegen auf Wunsch der streikenden Tischler und Beschluß der Versammlung die Arbeit niedergelegt; in betracht kommen 2 Mann. Der Antrag auf Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung sei zurückgezogen und zwar, weil derselbe, nachdem er in sämmtlichen Filialen diskutirt, zum größten Theil abgelehnt worden sei. Hierauf gab der Kassirer Höfer den Kassenbericht. Einer Einnahme von 1898 M. steht eine Ausgabe von 899,20 M. gegenüber, mithin Mehreinnahme 998,80 M. Hierzu Bestand vom letzten Quartal 5258,88 M., ergiebt einen Kassenbestand von 6257,68 M.

Eine Versammlung des Fachvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter hörte am 31. Oktober einen Vortrag des Mitgliedes Kleinlein über: „Arbeiterbestrebungen und Zuchthausvorlage". Eine lebhafte Diskussion folgte den Ausführungen des Referenten. Nach Erledigung einiger Werkstatt-Angelegenheiten erreichte die Versammlung ihren Schluß. Neu aufgenommen wurden sechs Kollegen.

Holzarbeiter-Verband. In der Branchenversammlung der Tischmacher sprach am 1. November Schlegel über „Streiks und Zuchthausvorlage". Eine Diskussion über den beifällig aufgenommenen Vortrag wurde nicht beliebt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden hauptsächlich die Werkstätten von Pollähn, Mariannenstr. 32, Hoop, Admiralstr. 16 und Baumüller, Pallisadenstr. 78, einer scharfen Kritik unterzogen und darauf hingewiesen, daß nur durch Anschluß der Kollegen an die Organisation mit Erfolg Uebelstände jedweder Art beseitigt werden könnten.

Weißensee. Zwecks Gründung eines Gewerkschaftskartells am hiesigen Orte referirte Genosse Millarg am 1. November im „Prälaten" in einer Versammlung, die von 150 Personen besucht war. Der Redner hob in verständlicher Weise den Zweck und Nutzen einer solchen Gründung hervor und empfahl am Schlusse seines mit Beifall aufgenommenen Vortrages, von der Gründung eines selbständigen Kartells Abstand zu nehmen, dagegen einen Vertrauensmann über die am Orte bestehenden Gewerkschaften einzusetzen, der mit der Berliner Gewerkschaftskommission gemeinschaftlich zu arbeiten hat. Jede Gewerkschaft solle dem Vertrauensmann zwei Beisitzer zur Seite stellen. Der Vorschlag Millarg's wurde gutgeheißen und Menck als Vertrauensmann, Neve als dessen Stellvertreter gewählt.

Köpenick. Am 1. d. M. fand im Klein'schen Saale eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vertrauensmann Richter über seine Thätigkeit berichtete. An Einnahmen inkl. eines Bestandes von 147,55 M. seien 1836,65 M. vorhanden, während an Ausgaben aus der Berichtsperiode 1781,70 M. verzeichnet sind, sodaß zur Zeit ein Bestand von 54,95 M. bleibt. Zur Reichstagswahl seien am Orte selbst aufgebracht 408,80 M. Diesen Einnahmen gegenüber sind für die Wahl selbst 523,80 M. ausgegeben. Außerdem hat der Ort noch die Ausgaben zu einer Agitationstour vor der Wahl für seinen Bezirk in Höhe von 120 M. aufgebracht. Richter bemerkt dann, daß durch die Anklage gegen den Vertrauensmann und drei Stadtverordnete, die mit einer Freisprechung der Angeklagten endete, augenscheinlich ein Wandel in der Behandlung der öffentlichen Versammlungen durch die Polizei eingetreten sei, denn seit jener Zeit dürften die Frauen an öffentlichen Versammlungen unbehindert theilnehmen. Auf Antrag der Revisoren wird der Vertrauensmann entlastet und bei der Neuwahl wiedergewählt. Zu Revisoren werden Pohle, Krüger und Mitschke gewählt. Bei der nun folgenden Besprechung über die nächste Stadtverordnetenwahl bemängelt Richter das hiesige Schulwesen und führt unter anderem an, daß sogar vor Fertigstellung der Schule in der Glienickerstraße einzelne Schulklassen in nicht heizbaren Räumen untergebracht waren; er fordert die Einrichtung von Schulbädern und die Anstellung von Schulärzten, die sich an anderen und kleineren Orten in der Provinz bereits sehr gut bewährt hätten. Auch die Benutzung der öffentlichen Badeanstalten solle für die Arbeiter und ihre Familien eine unentgeltliche sein. Der Magistrat will jedoch Freibäder nur auf Ersuchen der Armenkommission bewilligen, sodaß die Benutzung eines Freibades eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bedeuten würde. Richter führt weiter einige Kuriosa aus der Steuerveranlagung an; danach würden sogar junge Leute von 16—17 Jahren, die vielleicht 5—6 M. die Woche verdienen, von der Einschätzungs-Kommission zur Steuerzahlung veranlagt. Diese Leute, die noch nicht lange die Schulbänke verlassen hätten, müßten thatsächlich Steuern zahlen. Bezüglich der Krankenpflege kritisirt Redner das Verhalten der Stadtverwaltung in Sachen des Krankenhauses; letzteres genüge nicht den Anforderungen, die heute an ein solches Institut gestellt werden müssen. Die Stadtverwaltung könne sich nicht entschließen, dazu Mittel flüssig zu machen, obwohl Spindler selbst schon 25 000 M. zum Neubau eines Krankenhauses gegeben habe.

Auch die Straßenreinigung und Regulirung forderte noch die Kritik des Redners heraus. Eine kurze Diskussion, in welcher noch das Verhalten der Stadtverwaltung im Sinne des ersten Redners kritisirt wurde, folgte und dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Mittheilung, daß am selben Abend eine zweite Versammlung, die um 10 Uhr einberufen sei und von welcher er die Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung in Händen habe, nach 10 Uhr eröffnet werden würde.

Zentral-Kranken- und Begräbnißkasse für Frauen und Mädchen in Deutschland (Eingeschr. Hilfskasse 26) Offenbach a. M. Verwaltungsstelle Berlin I. Montag, den 7. November 1898, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung in Rautenberg's Festsälen, Oranienstr. 180.

Zentralverband der Konditoren. (Mitgliedschaft Berlin.) Heute abends 8½ Uhr, bei Schiller, Rosenthalerstr. 57: Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Gäste willkommen.

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen. Mitglieder-Versammlungen finden statt am 8. November, abends 8 Uhr, in Charlottenburg bei Beyer, Wallstr. 96. Paul Zahn spricht über: „Arbeitslohn und Arbeitszeit". Ferner am 9. November, abends 8 Uhr, für Berlin Südost und Rixdorf, bei Ewald, Schönleinstr. 6. Für Berlin Nord fällt die Mitglieder-Versammlung aus und findet an deren Stelle eine öffentliche Versammlung am 10. November im Kolberger Salon statt. Näheres im Inseratentheil der Dienstagnummer.

Landsmannschaft der Schleswig-Holsteiner. Heute, abends 7½ Uhr, Zusammenkunft im Restaurant des Landsmannes H. Kummerfeld, Müllerhofstr. 2 (am Grimmpark).

Herbstfest der Bildhauer
am Sonnabend, den 12. Nov., abends präzise 8 Uhr, im Böhmischen Brauhaus, Landsberger Allee No. 11—13.
Entree inkl. Tanz 0,60. — Garderobe 0,15.
Darbietungen:
Konzert, Theater, Gesang
und **TANZ.**
Näheres im Festprogramm.
Billetausgabe bei den Kollegen Trautvetter, Krautstr. 28; Meyer, Engelufer 2b; Stötzer, Josephstrasse 10, und in den Lokalen: Adalbertstr. 82, Grünauerstrasse 33, Pallisadenstr. 77, Yorkstr. 62 und im Vereinslokal Köpnickerstr. 62. 20/19
Um zahlreichen Besuch bittet Das Comité.

Gesundheit ist Reichthum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Lieferung an sämmtliche Krankenkassen. 882*
Bad Frankfurt 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | **Ritter-Bad** 18. Ritter-Strasse 18.
Spezialität:

Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Brunnenbad, Brunnenstr. 16.
Loh-Tannin-, Dampf-, Heißluft- und Sandbäder, sowie alle Bäder einzelner Körpertheile (Arme, Beine). Kohlensaure Bäder mit Nauheimer Mutterlauge. Massage-Anstalt mit neuen mech. Apparaten (1 Tr.). Masseur seit 1884. — Kein geprüfter Kurpfuschmasseur. — Seit 10 Jahren für sämmtliche Krankenkassen. [81L*
Massage-Filiale: Thurmstr. 46, von 4—6 Uhr.
H. Mania und Frau.

Kein Trinkgeld! **Charlottenburg.** Kein Trinkgeld!
Bade-Anstalt Spandauerstr. 31 empfiehlt speziell Dampfkastenbäder mit Packung und Massage, Loh-Tannin-, Kohlensäure-, Sol-, Schwefel-, Wannenbäder, I. Kl. à 0,60, Wannenbad II. Kl. 0,35, 3 St. 1 M. Für Damen: Dienstags und Freitags von mittags 12 bis 10 Uhr abends. — Annahme sämmtlicher Krankenkassen. Geöffnet v. 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends Sonntags bis 1 Uhr. [92L] A. Posner.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik.

Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldth.
III. Geschäft: Beusselstr. 67 (Moabit).
IV. Geschäft: Leipzigerstraße (Spittel-Kolonnaden)
Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Musterbücher gratis.
1000 Mark zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Kinderwagen-Lager als das meinige nachweist. [1089*]

Möbel auf Theilzahl. Oranienstr. 181. Koulante Zahl.-Bed. H. & M. Lewent. Beamten ohne Anzahl.

Berliner Schneider-Akademie
Gegründet 1871. von Gegründet 1871.
Rudolf Maurer.
Nur: Berlin W., Friedrich-Strasse 65a.
Das Carré-System ist entschieden das System, wonach jeder Schüler sofort mit Erfolg zuschneiden kann, während bei vielen anderen Systemen erst praktische Versuche dies ermöglichen und Mancher das Ziel, ein praktischer Zuschneider zu werden, überhaupt nicht erreicht. Seit Gründung 1871 haben die Schule 6350 Schüler besucht, und ist die immerwährende Zunahme doch nur durch die Empfehlung der älteren Schüler erreicht worden, in dem Bewußtsein, daß sie etwas Gutes gelernt haben. Außer einigen 100 Schülern, die eine Stelle als Regimentsschneider gefunden haben, sind seit 1871 nahezu 2300 Zuschneider und Directricen placirt worden. Darunter Stellen mit 12000 Mark Gehalt, Roth & Lindig, Valparaiso (3 Zuschneider); Witt & Mielenhausen, Shanghai; Faßstessel u. Mützmann, Berlin und Riga (3 Zuschneider); Baß & Swan in Paris; Monatt in Paris; Shrimshire & Harford, London W.; Forster & Sohn, London W., J. Wagner, London W., Ladies-Tailor. Nicht marktschreiende Reklame, sondern diese praktischen Erfolge, deren sich kein anderes Institut rühmen kann, krönen das Werk und stellen es als das einzige weltberühmte System dar. Soeben erschien 11. Jubiläums-Ausgabe (9. Auflage 1898) des Lehrbuchs zum Selbstunterricht „Der praktische Zuschneider" II Bände geb. 20 Mark. Prospekte gratis und franko.
Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damenschneiderei.
Man verlange den soeben erschienenen: „Illustrirten Jubiläums-Prospekt 1898" gratis und franko.
Dir. Alfred Maurer.

Künstliche Zähne. Theilzahlung wöchentlich 1 M. Gewähre für in meinem Atelier angefertigte Ersatzstücke pro Zahn, wer im Besitz dieser Annonce ist, eine Preisermäßigung von 50 Pf. Zähne von 3 M. an. Fr Hofmann, zahntechn. Atelier, Landsbergerstr. 115. Bitte genau auf Hausnummer zu achten! ausschneiden! ausschneiden!

Wilhelm Seide, 20 Dresdenerstrasse 20 am Oranienplatz
Schneidermeister. (früher: Adalbertstraße 90).
Lager fertiger Herren-Garderobe in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Anfertigung nach Maass: Jacket-Anzüge und Paletots von 24 M. an, Salon-Anzüge v. 30 M. an, dito in Tuch-Kammgarn v. 36 M. an. Große Auswahl in Stoffen. Garantirt guter Sitz! [6402L*

Grösstes Lager Deutschlands von
Spiel-Waaren
(14 Schaufenster. Verkaufsräume: 50 Fenster Front meines Hauses.)
Spezialitäten: Steinbaukasten, Zinnsoldaten, Puppen, Gesellschaftsspiele.
Bernhard Keilich
Grosse Hamburgerstrasse 22-23.
Eckhaus der Oranienburgerstrasse. Beim Monbijouplatz u. Hacke'schen Markt. Bahnhof Börse. 84L.

In dem unterzeichneten Verlage ist erschienen: 1514b*
Berliner Arbeiter-Kalender.
V. Jahrg. 1899, 88 S. Oktav, reich illustrirt. Preis nur 15 Pf. In allen Buchhandlungen, Papierhandlungen, Zeitungsspeditionen zu haben, auch beim Verleger
Th. Mayhofer Nachf., Berlin N., Weinbergsweg 15b.
Nach der Konfiskation neue Ausgabe.

Rohtabak! Emil Berstorff Brunnenstr. 182 — Koppenstr. 9 und Stalitzerstr. 129.

Rohtabak Größte Auswahl! Billigste Preise! Guter Brand! Vorzügliche Qualität! Sämmtliche **Fabrikations-Utensilien.** (Neue Formen, sehr gr. Ausw. à 1.40 M.) Man verlange Preis-Verzeichniß. 6112L*
Heinrich Franck, Nr. 185. Brunnenstr. Nr. 185.

Roh-Tabak. Größte Auswahl. — Billigste Preise
P. E. Platt & Söhne,
Brunnenstr. 16 Hof rechts, im Hause: Noack's Festsäle.

Roh-Tabak billigste Preise [6114L*
Max Jacoby Strelitzerstrasse Nr. 52.

Vorzügliche 5888L*
Mandarinen-Daunen
Pfd. 2 Mk. 50 Pf. von wunderbarer Füllkraft, nur so billig infolge des großen Umsatzes in meinen vier Geschäften.
Bettfedern, Daunen und fertige Betten verkauft und versendet ebenfalls am billigsten das Spezialgeschäft von
L. Beutler, Berlin.
Hauptgeschäft: Ackerstr. 28, Ecke Invalidenstr. 2. Geschäft: Mariannenstraße 10. 3. Geschäft: Kurfürstenstraße 25. 4. Gesch.: Reinickendorferstr. 64c. Tel.: Amt 3 5301.

Bettfedern-Spezialgeschäft C. M. Schmidt, 6026L*
Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr. Größte Auswahl gerissener Gänsefedern und Daunen Pfd. 1, 2 bis 6 M. Fertige Betten 9, 15 u. 18 M. Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

3 Jahre Garantie. Echt Schweizer Fabrikat.
Gold. Damen-Uhren von 16 M. an. Silberne Herren-Uhren von 9 M. an.

Gold. Ringe von 2 M. an. Gold. Broches v. 6 M. an.
Wenn Sie gut und billig **Goldwaaren u. Uhren** kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere permanente **Muster-Ausstellung mit Original-Preisnotirung** vor dem Hause der Gumpert'schen Konditorei **Königstr. 22.**
Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co.
Fabrikation goldener u. silberner Schmuckgegenstände mit elektrischem Kraftbetrieb.
Einzelverkauf nur Hof part.
Trauringe 2 Duk. 21 M.
Bruchgold u. Silber werden zu Courspreisen gekauft und in Zahlung genommen.

Winter-Hosen, Anzüge, Paletots. 882*
Hohenzollern-Mäntel, Joppen mit Muffentaschen, warm Futter, für Komptoir, Arbeit, Straße und Haus, vorjährige nach Maaß bestellte, nicht abgeholte, verkaufe Hälfte Kostenpreis. Schneiderei Engel, Münzstr. 26, parterre.

Jacques Raphaëli, Berlin C., An der Spandauer Brücke No. 2.

Inh. Th. Büsing. Fabrik-, Versand- und Kaufhaus.

Herren- u. Knaben-Konfektion
Herren-Jaquet-Anzüge von Mk. 11,– bis 29,–
Herren-Winter-Paletots . . 12,– . 33,–
Herren-Loden-Joppen von Mk. 5,25 bis 16,–
Herren-Beinkleider . . 2,80 . 13,–

Schuhwaaren
Herren-Zugstiefel von Mk. 4,50
Damen-Knopfstiefel . . 5,25
Kinder- od. Mädchen-Schnür- od. Knopfstiefel v. Mk. 2,80
Herren- und Damen-Filzschuhe von Mk. 0,85

Cigarren und Cigaretten für Wiederverkäufer und Händler in den Preislagen von Mk. 12,–, 16,–, 18½, 20,–, 22,–, 24,– per Tausend.

Spirituosen, Weine, Rum, Cognac
Destillation mit Dampfbetrieb, Fabrik feinster Tafelliköre und Punschessenzen.
Cognac Pr. Fl. 1,25, Rum Pr. Fl. 1,–, Eiercognac ¼ Pr. Fl. 2,–, Ingwer-Magen-Wein ¼ Pr. Fl. 1,25.

Bitte mein ausführliches Preisbuch zu verlangen, welches gratis und franko zugesandt wird.

Reinhold Werner, Kleine Andreasstr. 12 I., Ecke Andreasplatz. Schneidermeister. [6063L*] Telephon Amt VII 4678.
Für **18 Mark** fertige ich nach **Maaß** einen eleganten **Anzug** sowie **Paletot** mit nur guten Zuthaten. Für eleganten Sitz und solide Ausführung bürgt meine seit 16 Jahren bestehende Firma. — **Grosses Tuchlager.**
Filiale Friedrichshagen: Friedrichstr. 105. Filiale Pankow: Breitestr. 39b.

Wodurch haben sich meine Spezialitäten Brunhilde, Damen-Hauskleiderstoff, Roland-Cheviot, Herren-Anzug und Ueberzieherstoff, ihren Weltruf erworben ?
Durch ihre Unverwüstlichkeit im Tragen;
Durch ihre gar. Farbechtheit;
Durch ihr eleg. Aussehen;
Durch ihren billigen Preis.
Reichhaltige Musterauswahl erfolgt an jedermann franko
Weberei Arminius, Gustav Herrmann
(früher Carl H. Klippstein & Co.) Mühlhausen i. Thür. No. II.
Vertreter an allen Orten gesucht.

Möbel auf Theilzahlung und **Wohnungs-Einrichtungen** bei **bescheidener Anzahlung** und auf Jahre hinaus vertheilten Ratenzahlungen. Bei Zahlungsschwierigkeiten grösste Rücksicht.
Stets enormes Lager v. einfachst. b. feinst. Genre.
Central-Möbel-Halle 919*
Kommandantenstrasse 51. Ecke Alexandrinenstrasse.

Sie wundern sich wohl
über die schöne weiße Wäsche Ihrer Nachbarin? Machen Sie auch einen Versuch mit dem echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
und Sie werden dasselbe von Ihrer Wäsche sagen können! Sie ersparen dabei viel Mühe, Zeit und Geld und werden die Stoffe mehr schonen als bei anderen Waschmethoden.
Nur echt mit der Schutzmarke „Schwan".
Zu haben in den meisten Seifen-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen.

Auf Theilzahlung!
Schlag-Regulat., 14 T. geh., 18 M.
Silb. Herren-Remont.-Uhr 15 „
Uhrmacher
Charlottenstraße Nr. 15.
Kein Abzahlungsschwindel. *

Unfallsachen, Klagen, Eingaben **Putzger,** Siegliherstr. 65.

!! Montag !!
Dienstag Rester-Verkauf zu Knabenanzügen, v. Herrenanzügen übrig, spottb. Schneiderei Engel, Münzstr. 26, p.

Möbel und Polsterwaaren. Grosses Lager. Gediegene Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt **A. Schulz,** Reichenbergerstr. 5. Auch Theilzahlung! (*

13. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

61 [500] 180 236 [1000] 308 458 508 91 680 [3000] 750 62 1092 157 [2000] 208 24 312 469 [500] 91 679 707 817 34 [500] 948 2115 213 88 96 318 590 [500] 616 24 [500] 777 860 907 3154 75 86 90 239 493 918 4279 632 724 883 982 5075 126 95 315 61 477 608 913 6157 455 83 90 590 617 715 62 7328 95 430 728 34 69 847 8214 [300] 49 370 78 416 82 899 900 9000 13 50 101 26 [300] 48 357 80 438 566 [1000] 75 601 762 98 827

10045 237 400 63 746 851 909 [15 000] 11192 256 536 89 607 940 12006 25 246 463 806 60 997 13228 48 66 398 419 532 73 634 [500] 83 799 14007 13 99 124 99 200 596 645 [500] 59 60 80 823 42 68 15068 228 568 690 881 16041 43 75 113 220 84 [300] 338 56 462 858 911 17425 37 523 720 28 [500] 52 885 917 [300] 44 99 18001 34 112 229 317 95 647 711 19185 319 424 84 542 84 [1000] 630 727 81 830 41

20009 56 122 24 37 91 230 64 300 99 644 93 768 956 21122 269 486 751 53 [3000] 87 988 70 [300] 22071 334 41 497 507 36 613 [300] 712 99 919 65 79 23081 [300] 343 475 79 83 540 71 [3000] 715 60 86 805 50 936 24277 501 659 748 822 25052 157 83 89 582 26027 67 99 133 312 72 470 701 27061 556 721 [300] 916 28226 451 510 37 628 [300] 702 59 [1000] 825 39 85 926 29009 49 180 349 [300] 405 30 45 536 610 949

30056 75 92 193 305 54 55 583 [500] 694 754 983 31036 [3000] 87 151 287 414 73 561 [300] 641 882 33 32070 [1000] 200 31 [1000] 37 49 561 636 751 87 806 930 43 [3000] 33010 18 138 82 281 310 44 400 73 83 [300] 99 575 604 774 826 913 78 34161 395 [500] 625 860 963 79 35082 156 302 535 38 [300] 39 657 87 36210 537 84 940 80 37178 687 776 981 [3000] 38254 510 605 881 972 39246 304 83 779 [500] 96 [300] 810 [1000] 48 922 72 [500] 99

40007 61 172 451 665 754 988 60 [300] 67 85 41026 81 184 240 56 72 532 668 790 42112 38 93 263 344 60 88 436 629 700 71 43070 285 349 51 [3000] 542 652 [1000] 53 742 76 85 879 44218 79 308 537 610 812 86 995 45014 192 [300] 259 65 76 82 467 46082 96 213 461 97 522 69 73 683 751 807 29 82 [300] 911 27 33 52 97 47295 [500] 486 828 48144 291 472 550 75 232 84 939 49199 275 364 402 41 48 [500] 524 53 651 752 87 806 951

50277 82 437 56 523 27 726 807 47 51089 [3000] 160 528 768 813 52263 598 700 844 926 95 [10 000] 53067 172 [300] 342 450 83 87 594 632 71 709 939 96 54277 95 331 494 607 720 29 864 901 22 53 55004 55 [500] 56 68 258 321 55 74 447 547 654 827 950 56028 104 381 87 444 [1000] 49 58 910 57081 67 150 339 440 745 58016 262 [3000] 81 457 68 96 690 782 84 853 59397 460 585 811 12 [500]

60023 337 601 19 30 [300] 707 28 55 939 61209 41 71 832 416 735 900 62028 368 422 [500] 35 46 641 761 943 63100 38 42 212 25 412 97 500 41 779 64088 137 [3000] 263 377 417 554 95 624 56 740 976 65039 229 354 679 687 786 887 905 61 66061 138 [3000] [300] 45 449 [1000] 622 [500] 67064 313 18 486 594 634 758 937 89 68054 266 361 481 96 553 746 55 69139 87 [500] 226 310 21 44 406 [500] 82 766 937 94

70270 759 860 71038 194 432 532 [655 752 807 72061 [300] 149 53 246 364 496 638 89 746 874 947 75 73062 134 269 329 527 72 701 853 94 944 97 74196 [300] 837 [300] 61 70 470 517 [300] 669 827 42 957 68 84 [300] 75028 209 [300] 335 52 86 506 687 755 895 921 25 56 89 76043 149 495 602 753 994 77070 167 251 61 428 637 78 727 67 835 [1000] 59 977 78122 72 248 447 711 829 48 903 [300] 15 79062 215 50 317 400 85 728 871

80151 73 680 839 69 [1000] 957 81082 402 70 849 980 [300] 82327 452 [300] 96 [1000] 514 22 609 16 709 [3000] 83 978 83 83188 395 453 523 45 670 81 741 846 84008 126 364 408 943 85332 59 515 61 697 801 36 932 54 73 79 86189 340 70 443 95 570 859 64 87676 768 862 71 935 75 80 88110 204 67 69 80 903 26 404 550 695 40 [1000] 778 89036 88 117 63 98 276 425 57 70 [500] 80 592 638

90033 126 201 80 519 764 67 820 948 89 91252 347 584 764 [1000] 99 914 35 92074 [167 274 [3000] 366 470 73 738 895 955 93168 734 805 49 901 94062 94 199 544 83 706 865 95034 115 74 224 73 583 853 96009 109 68 257 419 574 924 97089 168 442 589 98086 189 233 86 90 [1000] 840 947 [1000] 99206 411 540 830 52

100088 238 412 94 590 727 34 68 852 55 101115 44 213 39 358 695 [1000] 721 [300] 905 102012 329 689 886 103185 217 [1000] 452 83 99 528 48 789 905 56 [1000] 104090 94 [1000] 330 427 901 37 38 66 105081 277 391 507 662 807 18 78 [300] 931 106031 [300] 89 [1000] 174 266 772 73 843 107000 109 19 306 453 541 721 800 82 999 108103 [500] 320 406 46 570 [300] 843 86 882 [500] 918 109071 108 394 609 19 717 905 33

110198 200 9 357 670 [3000] 717 918 47 111006 44 96 142 226 305 451 57 61 70 506 18 29 605 [300] 15 60 774 85 96 [500] 987 112000 1 120 321 704 834 928 113071 104 [1000] 58 232 58 355 77 502 567 88 902 8 81 99 114015 73 231 36 84 [3000] 455 70 [300] 638 876 87 919 31 115199 248 371 116097 98 103 515 19 48 615 781 117304 435 61 839 927 118166 238 [300] 483 [500] 718 48 63 119444 549 713 927 [3000]

120100 256 99 438 504 604 52 721 60 66 894 121004 181 425 [300] 66 555 602 48 122161 66 77 206 328 [300] 640 803 [500] 64 123157 252 392 463 578 97 658 67 370 [300] 95 [1000] 124055 179 254 871 904 125223 490 528 818 950 57 126072 [500] 123 50 230 320 443 82 606 705 985 127299 442 56 551 802 128136 [300] 536 781 950 76 129177 [500] 574 613 [3000] 27 715

130182 [300] 98 364 [300] 608 813 917 32 48 131103 230 71 [500] 536 54 603 61 816 905 [1000] 13 67 132185 297 373 477 593 [300] 603 15 725 923 133353 403 643 [1000] 803 18 23 973 134009 186 349 74 487 518 18 753 72 832 981 135100 79 385 490 629 795 136073 158 227 85 521 38 700 28 [3000] 85 818 19 90 943 89 137008 49 69 81 522 707 806 9 138114 [300] 434 89 [3000] 766 84 831 139010 206 82 421 [300] 60 73 545 638 88 780 913

140053 100 55 310 476 522 641 992 141093 284 87 516 632 [3000] 984 [1000] 142380 [1000] 434 [3000] 878 [300] 920 86 143012 28 50 56 88 [3000] 105 305 424 55 504 99 [1000] 681 987 144021 218 533 42 93 639 [1000] 858 989 145272 471 78 724 819 35 60 900 35 146071 91 362 71 782 831 [1000] 36 77 938 95 147031 53 81 390 488 593 699 738 804 [300] 7 914 23 148163 96 202 [3000] 87 406 638 701 68 [300] 802 [300] 86 [500] 149022 37 43 190 339 47 511 627 774 890 97 [500]

150015 143 247 475 [3000] 524 58 891 [300] 151124 254 86 351 577 656 97 [1000] 724 81 836 994 152031 45 91 147 248 423 548 882 153074 207 17 40 54 332 458 [1000] 817 [1000] 97 154014 [500] 50 178 359 451 619 [300] 70 741 846 924 155031 44 67 106 71 312 14 46 71 [500] 402 84 543 717 38 881 912 156095 131 57 205 540 45 622 82952 927 157088 364 484 500 683 719 811 12 980 94 158134 91 [1000] 226 302 45 67 480 515 48 654 98 731 71 90 955 159107 756 78 829

160367 533 59 99 655 860 161209 600 739 89 162194 234 325 41 414 [3000] 750 914 20 70 163010 77 92 568 580 76 85 821 164146 292 534 89 889 932 92 [300] 165114 46 321 535 716 99 583 973 166077 293 353 491 783 53 [300] 79 828 93 97 937 167068 114 207 [300] 88 378 418 45 569 728 875 953 168064 220 411 29 590 642 64 81 783 169190 88 252 67 646 [1000] 734 61 831 913 82

170071 205 445 64 602 37 93 722 865 171001 55 [10 000] 398 728 [3000] 836 985 172103 52 236 43 88 96 334 [300] 400 73 [1000] 526 717 876 173156 620 707 870 174045 47 137 240 313 407 [1000] 623 768 890 948 82 89 175040 51 61 81 123 341 57 76 86 98 479 508 93 685 176049 84 127 77 295 309 538 940 177178 338 437 49 551 812 178003 59 455 560 669 817 179104 83 211 24 56 58 339 615 779 96 720 38 47 [3000] 829 98 946

180103 95 515 620 28 705 [300] 73 876 181271 418 67 587 611 13 902 182127 62 64 474 663 98 836 966 183004 136 [3000] 79 318 409 59 74 557 631 33 711 63 184030 200 417 63 539 652 804 42 954 65 [3000] 185058 296 300 49 [500] 555 927 32 [300] 36 [500] 76 186248 742 [3000] 815 76 83 905 187050 288 87 390 402 551 90 721 64 829 [500] 58 188009 113 16 503 25 616 761 853 917 [300] 61 [500] 189056 68 287 446 705 [500] 53 89 820 940 64

190194 430 [500] 550 92 [500] 644 67 807 78 [3000] 978 74 80 191084 189 235 400 633 75 192012 96 103 10 820 [500] 70 459 [1000] 66 582 651 756 956 193019 91 219 [3000] 465 86 96 653 79 82 742 806 194006 262 317 78 [300] 579 749 52 887 38 68 955 195039 214 398 682 784 805 73 906 83 196343 74 536 63 680 92 751 197015 [500] 39 205 340 679 99 [1000] 748 822 902 198006 49 92 300 570 667 788 873 [900 68 87 199131 60 312 425 64 828 83 [500] 906 56

200064 148 84 [500] 252 373 86 492 [500] 514 71 92 789 201015 135 246 92 364 418 53 834 [300] 202038 204 39 310 67 420 603 78 806 77 93 203174 316 589 991 204022 143 238 307 422 47 63 74 [3000] 98 798 878 205202 [1000] 327 77 451 846 902 [300] 7 206005 [3000] 263 97 600 833 207088 [1000] 336 71 [1000] 91 459 609 65 797 931 208094 112 223 95 327 45 97 [3000] 528 622 82 734 852 65 80 940 209130 92 [300] 395 515 [300] 606 48 975

210006 185 301 5 [300] 36 60 501 15 614 861 211018 79 108 304 472 80 731 99 [300] 872 212117 72 75 226 92 331 410 69 [1000] 545 65 688 713 [3000] 46 [1000] 818 966 213037 38 56 117 694 710 26 [300] 869 910 [3000] 214087 242 [3000] 62 477 [300] 528 53 676 743 92 813 215034 77 222 28 58 313 45 530 31 692 926 216005 53 144 266 [1000] 343 728 827 67 933 74 217313 70 477 588 616 19 [500] 79 742 91 954 218015 174 250 307 537 659 742 50 817 219014 272 305 39 416 17 530 39 89 816 975 91

220410 49 542 721 877 947 58 84 221037 297 542 54 55 682 713 95 897 929 30 222129 72 366 507 24 27 223160 312 432 50 565 666 721 224053 60 597 696 225049 85 188 453 516 69 93

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 10 zu 15 000 Mk., 14 zu 10 000 Mk., 46 zu 5000 Mk., 492 zu 3000 Mk., 549 zu 1000 Mk., 414 zu 500 Mk.

13. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

141 68 649 774 1115 322 512 92 618 859 949 92 2025 45 102 271 86 301 8 31 518 689 [300] 745 59 947 [300] 84 3018 163 812 [300] 497 504 5 [1000] 12 14 23 604 700 814 40 83 910 [500] 4097 118 219 64 757 808 75 934 85 5383 416 522 791 [3000] 822 90 928 [500] 6001 40 239 81 99 388 674 844 943 7088 163 336 505 814 947 67 8015 81 109 242 443 [3000] 64 612 80 776 887 9048 52 262 400 703 99 909 [300]

10242 416 548 874 791 919 [1000] 11088 288 322 40 [5000] 46 511 18 17 12093 341 418 54 64 70 551 [300] 55 728 818 57 917 79 95 13038 251 380 86 485 664 72 744 807 912 42 83 14264 626 714 15065 214 371 645 65 732 867 958 16065 288 317 92 [1000] 441 [3000] 545 600 27 789 94 17289 71 [1000] 383 469 75 500 65 766 827 18205 449 570 689 864 952 19114 34 423 502 91 956

20006 7 131 403 46 93 664 21001 422 27 531 40 818 962 22024 286 [5000] 346 605 [500] 781 23072 111 61 275 381 93 [500] 695 718 837 914 24112 66 354 454 669 76 740 85 845 25000 [300] 243 347 55 449 695 953 58 [300] 26230 48 64 88 95 97 471 632 65 967 90 [1000] 27070 112 44 212 444 585 669 701 25 46 77 821 65 977 28035 137 399 471 [3000] 84 531 676 89 916 29224 61 316 31 35 60] 732

30072 340 88 603 714 31012 97 160 279 310 401 678 746 941 74 89 [1000] 96 32057 274 358 476 803 27 33035 79 228 350 83 482 527 963 [500] 97 34062 102 22 23 [500] 272 352 75 451 61 675 715 76 78 845 901 49 88 35111 [300] 295 601 752 60 814 79 36029 [500] 130 312 533 56 655 [500] 945 37190 271 99 586 640 51 60 716 38025 75 314 470 673 734 39 895 942 [300] 39293 296 548 755

40209 364 802 7 98 931 [500] 41285 368 71 90 577 605 42101 202 14 89 452 595 638 83 811 43041 [300] 470 [571 [10 000] 670 [5000] 914 44010 67 [500] 144 71 81 346 403 597 652 94 807 45061 296 335 60 730 61 801 19 954 46017 100 18 25 41 70 328 419 558 93 655 61 714 59 92 47081 159 276 434 953 64 [3000] 48002 118 33 263 540 866 900 49023 220 457 519 75 612 17 81 [300] 96 746 879 920 56

50002 234 331 483 90 529 715 88 51138 230 37 60 430 515 75 702 52019 69 270 408 536 79 634 [300] 95 702 999 53093 134 53 315 65 414 674 726 51 57 60 68 870 54064 92 259 321 656 787 912 79 55086 125 206 323 465 609 837 51 999 56063 [300] 217 647 53 70 86 903 57010 35 74 76 463 623 789 65 66 921 58014 136 39 90 93 475 554 71 778 826 [300] 71 [3000] 79 59099 145 290 351 93 459 647 844

60047 48 207 439 704 82 858 918 61012 59 138 285 300 27 [500] 547 86 613 819 61 62156 245 410 503 616 66 63046 60 343 60 65 68 477 87 572 763 909 64068 110 55 346 413 616 773 966 65027 102 23 292 383 410 558 617 712 66130 35 48 74 299 372 707 34 86 847 [300] 62 92 984 67175 288 335 [1000] 79 533 81 771 89 887 987 68291 355 422 578 624 98 734 [300] 856 942 69035 234 375 449 [500]

70323 61 617 71056 171 218 330 [3000] 422 762 824 72033 294 322 673 808 56 92 974 73130 49 201 350 409 13 506 [500] 30 55 63 767 885 74067 294 394 440 45 620 25 90 75000 4 61 139 89 200 80 [500] 89 496 501 627 60 812 28 84 76097 151 259 360 [3000] 62 477 614 38 895 77122 35 52 66 239 326 507 921 78193 255 73 402 81 97 646 735 79108 201 356 472 89 594 693 984

80110 410 75 502 19 725 873 930 46 58 81103 16 [500] 51 83 94 285 328 50 544 69 631 57 82104 7 53 278 301 25 567 854 65 904 83056 58 61 184 266 [300] 411 [5000] 17 69 555 688 729 62 822 907 12 84 84168 517 33 600 26 95 750 [500] 92 [300] 940 85089 323 72 600 2 29 699 788 853 976 86029 232 88 596 615 803 30 87032 33 [500] 217 93 [1000] 317 51 99 498 506 604 744 840 67 88216 345 574 [300] 635 63 70 743 887 [500] 906 56 89364 446 634 68 708 956

90026 28 41 191 299 391 98 403 [500] 32 528 744 47 [1000] 822 941 55 [1000] 91074 363 493 509 [300] 96 956 87 88 92445 521 47 [3000] 56 643 779 891 977 93119 292 388 612 736 61 965 94008 114 264 359 462 537 798 920 33 50 95010 17 67 111 14 61 70 257 329 88 95 416 [500] 39 69 563 837 940 96093 256 99 492 564 653 864 65 971 [3000] 97264 74 305 439 999 [300] 98196 545 654 [500] 805 39 61 72 971 [1000] 96 99034 50 94 506 808 35

100016 108 308 547 69 800 910 101155 242 47 [300] 484 564 646 958 92 102067 124 66 256 [500] 405 [300] 67 535 62 608 706 90 957 103050 76 497 567 76 639 48 66 95 741 65 79 827 976 104290 376 87 424 [10 000] 503 5 91 761 86 97 105175 390 442 578 768 856 954 58 106062 551 94 746 83 847 937 107030 877 684 846 60 73 951 70 108077 87 267 [300] 687 109218 [300] 28 29 77 337 76 82 [3000] 543 55 70 608 [1000] 10 865 970

110027 40 204 40 85 321 39 460 620 26 764 801 111206 23 349 616 55 85 [500] 840 112114 313 51 408 113173 209 74 446 588 643 978 114001 614 781 115121 41 208 351 79 489 542 653 810 77 116025 28 37 394 717 53 900 33 117011 32 96 102 36 222 95 309 409 82 582 604 735 118131 49 68 281 [300] 86 449 89 [300] 525 682 794 942 119040 41 [500] 123 268 384 473 89 653 715 841 68

120012 24 29 148 474 [300] 603 882 63 121073 148 62 657 724 888 122025 65 94 267 82 331 457 521 677 788 123034 101 240 616 61 777 80 96 839 [300] 928 124044 87 103 28 376 400 568 947 49 125239 72 305 889 959 65 126021 22 80 281 308 54 404 548 727 68 [300] 83 880 [500] 92 988 127016 36 72 115 519 673 737 128127 318 [1000] 527 85 681 912 129048 92 124 28 229 303 416 29 544 49 50 644 [300] 91

130123 44 97 200 333 57 63 [3400] 431 715 65 848 131094 246 97 478 132060 163 82 250 388 93 [300] 797 878 133000 31 35 64 131 337 51 89 541 735 67 87 [300] 814 134043 433 69 84 536 653 86 135006 [500] 113 29 227 [300] 410 32 86 505 33 51 75 626 717 59 813 928 136045 125 252 354 481 537 66 668 847 82 137087 542 57 [300] 62 679 848 88 138102 [1000] 8 219 72 305 22 36 488 517 72 701 80 938 139029 541 43 727 900 6 98

140273 [300] 328 814 73 141115 552 65 721 65 807 61 917 142085 [300] 87 211 348 91 497 819 93 143213 69 312 571 731 67 800 95 910 [300] 144575 624 27 93 968 75 145085 [300] 169 63 556 706 28 146205 87 336 94 [300] 766 [3000] 989 147106 25 39 388 459 96 509 12 14 24 903 49 [3000] 148310 55 72 414 614 63 757 840 907 27 149521 [500] 38 697 840 98

150295 528 84 614 50 863 97 957 151122 43 51 69 360 463 882 [300] 910 19 41 73 74 152273 444 510 35 70 97 641 63 875 96 153131 406 770 [500] 877 154005 47 92 250 469 575 89 [1000] 692 712 15 32 75 155047 64 306 520 712 20 811 49 954 [1000] 58 76 156034 91 112 213 46 323 35 609 25 55 718 94 899 909 157287 470 564 732 45 923 158069 147 217 376 757 159108 40 66 [500] 309 435 80 [3000] 623 83 828 950

160193 219 368 570 615 726 835 65 [3000] 944 161105 55 [300] 61 812 415 23 44 [1000] 830 71 644 72 [1000] 731 41 66 [1000] 958 64 73 162093 108 375 794 814 65 72 968 163074 87 [300] 91 97 [300] 220 363 589 966 164112 21 64 257 63 [300] 842 463 618 67 81 721 47 165063 279 325 37 48 [500] 634 886 945 166184 412 33 587 619 64 701 167025 140 223 27 77 323 475 691 751 947 168125 38 380 92 532 624 79 780 70 837 928 169259 373 462 514 780 871

170100 377 88 478 543 622 759 820 43 171196 206 68 389 510 897 172036 57 110 13 14 77 920 47 173074 270 562 643 83 770 84 931 174312 587 707 852 901 175075 169 221 [15 000] 355 417 940 176116 62 248 314 494 818 36 91 912 [300] 177187 257 66 563 654 757 91 93 875 90 178184 90 361 [300] 76 473 [500] 510 676 762 179187 318 90 470 72 534 684 840 81 [500]

180133 [1000] 205 56 745 881 181078 419 546 [1000] 76 86 89 715 816 [1000] 182079 120 254 98 410 508 29 72 751 939 183022 100 55 269 300 401 83 90 546 54 733 45 812 [500] 980 184206 356 64 662 905 [1000] 96 185002 28 [1000] 122 201 90 304 12 69 [1000] 429 38 537 638 186026 77 175 300] 412 51 [300] 79 506 15 69 642 757 817 42 93 187010 363 91 527 33 698 821 [300] 971 188017 102 [500] 11 [1000] 37 54 221 590 632 34 83 189108 [300] 206 460 658 773 94 832 35 953

190050 66 104 [300] 284 359 [1000] 479 85 880 [3000] 947 191026 67 200 97 338 591 672 747 192118 248 455 535 193035 [300] 254 86 410 18 561 625 [1000] 39 782 815 903 194067 163 [1000] 85 226 313 47 423 31 508 [3000] 42 195000 65 194 314 441 556 721 28 [300] 886 196041 99 140 56 219 64 65 425 549 755 841 56 197040 46 129 209 65 322 464 512 23 33 983 198083 121 63 89 506 60 620 22 746 199043 170 506 8 806 [3000] 62

200036 62 88 290 415 [3000] 79 690 768 916 61 86 97 201464 556 623 720 71 88 966 202015 181 235 358 474 660 93 [500] 848 [500] 981 97 203124 450 70 90 204157 206 327 551 55 719 885 906 85 205023 [300] 159 335 93 469 78 753 61 206055 324 569 843 87 207019 244 522 73 601 6 13 46 784 944 208060 169 344 424 567 68 765 72 93 [1000] 209129 282 301 523 72 697 756 827

210007 [3000] 23 118 349 422 36 525 632 803 910 211189 224 318 583 660 939 212052 160 84 356 89 466 538 823 [1000] 992 213159 242 329 62 63 80 716 [300] 38 966 214052 55 217 64 86 [300] 390 418 575 613 745 64 893 [300] 215078 301 459 543 822 96 993 216183 337 82 430 60 719 943 45 217031 97 [300] 212 524 60 737 79 809 65 916 218104 [500] 13 39 61 77 214 29 426 570 907 219489 629 733

220003 553 731 39 881 961 [500] 96 221008 988 [500] 394 414 544 63 622 222138 212 83 508 15 28 808 941 46 55 65 80 223229 314 487 633 [300] 47 825 961 224029 139 81 95 574 471 583 697 722 [500] 57 82 852 98 225205 11 555 92 607

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 9 zu 15 000 Mk., 13 zu 10 000 Mk., 43 zu 5000 Mk., 471 zu 3000 Mk., 517 zu 1000 Mk., 875 zu 500 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacobey in Berlin. Für den Inseratentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.